

# **Anhang**

**zur  
Dissertation**

## **Frauensprache – Männersprache. Fiktion oder Realität?**

**im Rahmen des Promotionsverfahrens  
im Fachbereich 3  
(Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften)  
der Universität Siegen**

**eingereicht von:**

**Kirsten Höppner  
Friedrich-Ebert-Str. 147  
47800 Krefeld  
Tel.: 02151 – 393191**

**1. Gutachter:**

**Prof. Dr. Burkhard Schaeder**

**Krefeld, 31. August 2002**

**Tag der mündlichen Prüfung: 26. Februar 2003**

**urn: nbn:de:hbz:467-376**

## Inhaltsübersicht

			<b>Seite</b>
<b>1.</b>	<b>Anlage 1</b>		
1.1	Tabelle 5:	2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und Alter	1
1.2	Tabelle 6:	2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Geschlechtszugehörigkeit	2
1.3	Tabelle 7:	2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit	3
1.4	Tabelle 8:	2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Position innerhalb der Gruppe	4
1.5	Tabelle 9:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und Alter	5
1.6	Tabelle 10:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Geschlechtszugehörigkeit	6

			<b>Seite</b>
1.7	Tabelle 11:	3. Untersuchungs-feld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit	7
1.9	Tabelle 12:	3. Untersuchungs-feld Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Position innerhalb der Gruppe	8
1.10	Tabelle 17:	2. Untersuchungs-feld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und Alter	9
1.11	Tabelle 18:	2. Untersuchungs-feld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Geschlechtszugehörigkeit	10
1.12	Tabelle 19:	2. Untersuchungs-feld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit	11
1.13	Tabelle 20:	2. Untersuchungs-feld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Position innerhalb der Gruppe	12

		<b>Seite</b>
1.14	Tabelle 21: 3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und Alter	13
1.15	Tabelle 22: 3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Geschlechtszugehörigkeit	14
1.16	Tabelle 23: 3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit	15
1.17	Tabelle 24: 3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Position innerhalb der Gruppe	16
1.18	Tabelle 29: 2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und Alter	17
1.19	Tabelle 30: 2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Geschlechtszugehörigkeit	18

			<b>Seite</b>
1.20	Tabelle 31:	2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit	19
1.21	Tabelle 32:	2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Position innerhalb der Gruppe	20
1.22	Tabelle 33:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und Alter	21
1.23	Tabelle 34:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Geschlechtszugehörigkeit	22
1.24	Tabelle 35:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit	23
1.25	Tabelle 36:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Position innerhalb der Gruppe	24

		<b>Seite</b>
1.26:	Tabelle 43: 2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und Alter	25
1.27:	Tabelle 44: 2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und der Geschlechtszugehörigkeit	26
1.28:	Tabelle 45: 2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und Dauer der Gruppenzugehörigkeit	27
1.29:	Tabelle 46: 2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und der Position innerhalb der Gruppe	28
1.30:	Tabelle 48: 3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und Alter	29
1.31:	Tabelle 49: 3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und der Geschlechtszugehörigkeit	30

1.32:	Tabelle 50:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und Alter	31
1.33:	Tabelle 51:	3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/subjektiven Einschüben und der Geschlechtszugehörigkeit	32
<b>2.</b>	<b>Anlage 2</b>		
2.1	Gesprächsaufnahmen des ersten Treffens		1
2.2	Gesprächsaufnahmen des zweiten Treffens		77
2.3	Gesprächsaufnahmen des dritten Treffens		146
2.4	Methodisches zur Verschriftlichung der Gesprächsaufnahmen		201
	2.4.1	Einrückungen	201
	2.4.2	Pausen und unvollendete Sätze	202



# **Anlage 1**

**1.1 Tabelle 5:**

**2. Untersuchungsfeld : Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und Alter**

Person (Alter)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (39 J.)	P2 (33 J.)	P3 (39 J.)	P4 (32 J.)	P5 (26 J.)	P6 (29 J.)	P7 (27 J.)	P8 (26 J.)	P9 (32 J.)
(Zwischen-)Fragen	32%	23%	11%	21%	37%	17%	23%	20%	---
Antworten	6%	5%	3%	6%	13%	---	---	---	---
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	30%	54%	51%	40%	25%	33%	56%	30%	80%
Klassische Unterbrechung 1	22%	5%	26%	25%	21%	50%	12%	50%	20%
Klassische Unterbrechung 2	10%	13%	9%	8%	4%	---	9%	---	---

1.2 **Tabelle 6:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (m)	P2 (m)	P3 (w)	P4 (m)	P5 (w)	P6 (w)	P7 (m)	P8 (m)	P9 (w)
(Zwischen-)Fragen	32%	23%	11%	21%	37%	17%	23%	20%	
Antworten	6%	5%	3%	6%	13%				
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	30%	54%	51%	40%	25%	33%	56%	30%	80%
Klassische Unterbrechung 1	22%	5%	26%	25%	21%	50%	12%	50%	20%
Klassische Unterbrechung 2	10%	13%	9%	8%	4%	9%			

1.3 **Tabelle 7:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppenzugehörigkeit in Jahren)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (16 J.)	P2 (6 J.)	P3 (4 J.)	P4 (4 J.)	P5 (2 J.)	P6 (2 J.)	P7 (1 J.)	P8 (1 J.)	P9 (neu)
(Zwischen-)Fragen	32%	23%	11%	21%	37%	17%	23%	20%	---
Antworten	6%	5%	3%	6%	13%	---	---	---	---
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	30%	54%	51%	40%	25%	33%	56%	30%	80%
Klassische Unterbrechung 1	22%	5%	26%	25%	21%	50%	12%	50%	20%
Klassische Unterbrechung 2	10%	13%	9%	8%	4%	---	9%	---	---

1.4 **Tabelle 8:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (Zweiter Vorsitzend.)	P2 (Öffentlichkeitsarbeit)	P3 (Vorsitzende)	P4 (Kassenwart)	P5 --	P6 Öffentlichkeitsarbeit	P7 --	P8 (keine offiziellen Aufgaben)	P9
(Zwischen-)Fragen	32%	23%	11%	21%	37%	17%	23%	20%	---
Antworten	6%	5%	3%	6%	13%	---	---	---	---
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	30%	54%	51%	40%	25%	33%	56%	30%	80%
Klassische Unterbrechung 1	22%	5%	26%	25%	21%	50%	12%	50%	20%
Klassische Unterbrechung 2	10%	13%	9%	8%	4%	---	9%	---	---

1.5 **Tabelle 9:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und Alter**

Person (Alter)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (39 J.)	P2 (33 J.)	P3 (39 J.)	P4 (32 J.)	P5 (26 J.)	P6 (29 J.)	P7 (27 J.)	P8 (26 J.)	P9 (32 J.)
(Zwischen-)Fragen	18%	9%	12%	13%	13%	17%	23%	10%	29%
Antworten	12%	9%	11%	13%	13%	8%	7%	5%	6%
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	48%	33%	42%	32%	61%	42%	32%	30%	41%
Klassische Unterbrechung 1	17%	31%	31%	32%	13%	33%	35%	40%	18%
Klassische Unterbrechung 2	5%	18%	4%	10%	---	---	---	15%	6%

1.6 **Tabelle 10:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (m)	P2 (m)	P3 (w)	P4 (m)	P5 (w)	P6 (w)	P7 (m)	P8 (m)	P9 (w)
(Zwischen-)Fragen	18%	9%	12%	13%	13%	17%	23%	10%	29%
Antworten	12%	9%	11%	13%	13%	8%	7%	5%	6%
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	48%	33%	42%	32%	61%	42%	32%	30%	41%
Klassische Unterbrechung 1	17%	31%	31%	32%	13%	33%	35%	40%	18%
Klassische Unterbrechung 2	5%	18%	4%	10%	---	---	---	15%	6%

1.7 **Tabelle 11:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppen-) Zugehörigkeit in Jahren/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (16 J.)	P2 (6 J.)	P3 (4 J.)	P4 (4 J.)	P5 (2 J.)	P6 (2 J.)	P7 (1 J.)	P8 (1 J.)	P9 (neu)
(Zwischen-)Fragen	18%	9%	12%	13%	13%	17%	23%	10%	29%
Antworten	12%	9%	11%	13%	13%	8%	7%	5%	6%
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	48%	33%	42%	32%	61%	42%	32%	30%	41%
Klassische Unterbrechung 1	17%	31%	31%	32%	13%	33%	35%	40%	18%
Klassische Unterbrechung 2	5%	18%	4%	10%	---	---	---	15%	6%



1.9 **Tabelle 12:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unterbrechungen und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Teildimensionen d. Unterbrechungen	P1 (Zweiter Vorsitzend.)	P2 (Öffentlichkeitsarbeit)	P3 (Vorsitzende)	P4 (Kassenwart)	P5 (--)	P6 Öffentlichkeitsarbeit	P7 (--)	P8 (keine offiziellen Aufgaben)	P9
(Zwischen-)Fragen	18%	9%	12%	13%	13%	17%	23%	10%	29%
Antworten	12%	9%	11%	13%	13%	8%	7%	5%	6%
Vorschläge/ Anmerkungen/ Kommentare	48%	33%	42%	32%	61%	42%	32%	30%	41%
Klassische Unterbrechung 1	17%	31%	31%	32%	13%	33%	35%	40%	18%
Klassische Unterbrechung 2	5%	18%	4%	10%	---	---	---	15%	6%

**1.10 Tabelle 17:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und Alter**

Person (Alter)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (39 J.)	P2 (33 J.)	P3 (39 J.)	P4 (32 J.)	P5 (26 J.)	P6 (29 J.)	P7 (27 J.)	P8 (26 J.)	P9 (32 J.)
Minimalreaktionen	19%	18%	38%	52%	50%	50%	25%	100%	100%
Unterstützende Äußerungen, ohne Das Rederecht zu Beanspruchen	19%	27%	29%	19%	---	25%	---	---	---
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezug- nahme auf Beiträge	62%	55%	33%	29%	50%	25%	75%	---	---

1.11 **Tabelle 18:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (m)	P2 (m)	P3 (w)	P4 (m)	P5 (w)	P6 (w)	P7 (m)	P8 (m)	P9 (w)
Minimalreaktionen	19%	18%	38%	52%	50%	50%	25%	100%	100%
Unterstützende Äußerungen, ohne Das Rederecht zu Beanspruchen	19%	27%	29%	19%	---	25%	---	---	---
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezug- nahme auf Beiträge	62%	55%	33%	29%	50%	25%	75%	---	---

1.12 **Tabelle 19:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppen- Zugehörigkeit in Jahren)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (16 J.)	P2 (6 J.)	P3 (4 J.)	P4 (4 J.)	P5 (2 J.)	P6 (2 J.)	P7 (1 J.)	P8 (1 J.)	P9 (neu)
Minimalreaktionen	19%	18%	38%	52%	50%	50%	25%	100%	100%
Unterstützende Äußerungen, ohne Das Rederecht zu Beanspruchen	19%	27%	29%	19%	---	25%	---	---	---
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezug- nahme auf Beiträge	62%	55%	33%	29%	50%	25%	75%	---	---

1.13 **Tabelle 20:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (Zweiter Vorsitzender-	P2 (Öffentlichkeitsarbeit-	P3 (Vor-sitzende)	P4 (Kassen-wart)	P5 (--	P6 Öffentlichkeitsarbeit	P7 --)	P8 (keine offiziellen Aufgaben)	P9
Minimalreaktionen	19%	18%	38%	52%	50%	50%	25%	100%	100%
Unterstützende Äußerungen, ohne Das Rederecht zu Beanspruchen	19%	27%	29%	19%	---	25%	---	---	---
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezugnahme auf Beiträge	62%	55%	33%	29%	50%	25%	75%	---	---

1.14 **Tabelle 21:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und Alter**

Person (Alter)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (39 J.)	P2 (33 J.)	P3 (39 J.)	P4 (32 J.)	P5 (26 J.)	P6 (29 J.)	P7 (27 J.)	P8 (26 J.)	P9 (32 J.)
Minimalreaktionen	28%	36%	9%	25%	100%	100%	25%	25%	50%
Unterstützende Äußerungen, ohne das Rederecht zu beanspruchen	22%	41%	32%	---	---	---	---	25%	17%
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezug- nahme auf Beiträge	50%	23%	59%	75%	---	---	75%	50%	33%

1.15 **Tabelle 22:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (m)	P2 (m)	P3 (w)	P4 (m)	P5 (w)	P6 (w)	P7 (m)	P8 (m)	P9 (w)
Minimalreaktionen	28%	36%	9%	25%	100%	100%	25%	25%	50%
Unterstützende Äußerungen, ohne das Rederecht zu beanspruchen	22%	41%	32%	---	---	---	---	25%	17%
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezug- nahme auf Beiträge	50%	23%	59%	75%	---	---	75%	50%	33%

1.16 **Tabelle 23:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppen- Zugehörigkeit in Jahren)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (16 J.)	P2 (6 J.)	P3 (4 J.)	P4 (4 J.)	P5 (2 J.)	P6 (2 J.)	P7 (1 J.)	P8 (1 J.)	P9 (neu)
Minimalreaktionen	28%	36%	9%	25%	100%	100%	25%	25%	50%
Unterstützende Äußerungen, ohne das Rederecht zu beanspruchen	22%	41%	32%	---	---	---	---	25%	17%
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezug- nahme auf Beiträge	50%	23%	59%	75%	---	---	75%	50%	33%



1.17 **Tabelle 24:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen unterstützenden Reaktionen/ Aktionen und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Teildimensionen d. Unterstützungen	P1 (Zweiter Vorsitzender-	P2 (Öffent- keitsarbeit-	P3 (Vor- sitzende)	P4 (Kassen- wart)	P5 (--	P6 Öffentlichkeitsarbeit	P7 --)	P8 (keine offiziellen Aufgaben)	P9
Minimalreaktionen	28%	36%	9%	25%	100%	100%	25%	25%	50%
Unterstützende Äußerungen, ohne das Rederecht zu beanspruchen	22%	41%	32%	---	---	---	---	25%	17%
Wiederholungen v. Teilelementen, Satzergänzungen, inhaltliche Bezugnahme auf Beiträge	50%	23%	59%	75%	---	---	75%	50%	33%

**1.18 Tabelle 29:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und Alter**

Person (Alter)/ Themeneinführung, -wechsel	P 1 (39 J.)	P 2 (33 J.)	P 3 (39 J.)	P 4 (32 J.)	P 5 (26 J.)	P 6 (29 J.)	P 7 (27 J.)	P 8 (26 J.)	P 9 (32 J.)
Themenwechsel als Thema	6%	---	---	---	---	---	---	---	100%
Zwischenfragen/ Nachfragen	18%	---	35%	25%	---	---	50%	33,3%	---
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	23%	---	30%	37%	17%	---	25%	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	23%	100%	35%	---	33%	---	---	---	---
Scheinbezüge	---	---	---	25%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	30%	---	---	13%	50%	100%	25%	33,3%	---

**1.19 Tabelle 30:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Themeneinführung, -wechsel	P 1 (m)	P 2 (m)	P 3 (w)	P 4 (m)	P 5 (w)	P 6 (w)	P 7 (m)	P 8 (m)	P 9 (w)
Themenwechsel als Thema	6%	---	---	---	---	---	---	---	100%
Zwischenfragen/ Nachfragen	18%	---	35%	25%	---	---	50%	33,3%	---
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	23%	---	30%	37%	17%	---	25%	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	23%	100%	35%	---	33%	---	---	---	---
Scheinbezüge	---	---	---	25%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	30%	---	---	13%	50%	100%	25%	33,3%	---

**1.20 Tabelle 31:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ -wechseln und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppen- Zugehörigkeit in Jahren)/ Themeneinführungen, -wechsel	P 1 (16 J.)	P 2 (6 J.)	P 3 (4 J.)	P 4 (4 J.)	P 5 (2 J.)	P 6 (2 J.)	P 7 (1 J.)	P 8 (1 J.)	P 9 (neu)
Themenwechsel als Thema	6%	---	---	---	---	---	---	---	100%
Zwischenfragen/ Nachfragen	18%	---	35%	25%	---	---	50%	33,3%	---
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	23%	---	30%	37%	17%	---	25%	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	23%	100%	35%	---	33%	---	---	---	---
Scheinbezüge	---	---	---	25%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	30%	---	---	13%	50%	100%	25%	33,3%	---

**1.21 Tabelle 32:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Themeneinführungen, -wechsel	P 1 (Zweiter Vorsitzender-	P 2 (Öffent- keitsarbeit-	P 3 (Vor- sitzende)	P 4 (Kassen- wart)	P 5 (--	P 6 Öffentlichkeitsarbeit	P 7 --)	P 8 (keine offiziellen Aufgaben)	P 9
Themenwechsel als Thema	6%	---	---	---	---	---	---	---	100%
Zwischenfragen/ Nachfragen	18%	---	35%	25%	---	---	50%	33,3%	---
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	23%	---	30%	37%	17%	---	25%	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	23%	100%	35%	---	33%	---	---	---	---
Scheinbezüge	---	---	---	25%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	30%	---	---	13%	50%	100%	25%	33,3%	---

**1.22 Tabelle 33:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und Alter**

Person (Alter)/ Themeneinführung, -wechsel	P 1 (39 J.)	P 2 (33 J.)	P 3 (39 J.)	P 4 (32 J.)	P 5 (26 J.)	P 6 (29 J.)	P 7 (27 J.)	P 8 (26 J.)	P 9 (32 J.)
Themenwechsel als Thema	9%	20%	24%	32%	---	---	---	33,3%	25%
Zwischenfragen/ Nachfragen	27%	20%	12%	17%	---	25%	40%	---	25%
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	9%	40%	12%	---	---	---	---	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	27%	---	35%	17%	---	25%	20%	---	50%
Scheinbezüge	19%	---	17%	17%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	9%	20%	---	17%	---	50%	40%	33,3%	---

**1.23 Tabelle 34:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Themeneinführung, -wechsel	P 1 (m)	P 2 (m)	P 3 (w)	P 4 (m)	P 5 (w)	P 6 (w)	P 7 (m)	P 8 (m)	P 9 (w)
Themenwechsel als Thema	9%	20%	24%	32%	---	---	---	33,3%	25%
Zwischenfragen/ Nachfragen	27%	20%	12%	17%	---	25%	40%	---	25%
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	9%	40%	12%	---	---	---	---	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	27%	---	35%	17%	---	25%	20%	---	50%
Scheinbezüge	19%	---	17%	17%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	9%	20%	---	17%	---	50%	40%	33,3%	---

**1.24 Tabelle 35:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppen- Zugehörigkeit in Jahren)/ Themeneinführungen, -wechsel	P 1 (16 J.)	P 2 (6 J.)	P 3 (4 J.)	P 4 (4 J.)	P 5 (2 J.)	P 6 (2 J.)	P 7 (1 J.)	P 8 (1 J.)	P 9 (neu)
Themenwechsel als Thema	9%	20%	24%	32%	---	---	---	33,3%	25%
Zwischenfragen/ Nachfragen	27%	20%	12%	17%	---	25%	40%	---	25%
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	9%	40%	12%	---	---	---	---	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	27%	---	35%	17%	---	25%	20%	---	50%
Scheinbezüge	19%	---	17%	17%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	9%	20%	---	17%	---	50%	40%	33,3%	---



**1.25 Tabelle 36:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Themeneinführungen/ Themenwechseln und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Themeneinführungen, -wechsel	P 1 (Zweiter Vorsitzender-	P 2 (Öffentlichkeitsarbeit-	P 3 (Vor-sitzende)	P 4 (Kassen-wart)	P 5 (--	P 6 Öffentlichkeitsarbeit	P 7 --)	P 8 (keine offiziellen Aufgaben)	P 9
Themenwechsel als Thema	9%	20%	24%	32%	---	---	---	33,3%	25%
Zwischenfragen/ Nachfragen	27%	20%	12%	17%	---	25%	40%	---	25%
Aufforderung, Thema aufzugreifen	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Wiederaufgreifen eines Themas	9%	40%	12%	---	---	---	---	33,3%	---
Anmerkungen/ Vorschläge	27%	---	35%	17%	---	25%	20%	---	50%
Scheinbezüge	19%	---	17%	17%	---	---	---	---	---
Themenwechsel ohne Bezug	9%	20%	---	17%	---	50%	40%	33,3%	---

**1.26 Tabelle 43:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und Alter**

Person (Alter)/ Unschärfe- markierung, subjekt. Einschübe	P 1 (39 J.)	P 2 (33 J.)	P 3 (39 J.)	P 4 (32 J.)	P 5 (26 J.)	P 6 (29 J.)	P 7 (27 J.)	P 8 (26 J.)	P 9 (32 J.)
Unsicherheit die Aussage betreffend	33%	---	28%	30%	28%	---	67%	18%	50%
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	4%	---	4%	10%	---	---	---	9%	---
Floskel	33%	100%	20%	10%	36%	50%	33%	18%	---
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	30%	---	48%	50%	36%	50%	---	55%	50%
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**1.27 Tabelle 44:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (m)	P 2 (m)	P 3 (w)	P 4 (m)	P 5 (w)	P 6 (w)	P 7 (m)	P 8 (m)	P 9 (w)
Unsicherheit die Aussage betreffend	33%	---	28%	30%	28%	---	67%	18%	50%
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	4%	---	4%	10%	---	---	---	9%	---
Floskel	33%	100%	20%	10%	36%	50%	33%	18%	---
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	30%	---	48%	50%	36%	50%	---	55%	50%
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**1.28 Tabelle 45:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppenzugehörigkeit in Jahren)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (16 J.)	P 2 (6 J.)	P 3 (4 J.)	P 4 (4 J.)	P 5 (2 J.)	P 6 (2 J.)	P 7 (1 J.)	P 8 (1 J.)	P 9 (neu)
Unsicherheit die Aussage betreffend	33%	---	28%	30%	28%	---	67%	18%	50%
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	4%	---	4%	10%	---	---	---	9%	---
Floskel	33%	100%	20%	10%	36%	50%	33%	18%	---
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	30%	---	48%	50%	36%	50%	---	55%	50%
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**1.29 Tabelle 46:**

**2. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (Zweiter Vorsitzender-	P 2 (Öffentlichkeitsarbeit-	P 3 (Vorsitzende)	P 4 (Kassenwart)	P 5 (--	P 6 Öffentlichkeitsarbeit	P 7 (--)	P 8 (keine offiziellen Aufgaben)	P 9
Unsicherheit die Aussage betreffend	33%	---	28%	30%	28%	---	67%	18%	50%
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	4%	---	4%	10%	---	---	---	9%	---
Floskel	33%	100%	20%	10%	36%	50%	33%	18%	---
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	30%	---	48%	50%	36%	50%	---	55%	50%
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**1.30 Tabelle 48:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und Alter**

Person (Alter)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (39 J.)	P 2 (33 J.)	P 3 (39 J.)	P 4 (32 J.)	P 5 (26 J.)	P 6 (29 J.)	P 7 (27 J.)	P 8 (26 J.)	P 9 (32 J.)
Unsicherheit die Aussage betreffend	20%	67%	32%	100%	---	50%	50%	33,3%	---
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	20%	---	12%	---	---	---	---	33,3%	25%
Floskel	60%	33%	24%	---	---	---	25%	33,3%	75%
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	---	---	32%	---	100%	50%	25%	---	---
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**1.31 Tabelle 49:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und der Geschlechtszugehörigkeit**

Person (Geschlecht)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (m)	P 2 (m)	P 3 (w)	P 4 (m)	P 5 (w)	P 6 (w)	P 7 (m)	P 8 (m)	P 9 (w)
Unsicherheit die Aussage betreffend	20%	67%	32%	100%	---	50%	50%	33,3%	---
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	20%	---	12%	---	---	---	---	33,3%	25%
Floskel	60%	33%	24%	---	---	---	25%	33,3%	75%
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	---	---	32%	---	100%	50%	25%	---	---
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**1.32 Tabelle 50:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und der Dauer der Gruppenzugehörigkeit**

Person (Gruppenzugehörigkeit in Jahren)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (16 J.)	P 2 (6 J.)	P 3 (4 J.)	P 4 (4 J.)	P 5 (2 J.)	P 6 (2 J.)	P 7 (1 J.)	P 8 (1 J.)	P 9 (neu)
Unsicherheit die Aussage betreffend	20%	67%	32%	100%	---	50%	50%	33,3%	---
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	20%	---	12%	---	---	---	---	33,3%	25%
Floskel	60%	33%	24%	---	---	---	25%	33,3%	75%
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	---	---	32%	---	100%	50%	25%	---	---
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---



**1.33 Tabelle 51:**

**3. Untersuchungsfeld: Zusammenhang zwischen Unschärfemarkierungen/ subjektiven Einschüben und der Position innerhalb der Gruppe**

Person (Position innerhalb der Gruppe)/ Unschärfemarkierung, subjekt. Einschübe	P 1 (Zweiter Vorsitzender-	P 2 (Öffentlichkeitsarbeit-	P 3 (Vorsitzende)	P 4 (Kassenwart)	P 5 (--	P 6 Öffentlichkeitsarbeit	P 7 (--)	P 8 (keine offiziellen Aufgaben)	P 9
Unsicherheit die Aussage betreffend	20%	67%	32%	100%	---	50%	50%	33,3%	---
Wahrung des eigenen Gesichts sowie das des Gegenübers	20%	---	12%	---	---	---	---	33,3%	25%
Floskel	60%	33%	24%	---	---	---	25%	33,3%	75%
Bewußte Betonung/ Herausstellung der eigenen Meinung	---	---	32%	---	100%	50%	25%	---	---
Abbau von Distanz	---	---	---	---	---	---	---	---	---

## **Anlage 2**

## 2.1 Gesprächsaufnahmen des ersten Treffens

P 3: Das Programm steht fast, aber es sind so zwei, drei Termine offen und da wollte ich, daß wir das mal hier besprechen. Und dann müssen wir bezüglich des Sommerfesttitels uns ein bißchen Gedanken machen und da hatten wir gestern ... hatte ich das auch gestern mit Dir besprochen? ...da war Jeff zu Besuch und dann ... hahaha ... das ist nicht Dein Sitz ...

P 5: Hahaha.

P 7: Hahaha.

P 3: ... laß es, komm her ... und Henning war auch zu Besuch und vielleicht ... vielleicht macht er auch wieder mit oder so, und wir hatten überlegt, ob wir nicht irgendwann mal eine Veranstaltung ... äh ... Auto-Gucki ...

P 5: Hahaha.

P 3: ... machen, also das sind so vier Punkte, weil ...äh ...das mit dem Sommerfestival uns nicht das Geld bringt, also so vom Getränkeverkauf wie früher und gut ...

P 5: Warum?

P 3: Weil früher war das Eichener und jetzt ist es Krombacher und ... äh ... es läuft unter Krombacher. Und wir können nicht das Eichener Bier verkaufen. Also der Verkauf läuft über die Schloßschenke oder ...

P 2: Mhm ... Schloßstuben.

P 7: Schloßstuben.

P 3: ... Schloßstuben oder dieses Lokal da oben, und früher ... äh ... so, also bis vor zwei Jahren haben wir verkauft, so wie immer. Eichener ... und das ganze Geld natürlich geteilt, Panoptikum und Kurbelkiste, und das fällt jetzt weg. Und wenn man überlegt, daß im letzten Jahr wir auch noch diesen ... äh ... diesen Reinfall noch hatten ... „Oscar und Lucinda“ 40 nette Leute, super ... hahaha...

P 5: Mhm, mhm.

P 6: Mhm.

P 3: Dann ist es ... äh ... trägt es sich nicht, dann wäre zum Beispiel dieses Auto-Gucki ... das, was Du so gesagt hast, ne ... der ... äh ...

P 5: ... „Onlags handed“ ...

P 3: „Onlags handed“ zum Beispiel oder mal gucken wieviel das kostet ... oder äh ... es gibt vier Themen ...

P 5: Genau, das war schön.

P 3: Fangen wir aber lieber mal mit der Fete an, die ist ja ... die drängt, fangen wir damit an, ne ...

P 7: Ja klar, wir haben nichts anderes vor ...

P 5: Kann ich mal was davon haben?

P 2: Ja, ja.

P 3: Welches ist denn nächste Woche ... darf ich den Kaffee runterdrücken?

P 6: Ja.

P 5: Will sonst noch jemand nen Kiba?

P 3: Was ist das?

P 2: Mhm.

P 5: Kirsch-Bananen-Saft.

P 3: Kiba, ich dachte irgend ne exotische Frucht!

P 5: Du nicht?

P 6: Ne, ich trink Tee ...

P 5: Du auch?

P 3: Ich dachte irgend ne schöne exotische Frucht, ne ... da kommt die mit Bananen ...

P 2: Mhm.

P 7: Hahaha.

P 6: Hahaha.

P 5: Hahaha ... ist ja auch exotisch.

P 3: Mit Banane ... ja also, das ist am nächsten Freitag ...

P 7: Mhm.

P 3: Kommenden Freitag ... das sieht so aus: Stefan und ich haben frei tagsüber ... wie ist es bei Dir, Sarah, freitags?

P 5: Oh ... jetzt wird's zu dick ... hahaha.

P 2: Hahaha.

P 5: Ja gut.

P 7: Hahaha.

P 3: Wieso, bist Du frei oder gebunden?

P 5: Tja ich ... ne ich hab sozusagen mir freigenommen.

P 3: Das ist gut, Ihr arbeitet, das ist uns klar ... haha. Ja, mit Jeff müssen wir auch sprechen.

P 5: Jetzt mach ich hier auch noch Sauerei ... hahaha.

P 2: Hahaha.

P 3: Vom Prinzip müssen wir bestimmte Sachen besorgen, das heißt Getränke ... gut ... aber das ist ja nicht so wild ...

P 5: Handelshof...

P 3: Der Christ, Christ ... äh ... wird das bringen, und zum Handelshof ...

P 2: Für die Cocktails.

P 3: Ich habe die Liste von Jeff und Jeti, so daß man das besorgen ... also das ist jetzt wirklich nicht das Problem, ne. Dann muß die Stereoanlage von der Stadt einmal ausgetestet werden und in bezug darauf sind wir sehr erfolglos geblieben. Das heißt, der Frank Dimter, der Zugang hat und der Schlieps, die haben den jetzt die letzten zwei Tage nicht erreichen können und Herr Schlieps war nicht da vorher.

P 5: Mhm.

P 6: Mhm.

P 3: Also, das ist zum Beispiel eine Sache, an die Du ...

P 2: Ja.

P 3: ... Dich ein bißchen dahinterklemmen wolltest.

P 6: Den hab ich gestern noch im Globus gesehen.

P 3: Wen?

P 6: Den Schlieps. Hätt ich das gewußt!

P 7: Hahaha.

P 3: Gestern war ... Freitag. Der Sack, der war nicht auf der Arbeit. Bis Donnerstag war der auf Mallorca ... hahaha.

P 7: Hahaha.

P 3: ... oder bis Mittwoch, und dann hieß es: das Büro ist ab Donnerstag wieder besetzt, ne, und ...

P 6: Mhm.

P 7: Du willst doch Kaffee haben, ja?

P 3: ... und Donnerstag hatte der Stefan sich nicht gemeldet und ... mhm ... und Freitag hat sich der Stefan gemeldet und ich auch, der war aber nicht da, und auch kein AB, nichts ...

P 2: Und an dem Tag vorher auch schon.

P 7: Oh, hier spritzt alles raus.

P 3: Danke schön ... reicht. Das müssen wir überlegen, also das müssen wir, also das ist wichtig, aber die haben jedenfalls die Anlage und die haben den Mischpult und alles, ne ...

P 6: Mhm.

P 3: Dann ... äh ... ist die Publicity. Jetzt ist das Museum ... es ist am Montag leider ... weil das hatten sie ja schon vorher so mit den anderen besprochen ...

P 5: Mhm.

P 3: ... und es ist auch nicht so ungünstig, weil es ist auch ein bißchen Zeit dazwischen, da muß der Stefan hin. Ich arbeite ...

P 6: Was ist mit dem Museum?

P 5: Also wenn's bei Dir gar nicht geht, kann ich ... also ich habe halt um zwölf Seminar ...

P 3: Ach Quatsch, das ist um halb zwölf.

P 2: Ne, das geht dann nicht.

P 5: Mhm.

P 6: Was ist denn mit dem Museum?

P 3: Das ist, nein, das ist diese ... äh ... daß, daß ... äh ... die Engelbach eine Einladung macht an die Presse, und da wird gemeinsam die Videokurznacht, unsere Fete und die fette Beute, die Fette-Beute-Fete ... fett ... Fette ...

P 2: Hahaha.

P 3: ... ja, da wird also von jedem von uns, also von jeder Veranstaltung wird jemand dabei sein und das der Presse sagen und zum Beispiel sagen, gut, jetzt braucht Ihr Fotos, dann muß Du ...

P 2: Mhm.

P 3: ... die schicken oder irgendwas erzählen ...

P 2: Mhm ... ne CD fertigmachen oder so ...

P 3: ... und das kommt dann unter Flimmern oder Rauschen hoch drei, und diese Sache jetzt im fertigen Text ... den hab ich Dir übrigens noch nicht gemailt.

P 5: Doch.

P 3: Ne, hab ich Dir, ne ...

P 5: Doch, hat die Engelbach mir gemailt.

P 3: Gut, umso besser. Aber diesen endgültigen Text, den könnten wir ... und das ist jetzt, weswegen ich ... das ist ja auch wichtig, daß wir den jetzt bis Montag an die Mailverteiler raushaben. Nämlich das, was wir an Adressen gesammelt haben ...

P 7: ... zusammenkommt.

P 3: Ja. Super ... hahaha ... Frauen und Technik, klappt gut!

P 7: Ja, ja, und ich darf mich jetzt mit der Technik rumschlagen, ja.

P 3: Mhm. Kannst Du das nicht von Fax per Mail verschicken, und dann hast Du das auf PC ... hahaha.

P 7: Geht schon, so viel ist das ja auch nicht.

P 3: Jedenfalls ist das unser Mailverteiler. Und dann ist das vom Nachtcafé, da hatte ich ja angefragt, das sieht auch nicht nach Problemen aus, die haben auch einen Mailverteiler, dann schicken wir den Text dahin, dann kommt ... und dann von der Fetten Beute, die haben beim Medienstudiengang auch einen ... äh ...Verteiler ... und der Rüdiger ... hahaha ... der wird ja auch verteilen ... hahaha.



P 2: Genau.

P 3: Ist ja auch nicht schlecht, der hat mit Sicherheit einige auf seiner Liste. Also das sind so praktisch, denke ich, die Sachen ganz schnell. Dann ...

P 7: Wann wolltest Du die verschicken? Am Montag?

P 3: Wenn's geht, ne. Also bei uns, ne ... also bei dem Nachtcafé werde ich es vorher versuchen, also morgen.

P 7: Hahaha.

P 3: Dann wäre es gut, daß vielleicht jeder von uns versucht, einen Helfer mitzubringen, irgendwie.

P 2: Ich würde die auch nicht zu früh verschicken, die Mail's ... weil ... sonst ist das ...

P 3: Nein ... aber jetzt, oder Montag.

P 7: Wir können die ja am Montag verschicken und vielleicht Freitag noch mal ne Erinnerung oder so. Das hab ich nämlich schon von vielen Leuten gehört, daß die einfach noch mal gern kurz Bescheid haben wollen oder ne Erinnerung, daß sie dran denken, oder so.

P 2: Genau.

P 7: Das Programm ist vielleicht gar nicht so interessant da.

P 3: Hast Du die gebacken?

P 6: Mhm.

P 3: Was ist das?

P 5: Die sehen lecker aus.

P 6: Die sind aber diesmal angebrannt, weil ich habe mich gestern Abend ausgeschlossen ...

P 3: Oh, lecker.

P 6: ... und die waren im Backofen.

P 3: Mhm ... ja auch ne Chaos-Nudel, gestern Abend ... hahaha ... gestern habe ich mich ausgeschlossen ... hahaha ...

P 6: Paula hat mir die Tür wieder aufgemacht.

P 3: Ja, gesprungen?

P 5: Was?

P 6: Die war draußen. Die ist durchs Fenster rein, hat die Tür aufgemacht und wieder raus!

P 5: Ne, echt?

P 6: Doch, ich wollte schon den Schlüsseldienst anrufen.

P 5: Das ist ja cool, hat die das gemerkt oder was, daß Du nicht rein kamst?

P 6: Ich glaub, das war Zufall.

P 3: Wobei, wenn die drin sind. Ich hab das mal mit nem Hund gehabt, der war drinnen und ich hab gesagt komm ...

P 6: Ja, das habe ich auch schon mal.

P 3: ... und von drinnen machte er auf.

P 6: Ja, als die Paula schon mal drin war, hab ich das auch gehabt. Weil ... äh ... dann hab ich die gerufen, ne, aber ich dachte, die wäre draußen irgendwo, hahaha.

P 5: Super. Die kommt hier durch?

P 6: Ne, da hinten durch das Fenster

P 5: Hahaha, ich wollte grad sagen, ist eine sehr schlanke Katze ... sehr sportlich und sehr schlank.

P 3: Hahaha.

P 7: Da werden dann auch noch einige andere mails dann noch ankommen von ...

P 3: Mhm ... ja.

P 7: ... weil dann manche garantiert falsch getippt haben oder so.

P 3: Ja mit Sicherheit, manche sind bestimmt falsch getippt.

P 7: Direkt Bescheid sagen, dann schmeißen wir die raus.

P 3: Also das ist jetzt so das Thema. Die Frage ist, wer besorgt was, oder vielmehr mit Besorgen ist ja nicht viel.

P 2: Ne.

P 3: Einer besorgt.

P 7: Mit Getränken ist eigentlich alles klar, oder?

P 3: Und ich fahr zum SB Markt. Ich meine, Du kannst das ja nicht machen. Du hast ja kein Auto.

P 5: Ist da Dreck drin?

P 6: Nimm Dir ne andere.

P 3: Das ist nicht ... das ist ja kein Akt. Da gehst Du hin, 10 Flaschen Rum und Jeff, genau, Jeff ...

P 5: Welche Cocktails?

P 3: Jeff hat 6 Cocktails ausgeguckt auf Tequila-Rum-Basis.

P 7: Tequila-Rum?

P 2: Die 3 haben wir schon ausprobiert auf dem letzten Treffen.

P 6: Ne ... bäh, die waren ja ekelhaft!

P 2: Echt?

P 5: Also die fand ich nicht so ...

P 2: Ich meine, die sahen ja ganz gut aus, ne.

P 7: Hahaha, das reicht für einen Cocktail ... hahaha ...

P 3: Waren die nicht gut genug für uns?

P 6: Ich finde, die schmeckten überhaupt nicht.

P 3: Oh, Scheiße, dann muß ich ihn morgen, ja gut.

P 5: Also sehr lecker waren die nicht.

P 3: Ja gut, dann müssen wir eine andere Liste machen, das ist ja auch nicht das Problem, ne. Das müssen ja nicht die 6 sein, die er sich ausgeguckt hat ... hahaha.

P 2: Können ja auch ...

P 3: Wir machen andere Cocktails.

P 7: Oder man macht eben das, was man kann, nur Wodka Cola.

P 6: Was hatten wir denn beim letzten Mal?

P 3: Letztes Mal hatten wir nur Tequila-Sunrise und Cuba-Libre.

P 6 : Ja, dieses Tequila-Sunrise.

P 3: Das war gut.

P 6: Das war doch gut.

P 3: Das machen wir ja wieder. Also z. B hatte ich gedacht, das ist meine Meinung, daß wir ein paar Bekanntere, so zum Beispiel Daiquiri, machen und ... äh ... z. B. Margarita machen und so und ... äh ...

P 5: Margarita läuft super.

P 3: Äh ... hahaha.

P 2: Läuft runter wie Öl.

P 3: Hahaha ... also vielleicht gucken wir nach „Frische Minze“, oder wird finden irgendwie bekanntere Sachen. Ich hätte dazu gern noch was alkoholfreies. Aber vielleicht setzen wir uns ... äh ... vielleicht ... äh ... mit Jeff morgen vielleicht noch mal auseinander. Auf jeden Fall müßte ein Zettel gemacht werden für jeden Cocktail, ja damit wir die ankleben, damit man ...

P 5: Er macht die doch.

P 3: Jeff? Was?

P 5: Er macht die doch.

P 3: Ne, ne, der macht ja auch Musik zwischendurch und überhaupt.

P 5: Mhm.

P 3: Da ist ja nicht einer, der da sagt, wir müssen an der Arbeitsfläche, ne, so richtig diese Zettel gedruckt haben und wissen, wie jeder Cocktail gemacht wird. Ich würde vorschlagen, da wo die Theke ist ...

P 6: Mhm.

P 3: ... hier ist der Platz dafür, dafür, dafür, dafür und dann so ein Zettel, daß jeder sagt „aha“.

P 2: Ja, so hab ich ...

P 7: Ganz schönes Chaos hinten drin, oder?

P 3: Ja, und Eis müssen wir besorgen, so wie letztes Mal. Aber das macht der Jeff. Nordsee.

P 5: Aber dann müssen wir echt ein paar Leute hinter der Theke sein, so drei oder vier.

P 2: Ja, wie sieht das überhaupt aus, weil Jeti und Fabian sind ja nicht da, sind ja nicht da.

P 5: Und vorher mal ein bißchen üben.

P 3: Das ist das Problem, deswegen habe ich gesagt, wir müssen ein paar Leute dazuholen. Also, ich habe schon den Lars verpflichtet. Der hat nichts zu melden ... hahaha.

P 2: Ich würde mal ... den Kumpel von Boris mal fragen, ob der auch Lust hat.

P 3: Mhm, genau, Boris macht Deko ... mhm.

P 2: Markus heißt der, glaube ich.

P 3: Das war schlecht. Der Herr ... wie heißt der vom AVMZ, genau, Blum ... der mag uns sowieso nicht. Genau, der hat sowieso ...

P 5: Der mag mich aber ein bißchen ... hahaha.

P 3: Wir brauchen nichts über ihn ... hahaha ... Es ging da um die Beleuchtung. War da irgendwas?

P 5: Michael Kleinhelm, den hab ich noch nicht gefragt, das könnte ich gleich machen.

P 3: Das wäre eine wichtige Frage, ob er da Lust hat, das ein bißchen ... damit nicht all diese Lichter ...

P 6: Ja Moment, was ist das für ein Datum?

P 2: 16.

P 3: 16. Freitag.

P 6: Da machen die selber Party.

P 3: Machen die Party?

P 2: Echt? Nee.

P 3: Wo?

P 6: Im D2, hat der Sharny mir gesagt.

P 2: Das ist ja ...

P 3: Wo?

P 2: D2, bei ihm im Keller.

P 3: Bei ihm im Keller, ja, dann geht das nicht, ja super.

P 2: Ich hab den Rainer gefragt, ob der ein bißchen Deko machen will, so mit Licht und Projektoren und so vielleicht.

P 5: Aha.

P 3: Ja, aber der Rainer wird die Projektoren, die Photos vom letzten Sperrmüll, die er gefunden hat, zeigen ... hahaha ... das hat mit dem Motto überhaupt nichts zu tun.

P 2: Wahrscheinlich wieder mal.

P 3: Das sind die Photos, wie man hier Ski fährt in den 70ern ... hahaha ...

P 2: Oder wie manche Leute einen Ford Cranada vor der Tür stehen haben.

P 3: Hahaha ... oder so ... hahaha. Aber ich finde das mit dem Licht auch nicht so wild, ehrlich gesagt, man kann ein paar Lichter ausmachen, und ja gut, es gibt ja auch diese, das hatten wir schonmal für dieses Weihnachtsfilmfestival. Damals hatten wir ... wo hatten wir das Licht denn her? Da gibt's so Leute, die bringen die Anlage, nur die hatten so eine wahnsinnig große ...

P 2: Kostet aber Geld.

P 5: Man kann die fragen.

P 3: Die machen für Kultur Pur und so.

P 6: Ja, aber auf einem Weihnachtsopen haben die das auch schonmal kostenlos gemacht, da hat der Frank ...

P 3: Aus! Was brauchen wir eigentlich, oder worum geht es denn? Also letztens, als wir damals die Fete gemacht haben, da sind sie gekommen mit einer Wahnsinns Lichtenanlage, da haben wir 5 Stunden aufgebaut.



P 6: Ja.

P 3: Das ist doch Quatsch, das brauchen wir doch gar nicht.

P 6: Mhm.

P 5: Aber so'n paar bunte Lichtchen finde ich schon gut.

P 3: So ein paar Weihnachtsdinger oder wie.

P 2: Ein paar Lichterketten.

P 3: Da kann man die ...

P 7: Nimmst Du so einen Laserpointer, jeder darf ein bißchen rumfummeln.

P 3: Ja, ich habe eine Idee, wenn Du da Lust hast, dann rufst du morgen ...

P 2: Übermorgen.

P 3: ... bei der Stadtgä ... übermorgen bei der Stadtgärtnerei an. Hahaha ... das habe ich nämlich schonmal gemacht. Und die haben diese ganzen Girlanden ... hahaha ... und dann kann man die oben rundherum ... hahaha ...

P 5: Ne, ne, oder?

P 3: Doch, das habe ich schonmal gemacht.

P 5: Ist doch nicht ... sieht das gut aus?

P 3: Das sind so diese, womit sie die Bäume, diese ... durch die ganze ...

P 5: Das ist mir schon klar. Aber habt Ihr das schon mal gemacht?

P 3: Ja.

P 5: Das funktioniert und sieht gut aus?

P 3: Ja.

P 6: Warum knurrt der?

P 3: Keine Ahnung, weil der doof ist. Jetzt ist gut.

P 7: Jetzt schmeißen wir noch das Mikro um.

P 3: Eh, jetzt geh mal da weg. Eh, mach mal sitz. Guck mal, Du darfst da rauf, auf die schöne Jacke. Jedenfalls ein bißchen Licht.

P 5: Die sind sehr lecker übrigens.

P 3: Mhm.

P 7: Tja, wie war das damals, da sind wir alle ...

P 3: Nur daß wir sie jetzt zerstören.

P 7: Ach, das macht nichts, da haben wir schon Kratzer gehabt. Hahaha.

P 3: Ja, was machen wir mit dem Licht. Das scheint, das ist das einzigste, was offen bleibt.

P 6: Wie hast Du das sonst immer gemacht?

P 2: Wir nehmen das vorhandene Licht.

P 3: Das haben wir nie im Foyer gemacht, ich meine Feten.

P 2: Immer oben auf der Bühne.

P 6: Wir waren aber schon mal da unten. Ich war schon unten auf ner Party.

P 7: Das war aber ne andere.

P 3: Warst Du bei der Party von den Neurosen unten?

P 6: Weiß ich nicht mehr.

P 3: Wann war das?

P 6: Vor zwei Jahren die letzte.

P 3: Neurosen im Sommer?

P 6: Ich war auf verschiedenen, die unten waren.

P 2: Vielleicht war ja auch mit dem Gildo Horn.

P 3: Ja, aber selten.

P 6: Ja selten aber ...

P 3: Die sind aber nicht von uns.

P 6: Was hatten die da gemacht? Auch nur ein paar Lichter ausgemacht.

P 2: Ja, gut, das reicht vielleicht auch.

P 3: Habe ich auch überlegt. Wenn natürlich der Rainer noch 10 Diaprojektoren bringt  
...

P 6: Dann brauchen wir vielleicht gar kein Licht anzumachen.

P 5: Hahaha.

P 2: Genau.

P 3: Und vielleicht der andere Rainer noch ein paar entsprechende Dias dazu beisteuert.

P 2: Statt der Sperrmülldias ein paar Urlaubsdias mitbringt.

P 3: Hahaha.

P 5: Was sind das für Sperrmülldias?

P 2: Ja, der hat den Sperrmüll gefilmt, irgendwie.

P 3: Ja und damit macht er jetzt immer Performance ... hahaha.

P 2: Hat er einmal im Chaiselongue und einmal zu Sylvester gehabt.

P 5: Kann auch ganz interessant sein, oder?

P 2: Oh, ich glaub, Du hast ziemlich Dreck unter Deinen Schuhen.

P 3: Das habe ich gesehen, nicht nur an den Schuhen habe ich Dreck, auch auf der Hose überall.

P 2: Ach so.

P 3: Ich kam vom Park, was soll ich denn machen.

P 6: Ich habe extra nicht geputzt.

P 3: Ja, siehst Du.

P 2: Dann lohnt es sich wenigstens.

P 5: Sag ich auch immer.

P 3: Hahaha ... Ja, dann wollen wir mal gucken, ob wir ein paar Lichter ausmachen können? Ja, einfach da.

P 2: Wir können ja ein paar ausschließen ... hahaha.

P 5: Ja, aber dadurch wird es dann auch nicht bunt.

P 3: Nee, bunt nicht.

P 5: Ja, wie sieht das überhaupt aus, also so ein bißchen bunt fänd ich schön.

P 3: Wir könnten, wie ist es eigentlich da, wo die Theke ist? Haben die, ich kann mich gar nicht erinnern, haben die oberhalb so Lichter? So an der Wand?

P 2: Ich kann mich mal erkundigen, ob ... ob ...

P 3: Weil da könnte man Papier einfach drüber machen ... hahaha ... rot.

P 2: ... ob Chromalinlichter haben.

P 3: He, was ...

P 2: Ein paar alte.

P 3: Was haben die?

P 6: Chromalinfolie.

P 2: Von Chromalinfolie in verschiedenen Farben, da können wir nachher mit abhängen ein bißchen.

P 3: Z. B., aber Ihr wollt das doch bunt haben. Sehe ich das richtig?

P 5: Aber die Lampen, die hängen doch da in ...

P 3: Ja, ja.

P 5: ... dieser Treppe drin so runter, und die sind aber wahrscheinlich zu groß, um da so Lampions drüber zu stülpen, weil das wäre doch lustig.

P 2: Vielleicht sollten wir das einfach mal alles angucken und dann gucken, wie man die Lichter auch schalten kann, ob man die in verschiedenen Bereichen ausschalten oder ob ...

P 5: Also ich find Lichter ... ja ...

P 2: ... man die nur alle ein- oder ausschalten kann. Und dann mal gucken, was wir machen.

P 3: Das ist z. B ... mhm ... ja, das ist gut.

P 5: Licht ist schon wichtig für die Atmosphäre. Und ...

P 2: Mhm.

P 3: Also ich bring Dich um ...

P 2: Ich dich auch.

P 6: Beim letzten Mal fand ich das alles so ziemlich kurzfristig. Also, ich bin ja erst vor dem Film gekommen, und dann nach dem Film ging auf einmal die Party los, und da war noch gar nichts organisiert.

P 3: Mhm. Das ist richtig, und das ist auch immer unser Problem.

P 6: Können wir das schon am Donnerstag machen?

P 3: Inwiefern?

P 2: Aufbauen.

P 6: Ja, aufbauen.

P 3: Mhm. Ich weiß nicht, inwiefern wir draußen das ... äh ... die Stereoanlage lassen können.

P 6: Die Stereoanlage vielleicht noch nicht, aber die Getränke und Becher und so was alles zurechtstellen.

P 2: Kann man während des Films aufbauen, oder kurz vor dem Film.

P 3: Die Stereoanlagen, habe ich überlegt, wir haben doch diesen einen Wagen, weißt Du ...

P 2: Mhm.

P 3: ... Zuhause mit den 4 Rädern, diesen Transportwagen.

P 2: Ne.

P 3: Wär nicht schlecht, daß wir den dann rausfahren könnten und irgendwo abschließen könnten, aber können wir unten irgendwo abschließen?

P 2: Weiß ich nicht.

P 3: Ich meine, wir könnten vom Prinzip ... äh ... ich habe auch den Plan nicht dabei, ob die morgen frei ist, die Bühne, daß wir mal reingehen. Wir können auch die Getränke nicht viel früher runterschleppen, weil die diese Plätze ja benötigen. Das ist ja das Problem. Wir haben Glück, daß wir hinterher ... z.B. Samstag ist keine Vorführung, also zum Abbauen.

P 5: Mhm.

P 3: Und Sonntag erst um 5 und z. B. die Getränke, die würde ich am besten Freitag vormittag dahinbringen, also bestellen, daß der auch kommt.

P 2: Ja, wir müssen jemand haben, der auf die Sachen aufpaßt, wenn wir das alles vorher aufbauen, während des Films und so, Getränke und haben und alles.

P 3: Die Anlage müssen wir vorher fertig haben, das ist klar.

P 2: Nein, unten meine ich jetzt.

P 3: Ja, vor dem Film, das müssen wir Freitag fertig haben. Müssen wir mal sehen ...

P 6: Das heißt, wir können auch wenn der Film läuft noch dann eben was machen.

P 2: Ja.

P 3: Aber das wäre ja schade.

P 2: Ich wollte den auch ganz gerne sehen.

P 3: Dann würden wir den Film nicht sehen, das ist schade. Nee, die Sache ist, was müssen wir tatsächlich machen. Und das ist ... äh ... der Film läuft um 8. Sagen wir ab 7, ab sieben können wir sagen, können wir nicht mehr viel machen. Okay. Aber wenn meinetwegen der Christ um 10 Uhr die Getränke dahinbringt.

P 2: Mhm.

P 3: Ist ja nicht viel ... und die Anlage aufgebaut wird.

P 2: Mhm.

P 6: Beim letzten Mal waren zu viele Kleinigkeiten. Hinter der Theke sein, in diesem Eisfach war nur Bier drin. Es war kein Wasser. Es waren keine Säfte und so was alles.

P 3: Ja.



P 6: Das heißt, man mußte erstmal gucken, wo alles steht und dann die Sachen da vorne reinräumen, die Leute, die standen schon Schlange und wollten was zu trinken.

P 3: Ja, mhm.

P 6: Da wußten wir nicht, wo Becher sind und lauter solche Sachen.

P 2: Mhm.

P 5: Aber das können wir doch vorher fertig machen.

P 3: Ich werde ... ich habe einen kleinen Vorschlag dazu, vielleicht machen wir das so, daß wir direkt nach der Fete ... äh ... nach dem Film unseren normalen Getränkewagen, so wie der ist, einfach schon mal rausholen ...

P 5: Mhm.

P 6: Mhm.

P 3: ... und einer stellt sich hin und gibt schon mal Bier und Wasser und Cola, so ganz normal der Betrieb, ne. Und das gibt ein bißchen Luft, daß das unten dann ins Rollen kommt. Ne ... so nach und nach werden die Leute ... aha, da kommt Musik, und das nicht sofort da, wo Du die neue Theke aufmachst ...

P 6: Mhm.

P 3: ... noch hundert Leute, so viele werden wir ja nicht haben, aber egal.

P 2: Schön wärs!

P 3: 20 reichen auch schon, ne, aber vielleicht machen wir das so. Aber ich denke ... äh ... also ich werde mich diesmal um die Getränke kümmern. Ich werde ... also wir werden zwei Kühlschränke bestellen. Der Dimter hat gesagt, wenn ein Kühlschrank von ihm offen sein sollte, können wir benutzen. Und ich werde das Freitag vormittag machen. Das ist kein Problem, und auch das so bestimmte Sachen schon vorbereitet sind. Wir haben dann die 2 Sachen für Eis. Also was Du da gekauft hattest letztes Mal. Und wir haben auch eine zu Hause, ne.

P 2: Mhm.

P 3: Ich denke, das geht. Und wir kriegen Gläser, die leihen wir uns aus.

P 6: Mhm.

P 2: Also ich habe Gläser gemietet. Weil die dieses Café Jule und diese Kantine betreiben.

P 6: Mhm.

P 2: Die verleihen auch Gläser. Die machen Buffet's und so'n Kram und so Zeugs.

P 7: Kunststoff oder Glas?

P 2: Ne, richtiges Glas.

P 7: Mhm.

P 3: Äh ... die Cocktails sind Kunststoff, unter 03 kriegen wir die nicht so.

P 2: Wenigstens für Wein, daß wir den nicht aus dem Pappbecher trinken müssen.

P 3: Wein und Sektgläser.

P 6: Ja, was muß denn nun überhaupt eingekauft werden, das wissen wir doch auch noch nicht, ne.

P 3: Doch, ich habe zwei Listen zuhause. Einmal für die Cocktails, für Jeff. Das ist einmal der SB Markt. Und da habe ich gesagt, das mache ich ... und äh ...

P 2: Ich habe heute Aschenbecher gekauft dafür.

P 3: ... und Jeti hat auch eine Liste gemacht, der hat schon angerufen und bestellt, bei Christ.

P 6: Mhm.

P 3: Es ist, also, es ist eigentlich nicht viel, was wir dafür machen müssen. Finde ich. Wir müssen uns auf die Cocktails einigen.

P 5: Ja, abstimmen.

P 3: Ja gut, Jeff ist morgen da, kann man vielleicht nochmal ...

P 6: Und wann sollen wir dann mal gucken, so wegen dem Licht und so?

P 7: Ist am Dienstag jetzt nichts?

P 2: So schnell wie möglich, ne, Dienstag ist nichts.

P 7: Können wir denn Dienstag da rein?

P 3: Wir können vielleicht hinterher mal in die Bühne rein. Hast Du einen Schlüssel? Ich hab Dir meinen ... ich hab den zu Hause, ne.

P 2: Ach so, ne, müssen wir Zuhause vorher vorbeifahren. Ist egal, können wir machen.

P 3: Können wir ja gucken, wie spät das wird.

P 2: Ja.

P 3: Daß wir vielleicht mal kurz reingucken. Das ist ja auch unten, da müssen wir nicht für nach oben gehen.

P 5: Sag mal, das mit den Cocktails fand ich schon gut, daß da auch so'n paar bekanntere Sachen ein bißchen bei sind.

P 3: Also ich find das Quatsch, daß man ...

P 5: Mhm.

P 3: ... also der Jeff geht davon aus, daß wir auf Basis ... das sind zwei unterschiedliche Ansätze, das auf Basis von Tequila und Rum machen, und ich bin der Meinung, daß ist eigentlich Quatsch, weil vom Prinzip, die Leute trinken was die trinken. Ja bloß, weil nicht Dein ...

P 5: Aha!

P 3: Ja, die Leute haben schon Ihre Präferenzen, Du machst ja ...

P 5: Ja, ja.

P 3: ... Du kannst ja nicht jetzt umerziehen.

P 7: Du kannst auch sagen, daß wir das möglichst bunt machen müssen.

P 3: Das heißt, wenn ich z.B. Wodka-Tonic trinke, bin ich froh, wenn ich wo bin, wo Wodka-Tonic oder Wodka-Lemon oder Wodka O-Saft ist.

P 5: Ja, aber es ging ja auch darum, einfach das zu vereinfachen ...

P 2: Ja, Du hast schon recht.

P 3: Sicher.

P 5: ... daß man eben zwei, z.B. Rum und Tequila ...

P 2: Mhm, ja, verschiedenes.

P 5: ... Wodka und Ginger und sonstiges.

P 7: Und bei den Cocktails geht es ja darum, daß man die einfach mischen kann, das ist ja eigentlich der ganze Witz an der Sache.

P 3: Ja, aber letzten Endes sehe ich kein Problem in den Zutaten, in den Zutaten sehe ich kein Problem. Und dann müssen wir überlegen, wenn ich Rum, Tequila, Wodka, Gin habe z.B. Und dann habe ich O-Saft, dann habe ich Bitter Lemon und

dann habe ich Tonic. Und damit habe ich schon... äh... einige... und Coca-Cola für dieses Kuba-Libre. Damit habe ich sozusagen Mixgetränke und keine Cocktails, alles Mixgetränke.

P 2: Mhm.

P 3: Und dann kann ich überlegen, weil ich kann dann frei mixen. Wenn einer sagt Wodka- Lemon, dann mach ich Wodka-Lemon, und wenn einer sagt Wodka-O-Saft, dann mach ich Wodka-O-Saft. Nur ...

P 5: Mhm.

P 3: ... und dann kann ich noch sagen oder überlegen, ob Daiquiri oder Margarita, also das wäre mein ...

P 5: Was ist Daiquiri noch mal?

P 3: Äh ... das ist auch Rum und Limettensirup.

P 5: Ach Sirup, das ist ja gut, dann brauchen wir den nicht schneiden und zerstampfen.

P 3: Nein, ist ja umständlich, ne, das wäre, was ich gemacht hätte, ne, aber der Jeff sagt, nur auf der Basis von zwei, nur ob das Buntere besser ist, weiß ich nicht.

P 6: Aber die beiden, die ich probiert habe, ich meine, meinerwegen kann er die machen, da wird jeder einen von trinken und dann auf was anderes umsteigen.

P 7: Zum Schluß trinken alle Wodka-Cola oder so ... haha ...

P 3: Schönen Gruß.

P 2: Oder Bier.

P 3: Also Dir haben sie nicht zugesagt?

P 6: Ne, überhaupt nicht.

P 5: Also so richtig sehr lecker fand ich die auch nicht.

P 6: Das eine schmeckte wie Meridollösung, und was war das andere?

P 7: Hahaha ... Domestos. Ei, wo ist er denn jetzt? Jetzt müßt er hier sein.

P 2: Den einen find ich gut, der war mit Zitrone oder irgendso ...

P 5: Mit ... äh ... mit Schweppes.

P 7: Und dann sollen wir mit 4 Mann und Cocktails mixen oder was?

P 2: Kann sein.

P 5: Und eins war noch O-Saft.

P 3: Also ich sehe ein, daß Daiquiri schwierig ist wegen dieser Angelegenheiten.

P 2: Das würde aber passen dazu ... hahaha ...

P 3: Es paßt dazu, nur es ist schwierig.

P 6: Man könnte die vorher machen.

P 3: Und es ist viel Arbeit, und Du, es gibt immer ...

P 2: Ja nun ...

P 3: Ja gut, könnte man überlegen, ja gut, aber du mußt die Limetten kaufen ...

P 2: Und schneiden, schneiden schneiden!

P 3: ... und das ist teuer, ne.

P 2: Ja, das stimmt.

P 3: Das mußt Du auch zusehen, weil Du hast die frischen Limetten, es ist auch teuer und Daiquiri mit Limettensaft zu machen ... das ist S-Scheiße.

P 2: Das kannst Du vergessen, das ist nichts halbes und nichts ganzes.

P 3: Ich finde, es ist aufwendig, kostet Geld ... und wird gern getrunken. Und ist viel Arbeit ... hahaha.

P 6: Ja, also lassen wir das.

P 5: Ja, ich meine, das ist zweierlei, dann müßten wir halt auch mehr Geld dafür verlangen, das ist, glaube ich, kein Problem. Da zahlt jeder 10 Mark ...

P 3: Gut, das kann natürlich sein, daß wir ...

P 2: Der hat letztes Mal dafür 5 DM verl ... verkauft.

P 6: Das war aber auch zu billig.

P 3: Ja, aber gut, wieviel hatten wir beim Kunstwechsel bezahlt.? Waren das ...?

P 6: Weiß ich nicht.

P 2: Ich meine, das waren 6 oder 7 Mark.

P 7: Mhm, da war sogar einer mit 8 Mark.

P 2: Ja.

P 6: Die hatten unterschiedliche Preise.

P 7: Die hatten es unterschiedlich gemacht.

P 3: Äh ...

P 7: Ist doch o.k., wenn du komplizierte Sachen hast, kannst Du auch mehr nehmen.

P 5: Ja.

P 3: Wie macht man das aber in Bechern ... in so Bechern, die aus Kunststoff sind, wie stampft man die?

P 2: Man stampft die nicht unbedingt.

P 7: Gar nicht.

P 3: Das ist der Punkt.

P 5: Aber ...

P 3: Muß man die stampfen?

P 7: Ja.

P 2: Ja.

P 5: Damits lecker schmeckt.

P 3: Ja gut, muß ich das jetzt ... äh ... in der Bar machen, oder machst Du das mit Deinem Strohhalm?

P 6: Da muß ja auch der Saft rauskommen.

P 7: Hahaha.

P 5: Mit dem Strohhalm nicht.

P 6: Mit dem Strohhalm zerstampft man nicht.

P 3: Ja, ich kann doch nicht jedem meinen Stampfer geben ... hahaha.

P 5: Also ich habe jetzt letztens in der Motte zugeguckt und die werden halt also dann im Glas, also da ein bißchen größer, mit so einem Holzstösel ...

P 2: Ja, ja.

P 5: ... mit dem Rohrzucker ...

P 3: Ja, ich hab so, so diese Holzdinge, ich habe drei, vier davon zu Hause.

P 2: Ich kann ja mal nachfragen, ob die auch große Gläser vom ....

P 5: Aber das muß man dann erst üben vorher ... hahaha ..., weil sonst ist das ...

P 3: Das ist kein Problem, aber das Problem ist ja..die Schwierigkeit, die ich sehe, du machst den Daiquiri ja fertig. Aber in so einem Plastikglas zu stampfen, ist schwierig ... hahaha ...

P 2: Gefährlich.



- P 3: Gefährlich, das heißt vom Prinzip müßtest du sie in einem anderen Behälter haben.
- P 6: Mhm.
- P 3: In dem anderen Behälter stampfen und dann umkippen, und das ist umständlich.
- P 2: Das ist zu kompliziert.
- P 3: Wir haben keine richtigen Gläser.
- P 6: Wir lassen das.
- P 3: Aber ich ...
- P 5: Ja, und die kann man da auch nicht bestellen, so wie hier, nur größer.  
P 2: Doch vielleicht haben die die ja, hab ich auch überlegt, vielleicht haben die so große.
- P 5: Also grade ...
- P 3: Das reicht.
- P 2: Ich kann da ... ich wollte da sowieso mal hinfahren, die sind da in Achenbach irgendwo. Mal gucken, was die haben, die hatten nämlich verschiedene ...äh .... Gläser in verschiedenen Größen, aber die wußte auch nicht genau ...
- P 3: Dann mußt du aber heute schon anfangen oder morgen schon, übermorgen die ganzen Limettenbestände von Siegen aufzukaufen ... hahaha.
- P 2: Möglichst einen guten Preis kriegen.
- P 3: Hahaha.
- P 6: In der City-Galerie sind die am günstigsten.
- P 3: Ja?  
P 2: Ja?  
P 5: Was, dieser komische Laden, dieser offene?
- P 3: Die sind doch so teuer!
- P 6: Ne.
- P 2: Was kosten die denn normal? 75 Pfennig bis 1 DM.

- P 6: Ja, die sind da billiger. Ich hab mal so einen Beutel gekauft und hab noch keine 7 DM dafür bezahlt.
- P 2: Wenn die 50 Pfennig kosten, das wäre o.k.
- P 3: Das ist billig.
- P 6: Das ist sehr billig.
- P 3: Ja, es ist aber auch Jahreszeit-abhängig.
- P 5: Nicht im Familia oder so.
- P 6: Ne, ne.
- P 7: Einfach gucken.
- P 3: Also, man muß, wir müssen uns dessen bewußt sein, daß wir hier keine Mehrheit darstellen.
- P 2: Dann müssen wir mal nen Zentner holen.
- P 3: So ... hahaha.
- P 6: Ich finde, wir sollten das lassen, auch wenn das lecker ist. Das ist zu viel Arbeit.
- P 2: Mhm.
- P 5: Echt, keine beschlußfähige ...
- P 7: Allgemein die Cocktails oder?
- P 6: Ne.
- P 5: Ne.
- P 2: Ne.
- P 3: Ne, es geht nur um Daiquiri.
- P 7: ... um Daiquiri ...
- P 3: Also ...
- P 2: Du kannst dir ja von drüben welche holen, aus dem Chaise ... hahaha.
- P 7: Wäre vielleicht auch gut, wir machen eine Kooperation mit denen ... die Strecke gesperrt und Feierabend.
- P 5: Ich weiß nicht, ob das so viel Arbeit ist.
- P 3: Man müßte die Limetten vorher geschnitten haben, Zucker fertig, Eis, im Prinzip ist es gar nicht so schlimm.

- P 5: Ne.
- P 7: Mhm.
- P 2: Mhm.
- P 3: Ja, also was wär besser, ist es besser, wenn wir es anbieten oder es nicht anbieten?
- P 2: Lassen wir es.
- P 3: Moment, das ist nicht so einfach. Ist es besser, wenn wir es anbieten oder wenn wir es nicht anbieten. Ist es attraktiver oder ist es nicht attraktiver.
- P 2: Es ist attraktiver, natürlich.
- P 7: Caipirinha wird im Moment viel getrunken.
- P 2: Das ist klar.
- P 7: Mist ... hahaha.
- P 5: Modegetränk!
- P 7: Sehr, sehr beliebt.
- P 3: Gut dann machen wir das.
- P 6: Aber Margarita ist doch auch o.k., wird doch auch gern getrunken.  
P 5: Margarita?
- P 3: Dann machen wir das. Wer macht ... wer hat Lust nach dem Film ...
- P 5: ... Limetten zu schneiden.  
P 7: Hahaha ...  
P 2: ... Limetten zu schneiden.
- P 3: Nein, nein, nein, das müssen wir vorher. Nein, ich ... ich denke an das, was die Anja sagte, daß viele Sachen nicht organisiert waren. So, letztes Mal. Daß alles so ... und das ist auch so gewesen, denn einerseits hat der Schlieps alles gemacht und getan und andererseits wußte keiner, was ist.
- P 6: Mhm.
- P 3: Ich würd gerne die Bar übernehmen für diese Fete, dann mach ich am Freitag Vormittag alles fertig, und abends ... Aber ich brauche zwei Leute dazu, die da sind.

- P 6: Ach so, nachmittags.
- P 3: Danach, nein abends, wenn wir, wenn wir servieren.
- P 6: Ja abends bin ich auch an der Theke.
- P 3: Wenn wir servieren, das also vom Prinzip, daß ich die Koordination übernehme und dann auf jeden Fall zwei Leute dabei sind. Daß wir zu dritt hinter der Theke sind. Und dann können wir das machen mit dem Caipirinha.
- P 6: Mhm.
- P 3: Das ist nicht das Problem, wenn die Limetten fertig geschnitten sind. In einer Wanne ist das Eis da, gut, dann mußt du nicht unbedingt einen Zuckerrand haben. Gut, kannst Du auch, aber ist ja nicht die Welt, der Zuckerrand.
- P 2: Geht aber auch schnell.
- P 3: Ja, wenn Du gute Gläser hast, geht's, bei Plastik nicht.
- P 2: Die wären ja eigentlich ganz gut dafür. Ich weiß nur nicht, ob man die mieten kann.
- P 3: Frag Anja.
- P 7: Klasse ... hahaha.
- P 2: Ja Anja ...
- P 6: Wenn vier reichen ...
- P 2: Vermietest Du sie uns?
- P 2: Nein, ich frag mal nach. Das wäre natürlich noch besser.
- P 3: Das wär besser, da machen wir dann Pfand drauf.
- P 7: Wieviel Pfand drauf?
- P 3: Ja, 2 DM.
- P 2: Oder so, was die Wiederanschaffung kosten würde.
- P 7: Müssen wir doch bei den anderen Gläsern auch Pfand machen, oder, ist doch ganz normal.
- P 3: Ja.

- P 2: Ja, die kosten uns ungespült 22 Pfennig und gespült 28 Pfennig.
- P 7: Wieviel hast Du bestellt?
- P 2: 50 sind bestellt für Wein.
- P 3: Und 50 für Sekt.
- P 2: 50 Wein, 50 Sekt.
- P 6: Ich kann das ... wieviel ist das denn insgesamt? Sonst kann ich die auch bei mir in die Spülmaschine stellen, hinterher.
- P 2: Ja ... das können wir auch machen, müßte eigentlich hinhalten.
- P 3: Gut, aber das ist ja auch ... weißt Du, wenn wir 6 Pfennig mehr zahlen ...
- P 6: Das ist ...
- P 2: Das sind 3 DM.
- P 6: Das ist ... wieviel Gläser sind das?
- P 2: Für jeden Schwung ... das sind 100 ... ich weiß nicht wie viele Cocktails wir dann noch brauchen, ich schätze mehr als 50, oder?
- P 3: Für Cocktails brauchen wir 100, Du willst ja auch mal wechseln.
- P 2: Ja, genau.
- P 6: Ja.
- P 3: Spülen können wir in dem Raum, wo wir letztes Mal waren, da müssen wir hinten die Treppe hoch.
- P 2: Ach ja. Das wären 28 DM pro 100 Gläser, ungespült.
- P 6: Ne, das ist o.k.
- P 3: Da kann man nichts sagen.
- P 2: Soviel nehmen wir auch ein.
- P 7: Denk ich auch.
- P 3: Wir brauchen aber eine Preisliste.
- P 2: Ich mache eine Preisliste ... äh ... und eine Liste für die Zutaten, für hinter die Theke.

P 3: Äh ... die Sache ist ja so, dann müßte ...

P 7: Ja?

P 3: Hahaha ... ich denke ja nur, das ist ein bißchen schwierig, weil, also wie gesagt, ich würde das nicht nur auf zwei Getränke beschränken, das ist meine Meinung.

P 2: Nein. Nein, nein, nein.

P 3: Also ich finde das Quatsch, wenn man sagt, nur Rum und Tequila, weil der andere trinkt Wodka. Also die Überlegung ist, daß man nicht Rum, Tequila, Wodka und Gin mixt und hinterher alles zusammenkreuzt. Aber ... hahaha ... ich glaube nicht, daß Leute ... äh ... unbedingt einfach so quer Beet trinken, also die haben doch Präferenzen, wenn sie was trinken ...

P 7: Ja nun, aber da hat jeder andere.

P 5: Ich glaube, die Überlegung war eher die, daß man es zu mischen so einfach wie möglich macht ...

P 2: Genau.

P 5: ...also nicht, daß die Leute durcheinander trinken, sondern daß man halt hier Rum stehen hat und da Tequila, dann geht das zack, zack. Aber das geht genauso zack, zack, wenn hier noch Wodka steht.

P 3: Ist auch nicht so schwer.

P 5: Nicht wirklich.

P 3: Dann mach ich ... morgen lege ich die Getränkeliste vor.

P 2: Du organisierst das alles.

P 7: Oder was auch nicht geht, was hast Du eben gesagt, so Bereiche, da wird das gemixt und da wird das gemixt.

P 3: Ja, ich werde die Sachen trennen.

P 7: Das haut nicht hin. Dann rennen wir nur hinter der Theke hin und her, das haut nicht hin.

P 3: Ne, ne, wenn du hinten ein Schild hast, hier das und hier das ...

P 7: Ach so, daß die Leute sich da anstellen sollen ...

P 5: Ja, aber das ist ja auch umständlich, dann brauchen wir auch drei verschiedene Kassen.

P 7: Das könnte natürlich ... ich weiß nicht, ob das ...

- P 2: Die kannst Du in die Mitte stellen.
- P 6: Ne, ich finde, man sollte vorne bestellen und dann weitergeben, weil einer bestellt irgendwie für fünf Leute ...
- P 3: Ja, ja.
- P6: Und der stellt sich ja nicht fünf Mal an.
- P 7: Genau.
- P 3: Ne, ist klar, aber Du kannst ja hier nicht überall so verschiedene Flaschen haben, Du mußt ja auch letzten Endes ... oder Du verteilst die Leute, einer nimmt Bestellungen an, der eine macht das, der andere das.
- P 5: Ja, so wars ja letztes Mal auch.
- P 3: Dann ist es in Ordnung.
- P 5: Einer an der Kasse oder ... ja zwei waren da und hinten war Jeff und hat die Cocktails gemacht. Allein.
- P 7: Zwei an der Kasse und einer macht die Cocktails ... hahaha.
- P 5: Naja, du mußt ja auch Wein und alles ...
- P 3: Auch die anderen Sachen auch.
- P 5: Müßte ja eigentlich gehen.
- P 3: Wir müssen überlegen, ob wir mit drei ... die Sache ist so, da hatten wir wenig Platz.
- P 5: Mhm.
- P 3: Und jetzt haben wir genug Platz, das ist nicht das Problem, wobei, wir brauchen vielleicht einen Tisch. Haben wir da so Tische, die wir noch hinter der Theke stellen können?
- P 5: Also, wenn das so ein freistehender Tisch ist, und da in der Mitte die Sachen stehen, das wäre natürlich am besten, diese alkoholischen Sachen Rum und Tequila und so, weil dann kann man von beiden Seiten zwei Arbeitsplätze ...
- P 3: Ja in der Mitte, dann können wir vielleicht gucken, ob die Bänke passen.
- P 2: Rationalisieren.

P 3: Ja sicher, das macht viel aus.

P 5: Als ob wir 400 bis 500 Leute hätten ... hahaha.

P 2: Ja, genau.

P 3: Machen wir das einfach so, schließen wir das hier.

P 7: Zum Schluß haben wir eine Flasche Bier verkauft und kein ...

P 3: Wir können das hier mal abschließen und dann direkt kurz in die Bühne gehen und uns das einfach mal angucken ...

P 5: Mhm.

P 3: ... wie das jetzt von den Räumlichkeiten her ist und wie wir das am besten machen.

P 6: Ja.

P 5: Aber das hängt dann natürlich auch von der Zahl der Helfer ab.

P 3: Genau. Und ich denke, drei sind das Minimum, was wir hinter der Theke haben müssen.

P 5: Mhm.

P 6: Mhm.

P3: Haben wir ja gesehen. Aber den Günter und den Henning, die können wir auch einspannen.

P 6: Der Rainer Berg, der kann auch ruhig helfen.

P 2: Ich weiß nicht, ich glaube, der hat keine Zeit.

P 3: Hahaha.

P 7: Wenn der das will.

P 5: Der Rainer Berg, ist das der mit den Dias?

P 3: Ja.

P 2: Hahaha.

P 7: Hahaha...das ist der mit den Dias.

P 5: Ach so.



- P 3: Der hilft da schon ... hahaha.
- P 7: Wenn der das will ... ich glaube nicht, daß er das macht.
- P 2: Der hat gar keine Wahl.
- P 7: Da vertu dich mal nicht ... hahaha.
- P 2: Auf jeden Fall kommt der am Freitag nicht mit.
- P 3: Mhm, gut.
- P 6: Ich könnte die Arga fragen, aber ich glaube, daß sie an dem Wochenende auf ihre Tochter aufpassen muß.
- P 7: Die wird auch ganz froh sein, daß sie mal weg woanders hingehen kann, anstatt da zu helfen.
- P 6: Ich glaube schon, daß die Lust dazu hätte, aber die hat dieses Wochenende frei.
- P 7: Ist aber krank.
- P 6: Ne, ich mein, die Lisa ist nicht da, nächste Woche müßte sie wieder da sein.
- P 7: Mhm.
- P 2: Und wie siehts mit Anja aus?
- P 6: Die hat Prüfung, ich hab die heute gefragt.
- P 2: Ach ja, stimmt.
- P 3: Das klappt dann nicht, klar.
- P 2: Wir können den Boris fragen, also ...
- P 3: Ja.
- P 2: Aber ich meine, hinter der Theke wäre es nicht so gut, weil der ist langsam.
- P 3: Ne, der ist langsam, der Boris.
- P 6: Und die Astrid wird nicht, ich glaub nicht, daß die Lust hat ...
- P 5: Aber nicht, daß der uns da so ein Ding macht, irgendwelche weiß ich nicht ...

P 7: Hahaha.

P 2: Hahaha.

P 3: Ja, ich glaub, der Jeff meinte auch, er hätte ein paar Leute, die vielleicht mitmachen könnten. Ich denk schon, daß wir das hinkriegen.

P 2: Wir müssen einfach sagen, Jeti ist ja nicht da und Fabian, das sind die, die eine Vertretung schicken müssen.

P 5: Genau.

P 3: Ja, Oskar kommt.

P 7: Und dann kommt keiner. Wir schicken aus Berlin ne Vertretung.

P 3: Zu einem anderen Thema: Jetzt haben wir aber auch mit der Bestellung ein paar Probleme, wir kriegen den „National-Set“ nicht, weil er noch nicht angelaufen ist, er läuft erst im März an und die machen keine Termine vorher. Die Überlegung von Jeff und mir wäre, anstatt den, die „Lust auf Anders“ zu nehmen, damit wir den französischen Film und diese Richtung drinne haben. Wie siehts aus?

P 6: Ja.

P 5: Ich war ja nicht so angetan von dem, aber ...

P 3: Ist der nicht gut, hast Du den gesehen?

P 5: Ne, ich mag so leichte Komödien nicht, das ist irgendwie nicht so mein Ding.

P 3: Ach so. Gut. Können wir weiter. „Keiner weniger“ können wir kriegen, dafür müssen wir aber mit Columbia klarkommen. Das heißt, ich hab sie angerufen, angefaxt und dann kam die Antwort, daß die ... äh ... daß wir bisher nie bei ihnen bestellt hätten, da müßten wir ein bißchen etwas zu unserem Kino schicken, da habe ich gesagt, klar, das ist kein Problem, aber wir kriegen das nur in Vorkasse. Und das ist eine Art, die ich nicht mag, also, weil es gibt ... kein anderer macht das. Wir haben, was weiß ich welche Filme es gibt, zum Beispiel „In the mood for love“, das ist 20th Century Fox, die sagen nicht ... äh ... als Vorkasse, und ich finde, das ist einfach nicht schön, und was mich angeht, bin ich der Meinung, die können uns den Buckel runter rutschen ... hahaha ... und ihren Film behalten, und das wollte ich aber jetzt nicht selber entscheiden ... hahaha ... weil das eine gemeinsame Entscheidung ist.

P 5: Machen die das grundsätzlich bei jedem Kino so, oder nur bei kleinen Kinos?

P 3: Die machen das bei Leuten, die selten bestellen.

P 5: Aha.

P 3: Das heißt bei kleinen Kinos.

P 7: Also so ein Riesen-Problem ist das ja nun auch nicht.

P 5: Ich finde es jetzt auch nicht so tragisch.

P 6: Vielleicht haben die schlechte Erfahrungen gemacht.

P 2: Was denn, Vorkasse zu leisten, oder was?

P 5: Ja.

P 7: Da was hinzuschicken, ist nicht das Problem, kann man auf die Webside verweisen.

P 3: Die wollen keine kleinen Kinos haben, darum geht's.

P 7: Deshalb wollen die auch Vorkasse haben, damit die sicher sind, daß das Geld da ist.

P 3: Ich meine, natürlich können wir Vorkasse zahlen ...

P 7: Ich meine, wenn du CineStar bist, dann ... hahaha ... kannst du das trotzdem machen. Ist das so ein Problem mit der Vorkasse?

P 3: Es ist kein Problem, daß kann man zahlen, also ich finde, also meine ganz persönliche Meinung ...

P 7: Mhm.

P 5: Aber das ist jetzt Deine Schlußfolgerung aus diesem, daß wir Vorkasse zahlen müßten, daß die keine kleinen Kinos haben wollen.

P 3: Ne, die haben, ich hab gesagt ... äh ... wieso, ich hab gefragt, die haben gesagt, ja wenn man selten bestellt, macht man das immer so bei denen, aber ich hab gesagt, wieso, wir kooperieren mit so vielen Verleihen, und da ... und es ist nie ein Problem, ja und wenn man selten bestellt, und selten bestellen tun ja eben die kleinen Kinos, das ist klar bei Columbia, das ist ja ein großer Verlag ... weil, wir können ja nicht häufig bestellen ...

P 5: Aber andere Programmkinos können bei denen häufig bestellen, die zwei-, dreimal die Woche zeigen.

P 3: Glaub ich gar nicht mal, aber die können theoretisch ja, wir können das natürlich auch, jede Woche einen Film bei Columbia bestellen, es ist ... dann bestellen wir aber, die Wahrscheinlichkeit, daß kleine Kinos bei denen so häufig bestellen, ist natürlich wesentlich geringer als bei großen Kinos ...

P 5: Mhm.

P 3: ... und deswegen denke ich, daß die natürlich sagen, nicht daß die unfreundlich waren, kann ich nicht mal sagen, nur daß es eine Politik ist von diesen Verleihen, denke ich mir.

P 6: Also mir wäre das egal.

P 5: Das ist eine andere, ne? Das ist jetzt nicht ...

P 3: Ja, warum sollen wir bei diesem Verleih bestellen, das ist ja keine Annahme, das ist eine Tatsache, denn alle anderen Verleihe ... äh ... schicken uns die Filme, und die schicken uns eine Rechnung und die rechnen ab. Zum Beispiel kleine Verleihe mit Plus-Minus-Null, da hatte der Jeff mit telefoniert und hatte gesagt, daß wir 40 Leute sind und da haben die von sich aus ein Fax geschickt, wir brauchen 100 DM weniger zu zahlen, zum Beispiel. Also, nur um einen Vergleich darzustellen ...

P 5: Mhm.

P 6: Mhm.

P 3: ... und vom Prinzip haben wir mit keinem anderen Verleih so ein Problem oder so ein Thema. Alle sagen, ja wunderbar, und wenn man neu ist zum Beispiel ... äh ... klar, dann wollen die auch was wissen zu unserem Verleih ... äh... zu unserem Kino, da hab ich auch ein Fax geschickt, wir sind soundso und alles, aber damit war's o.k. Von Vorkasse war niemals die Rede, deswegen find ich also ...

P 5: Ja, andere Kinos haben das bis jetzt noch nicht bestätigt, oder daß es jetzt nicht so ...

P 3: Wie bestätigt?

P 5: ... nur mit Columbia, daß es da ...

P 3: Ich hab da keinen Kontakt zu anderen Kinos, ich hab sie nicht gefragt.

P 5: Nein ich dachte, vielleicht Dahlbruch oder so.

P 3: Hab ich jetzt ... ich hab ja versucht den ... äh ... den Jochen zu erreichen, den anderen Bruder, ich hab ihn nicht erreicht, ich weiß nicht, was andere Kinos haben, ich sag das für uns ...

P 7: Aber ich würde deshalb nicht den Film deshalb kippen lassen.

P 5: Also ich hatte ja gestern noch, ne, heute morgen, wann war das noch, ne, gestern mit dem Jeff telefoniert, und da dachten wir als Alternative wäre „Tiger in Dragon“ ...

P 6: Ist das der, der im Moment hier im Kino läuft?

P 5: Ja, der war aber echt...

P 7: Willst Du den nicht sehen?

P 6: Ne, ich wollte den auch nicht sehen.

P 5: Ich wollte den auch nicht sehn, aber ich habe jetzt von verschiedenen Leuten gehört, daß der ganz gut sein soll.

P 3: Ja gut, der macht gute Kinos, der ... wir müssen ja nicht unbedingt jetzt ... äh ... noch einen chinesischen Film nehmen. Wir haben zwei Termine offen, ne, das können wir besprechen, und ich denke es ist unabhängig davon, und ich meine, wir können da ruhig auch ... ich kann denen ruhig zustimmen und schicken und wir können auch in Vorkasse zahlen, das ist auch kein Problem. Mir paßt das nicht, von meiner Person her. So, aber wenn ihr alle meint, das ist kein Thema ...

P 5: Also ich finde prinzipiell kann man das mal probieren, wie das läuft ...

P 7: Und beim nächsten Mal beim Columbiafilm, wissen wir das halt vorher und können dann ...

P 3: Das läuft ! Es wird keine Probleme geben. Es wird nur das Problem geben oder Thema geben, daß du anders behandelt wirst, weil du eben ein kleines Kino bist. Fertig. Das ist alles, es ist nicht so, daß es ein Problem gibt.

P 7: Ja, das hätte ich überall. Wenn ich 10.000 Melonen kaufen kann, dann hätte ich auch einen anderen Preis, als wenn ich nur eine kaufte.

P 3: Ne, Moment, es geht nicht um den kleinen, um den Preis, es geht um die Bedingungen. Wenn du 10.000 Melonen kaufst, dann kannst du ja später zahlen, findest du nicht?

P 7: Hahaha.

P 3: Hahaha ... und bei einer mußt du dann Vorkasse leisten.

P 7: Mir wäre das egal, das erzeugt bei uns nur mehr Arbeit, wenn wir jetzt wieder einen anderen Film suchen müssen und alles, deswegen ...

P 3: Gut. Warten wir mal damit das ganze Programm ab, damit Ihr wißt, was offen ist. Dann ist es so, wir kriegen diesen einen nicht, weil der noch nicht anlauft und ... äh ... die „Lücke des Idioten“, die wollen den Film nicht für einen Tag hergeben. Also, das ist natürlich schlecht. Wenn wir uns mit Dahlbruch zusammentun, das wär in Ordnung, und aus dem Grund versuche ich, Jochen zu erreichen, nur er hat sich dann nicht gemeldet. Ich weiß nicht wie ... sollen wir das dann so machen, wenn der Jochen auch damit einverstanden ist, wär das ...

P 2: Ja, so sehe ich's.

P 6: Und für „Solars“ hatten wir doch noch einen anderen, oder?

P 3: Nein, das ist „Die Lücke des Idioten“.

P 6: Ach, das war der.

P 3: Also „Solars“ kommt nicht mehr, das ist der Ersatz und den Ersatz kriegen wir nicht für einen Tag ...

P 6: Mhm.

P 3: ... den kriegen wir nur, wenn wir vielleicht mit Dahlbruch kooperieren. Da wollte ich fragen, ob das in Ordnung ist, wenn wir das machen.

P 6: Mhm.

P 3: Gut. Dann bleibt noch ein Termin, meine ich, offen ... äh ... zeig mal die Liste. Und wir hatten damals gedacht, daß wir da den „Schlöndorff“ oder den „Get carter“ ... aber ich habe den Vorschlag, daß wir vielleicht damit kommen. Hier könnt Ihr das alle angucken. „Get carter“ ist ein englischer Film, ich würde ihn gerne sehen, ich weiß aber nicht ... äh ... was für einen Anklang der hier hat. So, sagen wir ... und „Schlöndorff“ ist für meine Begriffe ziemliches Establishment auch. Und das ist ein Film, der beschäftigt sich auch mit dem Terrorismus von damals, aber er ist von einem jüngeren Typen und da wird sehr so die innere Sicherheit gelobt, und das ist ein anderer Blick, also eine etwas unkonventionelle Art damit umzugehen. Es wär vielleicht ... Du hattest ja auch ...

P 5: Mhm, hab ich auch schon gehört.

P 3: Ich wollte mal ...

P 5: Gibt es da keine Zusammenfassung?

P 3: Doch: Ein Ehepaar, das sich in den 70er Jahren zum bewaffneten Kampf gegen den deutschen Staat entschloß, lebt mit seiner Tochter seit 15 Jahren im Untergrund. Als die Umstände sie zwingen, aus Portugal nach Deutschland zurückzukehren, eskalieren die Ereignisse, da von alten Kampfgefährten kaum Hilfe zu erwarten ist und die heranwachsende Tochter das Versteckspiel ohne Aussicht auf persönliche Veränderung nicht mehr erträgt. Hervorragend gespielter und inszenierter Film, der ein Thema jüngster Geschichtsbewältigung sehr persönlich aufgreift und Menschen zeigt, die sich in der Ausweglosigkeit eingerichtet haben und nun aber plötzlich mit der Angst vor dem Scheitern konfrontiert werden. Eine beeindruckende Studie, die mannigfaltige Rückschlüsse auf Mentalitäten zuläßt. Sehenswert ab 16 ... Also vielleicht läuft dieser ... von wem ist es denn ... Pekasus ... Pekasus, dann dürften wir den auch kriegen können.

P 5: Das war jetzt für „Die stille Nacht im Schuß“ oder ...

P 3: Ja, anstatt daß wir also diese ... weil es ging ja darum, daß unser Programm auch etwas leicht ist ... hahaha ... hatten wir ja auch gesagt. Also wir fangen mal an mit „Dancer in the Dark“, dann haben wir „In the mood for love“, dann haben wir „Die neun Leben des Thomas Katz“, dann haben wir „Under western Eyes“, den israelischen, dann haben wir „Im Juli“ ... dann werden wir wahrscheinlich ... den ich hab, den ... äh ... „Liberty Heights“, „Liberty Heights“ finde ich eigentlich gar nicht so schlecht, ja und dann wäre praktisch der „Keiner weniger“ und dann wäre ein Termin frei, wo man vielleicht so was nehmen könnte, und dann wäre die „Rückkehr des Idioten“, wenn es denn klappt, und dann „Brot und Tulpen“, den haben wir gekriegt.

P 7: Und das war gut.

P 3: Ja, der scheint sehr gut anzulaufen ...

P 5: Mhm.

P 3 ... und es ist relativ ... die haben sich geziert, en nur für einen Tag zu geben, aber dann dachten die, ach Gott ... och, und ich sagte, wir sind ja nur ein so kleines Kino ...

P 5: Ja, den wollte das Panoptikum auch zeigen.

P 3: Ja? „Brot und Tulpen“?

P 5: Mhm.

P 3: Dann bringen wir den einen Tag früher.

P 5: Ja, die nehmen den jetzt auch nicht rein, weil wir den jetzt zeigen.

P 3: Ja, die haben vorher keine Chance gehabt bzw. die hätten keine, weil auch Dahlbruch die nicht hatte. Wir kriegen den, weil wir den am 12.6. zeigen ...

P 6: Mhm.

P 3: ... das ist nicht wegen uns, die hätten den nicht gekriegt, weil die ja weniger Kopien haben.

P 5: Aber die hätten ...

P 3: Nein, die hätten den nicht gekriegt.

P 5: Mhm.

P 3: Ich hab ja vorher mit dem Jochen gesprochen, das sind die gleichen, die auch „Lust auf Anders“ verleihen und „Lust auf Anders“ hat der Manderbach jetzt schon um einen Monat nach hinten verschieben müssen, weil die ja weniger

Kopien hatten und ... ja ... also wir versuchen jetzt die „Lücke des Idioten“ mit Manderbach zusammen zu terminieren.

P 7: Ja.

P 3: ... hahaha ... kann ja weniger machen, obwohl die uns sagen, na ja, oder ...

P 5: Wohin schieben? Also ich hätte halt den Film sehr gern gesehen, deshalb finde ich das schade. Ja, auf der anderen Seite finde ich eigentlich, daß du schon recht hast, daß es nicht geht, daß man anders behandelt wird, also ...

P 3: Ich kann denen sagen, die sollen uns ein Vorführ-Video schicken ... hahaha.

P 3: ... und dann entscheiden wir uns, ob wir Vorkasse zahlen wollen.

P 2: Ja, genau, das ist doch ne gute Idee.

P 2: Wäre auch ganz gut, wenn die Lagermaterial schicken könnten.

P 3: Hahaha, also da sind praktisch zwei Termine, wenn wir den „Keiner weniger“ nicht nehmen würden, die offen wären, ne? Und ... äh ...

P 2: Das wäre eigentlich gut.

P 3: Zum Beispiel, was auch super besprochen wird zur Zeit, ist dieses „Girls fights“, aber der wird mit Sicherheit im CineStar vier Wochen lang laufen ... das ist ja nicht relevant für uns. Mhm.

P 5: Dann hatten wir ja noch diese schwedische WG, „Zusammen“...

P 3: Genau. Schwedische WG ...

P 5: ... „Zusammen“, immerhin auch mit 5 Stimmen.

P 3: Ja, ja man muß das im Kontext zu dem ganzen Programm, denke ich, jetzt sehen, also wie das so ist.

P 5: Also „Lust auf Anders“ hatten wir jetzt für die „National Set“.

P 3: Ne, haben wir noch nicht, das steht noch offen, das haben wir überlegt.

P 5: Ja.

P 3: Wir können natürlich für den „National Set“ den schwedischen auch nehmen vielleicht. Ja, ich will das ja jetzt nicht ganz eigenmächtig entscheiden, ich meine, ich kann natürlich hingehen und sagen ...

P 3 ... jetzt kommt der erste Angelo ... hahaha ...



- P 6: Ich bin nicht für den Film.
- P 3: Für den Schwedischen! Du meinst also nicht.
- P 5: Also, ich war da auch nicht so begeistert, aber von dem anderen auch nicht.
- P 3: Oh, Scheiße.
- P 6: Das stimmt.
- P 3: Es gibt ja auch „Flame“, ein sehr schöner Film, den wir mal versucht haben, der Afrikanische ... zum Beispiel, und das wär auch... Wir haben gestern noch mal geguckt, den hatten wir jetzt nicht ... den haben wir vor 2 Saisons, weißt Du, als die Afrika ... äh ... Filmtage da in ...
- P 5: Mhm.
- P 3: ... „Flame“ ist aus Mosambik, meine ich, oder, ich will mich aber nicht festlegen, es geht um ein afrikanisches Land, das Bürgerkrieg hatte, und es geht um die Sicht der Frauen, und der ist mehrfach ausgezeichnet und es ist auch schon auch eine politische Problematik, und er muß sehr gut sein, und wir haben den bisher nicht kriegen können, weil der keinen Verleih hatte. Und zum Beispiel, jetzt er hat einen Verleih.
- P 6: Der hört sich doch gut an.
- P 5: Gut.
- P 3: „Flame“ ist also schon ... und leider Gottes ist der Regisseur doch schon tot, seit einem Jahr oder so, da könnte ich vielleicht mal ein paar Infos bringen, das wär zum Beispiel auch, fänd ich, eine gute Ergänzung.
- P 5: Mhm.
- P 3: ... daß man nicht ... äh ...
- P 6: Ne, dafür wär ich also auch.
- P 7: Müssen wir uns da diese Woche noch mal treffen wegen dem ganzen Kram?
- P 3: Ja, das müssen wir mal sehen, also ich ... äh ...
- P 7: Wir müssen das wegen der Party vielleicht sowieso noch mal alles absprechen, wegen dem Programm.
- P 3: Ich hätte gern, daß das Programm ... daß wir uns bald einigen, damit die zwei, drei Termine dann fertig sind, das dauert ... das ist ja nicht viel.
- P 2: Ja, aber ich muß auch anfangen, demnächst.

- P 7: Am Dienstagabend haben wird Treffen?
- P 2: Ja.
- P 7: Mit allen oder so?
- P 5: Schon.
- P 3: Hahaha.
- P 7: Nein, ich meine, das ist ja ... das ist ja der normale Termin.
- P 3: Nein, vom Prinzip könnten wir mal gucken, wie das Programm ist und ob wir uns Dienstag nicht in der Bühne kurz treffen. Auf eine Stunde.
- P 2: Damit wir noch mal gucken können.
- P 5: Mhm.
- P 6: Mhm.
- P 7: Mhm.
- P 3: Daß wir einfach die Gegebenheiten alle mal sehen ...
- P 7: Da können wir dann auch mit der Party nochmal gucken, wie da der Stand ist.
- P 6: Das könnten wir machen, ja.
- P 3: Daß wir einfach Dienstagabend kurz ...
- P 2: Ja.
- P 3: ... und dann ... äh ...
- P 7: So um 7, mhm.
- P 3: Also ich, für meine Begriffe, oder von dem, was ich hier so sehe, fände ich schön, wenn wir zum Beispiel, entweder diesen „Flame“ oder „Die innere Sicherheit“, das ist auch die Frage, was wir bekommen, dazukriegen, zu dem Programm aber die anderen sind ja auch jetzt nicht da, das ist ja das doofe, wir sind ja jetzt nur zu 5.
- P 7: Ja, gut.
- P 3: Aber das macht ja nichts, wenn die schon nicht da sind ... das können wir sofort ausnutzen ... hahaha.
- P 7: Jede ordnungsgemäß einberufene Versammlung ist beschlußfähig ... hahaha.
- P 3: Gut, mit Jeff können wir das morgen besprechen.

- P 5: Das Cocktailproblem.
- P 7: Das Cocktailproblem ... hahaha.
- P 3: Äh ... das ist ... das ist das, was zum Programm offen ist, sonst ist alles grade ... äh ... wie gesagt, bis auf zwei, drei Termine.
- P 2: Wann findet denn die Verteilung statt für die Texte usw?
- P 3: Wir haben schon verteilt, nur die Verteilung hat der Jeff, ich weiß jetzt nicht, wer was hatte. Dann müssen wir uns Gedanken zum Sommerfestival machen, was wir da vorschlagen können. Jetzt haben wir gestern die Kataloge nochmal durchgeguckt, ne. Wir haben überlegt, daß vielleicht ... äh ... zu dem Klassiker, zum Beispiel „Citizen Kane“, also den gibt's zum Beispiel. Oh, es gibt zum Beispiel auch „Blade Runner“ auf 16 mm, das ist ja immer das Problem. Daß wir auf jeden Fall einen Film ... also einen oder zwei Filme vorschlagen, die schon publikumswirksam sind, auf eine Art und nicht so wie letztes Jahr. Also, da müßten wir alles dransetzen ...
- P 5: Mhm, ach der war aber auch echt schmalzig, der Film.
- P 3: Wer?
- P 7: Hahaha.
- P 5: „Oscar und Lucinda“ oder wie der hieß.
- P 3: Hab ich nicht gesehen.
- P 2: „Oscar und Lucinda“, ja.
- P 3: „Sein oder nicht Sein“ lief gestern im Fernsehen, wir haben den aufnehmen lassen von den Eltern von Stefan.
- P 5: Den können wir doch mal gucken.
- P 3: Der ist lustig und der ist auch sehr gut zum Beispiel.
- P 2: Ja, wir können den ja mal gucken.
- P 7: Also, wenn „Blade Runner“ zur Auswahl steht, dann will ich ungedingt „Blade Runner“ zeigen. Der ist völlig genial.
- P 3: Ich finde „Blade Runner“ auch gut, der ist sehr gut. Hast Du ihn gesehen?
- P 5: Ne.
- P 3: Ist ein Science. Aber gut, wirklich gut.

P 5: Da spielt doch dieser ...

P 7: Hahaha.

P 3: Ja, der ist gut, es ist wirklich ein schöner, guter, bekannter Film, also ich denke, da muß man ...

P 7: Ist der nicht von van Geles?

P 3: Mhm ... da muß man ja nicht unbedingt in die Tiefe gehen, da im Oberen Schloß. Das kann ja ruhig ...

P 7: Hahaha.

P 2: Hahaha.

P 3: Also ich bin für so was zum Beispiel gerne zu haben. „Blade Runner“ fänd ich gut, und dann auch ... äh ... die ganzen „Citizen Kane“ oder der „Dritte Mann“ ...

P 2: Mhm.

P 3: ... oder ... äh ... „Sein oder nicht sein“, „Casablanca“ gibt's natürlich auch, aber ...

P 7: „Casablanca“, da stehen natürlich dann 10.000 Leute, die den Text mit sprechen, also ... hahaha.

P 3: Ja, dann ist das Ziel erreicht. 10.000 Leute.

P 2: Dann müssen wir das Untere Schloß nehmen, nicht das Obere.

P 3: Wieso, wir sind im Oberen und die Schlange geht bis zum Unteren ... hahaha.

P 7: Hahaha.

P 2: Hahaha.

P 3: Ne, du mußt schon so was nehmen, weil wir ... es ist ja nichts für experimentelles Kino da oben, da müssen wir schon etwas bringen ...

P 7: Du kannst ja auch eine Krieg-der-Sterne-Filmnacht machen ... hahaha.

P 3: Ja, kannst du auch vielleicht, aber ein bißchen Niveau schadet nicht.

P 7: Wir können ja dann irgendwie Plastik-Laser-Schwerter vorne verkaufen.

P 3: Das ist vielleicht eine Idee.

P 7: Hahaha.

- P 3: Und es gibt allerdings auch diese Vorstellungen, die haben ... äh ... zum Beispiel Infos von Leuten, die Stummfilmvertonung machen, zum Beispiel zu einem der ersten Hitchcock-Filme. Ein Stummfilm, wie heißt der , wie heißt der denn ...
- P 2: Haben wir den aufgenommen, oder was?
- P 3: Wir haben den auch aufgenommen, den können wir zeigen, das ist so einer der ersten Filme von ihm, der ist stumm und es geht um einen Mörder, der gesucht wird ...
- P 5: Ach, ne ... hahaha.
- P 7: Ein Mörder, der gesucht wird?
- P 3: Hahaha.
- P 7: Das ist aber ungewöhnlich, normalerweise werden doch keine Mörder gesucht.
- P 2: Das war der erste Film von Hitchcock.
- P 7: Da war das doch der Hauptdarsteller, oder wie?
- P 3: Dann die „Handed“ ... natürlich ... äh ... “Onlags Handed“ spielen immer mit, der hat ... der hat Musik.
- P 5: Ja.
- P 3: Aber den mußt Du ...
- P 2: Da brauchen wir auch keinen für tun, also, da hast Du auch wieder Geld gespart.
- P 3: Ja ... hahaha.
- P 2: Kosten auch immer 500 DM oder so.
- P 3: Und der Fabian hat ...
- P 7: Wir machen das selbst ... hahaha.
- P 3: ... hatte mal von Bonn ein paar Tips mitgebracht, auch von Stummvertonung.
- P 2: Der hatte Leute, die da auch ... äh ... relativ günstig und gut machten.
- P 3: Genau, und die waren auch nicht sehr teuer.
- P 2: Weil letztes Mal, das war ja ein Reinform mit dem Björn Hadem.
- P 3: Ja, der hat sich da nicht so verhalten, wie ich ihm gesagt hatte ... hahaha.

P 5: Hahaha.

P 2: Hat der eigentlich Geld dafür gekriegt? Den vollen Betrag?

P 3: Doch, ich hatte versucht ihm die Video-Kassette zu besorgen und weil die in Wiesbaden sind und er in Frankfurt, hat er gesagt, er geht hin und holt sich das und guckt sich schon den Film an, das hatten wir Monate vorher besprochen ...

P 2: Das hat er nicht gemacht.

P 3: ... so daß er adäquate Musik dazu machen kann, wenn er das nicht macht, ne, schlecht.

P 5: Und das war der, der bei den traurigen Szenen ...

P 2: Genau.

P 3: Hahaha.

P 5: Und die Mutter Krause reißt sich die Haare aus.

P 3: Mutter.

P 2: Krause.

P 6: Hat der das alleine gemacht?

P 2: Hätt ich auch immer an ihrer Stelle.

P 5: Hahaha.

P 3: Was?

P 6: Hat der das alleine gemacht, die Vertonung?

P 3: Ja, der hat da Klavier dazu gespielt.

P 2: Mhm, er und sein Klavier.

P 3: Ja, aber die haben ja ... das war ja eigentlich ein kommunistischer Schinken, eigentlich, ne. Wo die auf die Straße gingen und die Internationale singen und er rumti-rumti-rumti ...

P 3: ... aber das macht ja nichts, das Publikum hats nicht mitgekriegt, also, es ist keinem aufgefallen.

P 7: Naja.

P 3: Es war nicht so, daß ...

- P 6: Also, der in Bonn, der ist wirklich sehr, sehr gut. Den hab ich auch schon oft gehört und dann gibt's ja noch diesen Christoph Becker, wie heißt der, Trio Glyzerin, aber ...
- P 3: Wir haben jetzt eine E-Mail gekriegt, die haben uns ne ... ich konnte die aber gestern nicht hören, ... das ist eine Datei, eine Audio-Datei, ne, aber ich kann die nicht hören.
- P 6: Aber, der aus Bonn, der ist wesentlich besser als Trio Glyzerin, wirklich.
- P 3: Aha, gut, dann müssen wir dann mal jetzt, bis Ende des Monats muß die Sache fest Sein. Das heißt, wir müssen wissen, welche Filme und wir müssen auch die Texte haben für den Schlieps. Das heißt, wir haben eine Woche Bedenkzeit zum Abstimmen.
- P 2: Für den Schlieps?
- P 3: Ja, das ist alles Schlieps.
- P 2: Ach so, für das Open-Air.
- P 3: Das heißt, daß wir nächste Woche sozusagen, das fertigmachen. Aber wir lassen das Panoptikum nicht mehr mit solchen Ideen durchkommen, ne, Sarah?
- P 5: Ne.
- P 3: Brauchst Du keine derartige ... hahaha.
- P 5: Ne, das war Danny, ne, Katrin.
- P 3: Ingrid, ne Kati, ne? Kati.
- P 5: Vorgeschlagen. Aber die starrt bestimmt noch auf diesen ...
- P 3: Hahaha.
- P 5: Uah, das sieht toll aus.
- P 3: Ja, und die Frage ist doch, ob wir mal eine unter der HTS ...
- P 7: Ach so, auch bei guter Wetterlage, ja.
- P 3: ... Veranstaltung machen, ein Auto-Gucki.
- P 5: In uneindeutiger Anspielung.
- P 3: Hahaha ... wir schenken unserer Stadt ein Kino.

P 2: M Punkt, R Punkt.

P 3: Ja, hahaha, ja.

P 2: Wir schenken unserer Stadt ein Kino.

P 3: Daß wir so Anfang, meinetwegen, so Anfang Juli, vor dem Sommerfestival.

P 5: Aber so dumm ist das gar nicht, wir schenken unserer Stadt ein Kino, weil es gibt ja nur noch eins ...

P 3: Hahaha.

P 5: Außer uns gibt es ja eigentlich nur noch dieses CineStar.

P 3: Traurig, ne?

P 5: Mhm.

P 6: Wieviel Arbeit ist das, man muß die ganzen Stühle, Bänke hinbringen ...

P 3: Das weiß ich ja gar nicht.

P 2: Ne, ohne.

P 3: Im Stehen.

P 6: Im Stehen.

P 3: Im Stehen, man kann auch wachsen.

P 6: Im Liegen.

P 2: Herr R. hat das ja mit der Plastiktüte gemacht ... äh ... unter der HTS, ne?

P 3: Ja.

P 2: Da bei dem Hotel.

P 3: Der Reitschuster?

P 2: Der Herr R., ja.

P 6: Aber, daß wirklich da die ganzen Stühle dahin und ...

P 3: Was Du auf jeden Fall brauchst sind Klos und Strom.

P 2: Die haben ja auch andere ... andere Helferleins da auch rumspringen, ne, als wir.



- P 3: Ja, natürlich. Ne, ich würde das vielleicht gar nicht mal mit ... äh ... wenn nicht mit Stühlen, dann einfach im Stehen.
- P 2: Einfach im Stehen, genau.
- P 3: Für Leute ... und dann vielleicht so einen lustigen Film, irgendwas gibt's ja auch auf 16 mm. Die Frage ist, ob wir einen mobilen bis 35er bis dahin hätten ...
- P 2: Das fänd ich schön, ja.
- P 3: Natürlich hätten wir dann mehr Auswahlmöglichkeiten.
- P 5: Und wenn man das oben im Park macht?
- P 3: Wo im Park?
- P 5: In diesem Schloßpark. Auf der Wiese oder so, daß man sich auf die Wiese setzen kann.
- P 2: Auf der Wiese, das hab ich auch schon überlegt.
- P 6: Ja, das haben die manchmal, ich seh die ... da muß man vorher fragen.
- P 2: Doch die hatten mal ... äh ... ne, ne, ne.
- P 5: Bestimmt, da könnte der Rasen ...
- P 2: Die haben mal da Theater gemacht, irgendwann und zwar dieses ... äh ... wie hieß es noch mal, „Shakespeare“, da haben die so Matten verteilt und da konnte man sich auf die Wiese setzen.
- P 3: Ja, und wo ist die Leinwand?
- P 2: Da war keine Leinwand, da war Theater.
- P 3: Ja, ne, bei uns, und wo wäre die Leinwand?
- P 2: Die könnte man vielleicht ...
- P 3: Da wo die immer Musik machen, da in diesem Pavillon? ... hahaha ... schön süß, ne?
- P 6: Hahaha.
- P 2: Die Idee ist aber auch nicht schlecht. Die Idee ist auch nicht schlecht.
- P 3: Vom Prinzip her ...

P 2: Ich weiß nur nicht, ob das wirklich geht mit zwei Stativen, ob man da eine Leinwand da hingängt, wir haben ja eine Leinwand, so eine transportable. Vielleicht geht das. Das wär natürlich cool.

P 5: So ne ...

P 3: Ich hätt ne bessere Idee, mit nem Flugzeug, mit nem Transparent über Siegen ... hahaha.

P 3: Der Vorteil der HTS ist, es ist trocken und Platz.

P 2: Genau, bei beständigem Wetter.

P 3: Der Nachteil der HTS ist, es ist laut. Aber ab 10 Uhr abends, ich glaube, ist nicht mehr so viel Verkehr.

P 7: Ich glaube nicht, daß man unter der HTS viel davon hört.

P 2: Das kommt auf den Wind an.

P 3: Doch!

P 7: Um 10 Uhr abends? Da ist nicht mehr soviel los.

P 3: Noch mehr LKWs.

P 5: Also ein anderer Ort wäre ja ... äh ... unterm Brauhaus in Geisweid.

P 3: Gibt's da auch Möglichkeiten?

P 5: Ja.

P 3: Wie ist es da?

P 5: Also, das ist halt so, da wo der Fahrradweg lang läuft, ... so Erde halt ...

P 3: Ja.

P 5: ... und ... äh ... da wären halt Klos in der Nähe, im Brauhaus, also ich mein ...

P 3: Das ist gut, ist es überdacht?

P 5: Es ist unter der HTS.

P 3: Unter der HTS. Und dann könntest wir den Strom auch vom Brauhaus haben.

P 5: Ja.

P 3: Das wär natürlich optimal.

P 2: Das wär Glück.

P 3: Ja.

P 2: Mhm.

P 3: Ja das, oder ...

P 7: Brauchen wir da eigentlich ...

P 3: Oder in der Nähe von der Motte. Eins von beiden.

P 7: Brauchen wir da Drehstrom?

P 5: Aber die Leitung ist dann schon etwas länger, ja, von der Motte rüber.

P 3: Ja, das ist länger?

P 5: Mhm, und das find ich halt ein bißchen zu „Reitschuster-mäßig“ also ...

P 2: Ach ja, genau.

P 3: Ja.

P 5: ... weil er da genau halt auch dieses ...

P 3: Hat er das da gemacht? Ich weiß es nicht.

P 2: Ja, ja, da wo die Säulen sind.

P 5: Ich weiß gar nicht mehr, was die da damals gezeigt haben.

P 3: Ich war ja nicht da.

P 2: Mhm.

P 3: Ja gut, das können wir in der Nähe vom Brauhaus machen.

P 5: Mhm.

P 3: Spricht ja nichts gegen.

P 2: Ja, o.k.

P 3: Ist doch wunderbar. Da kann man es vielleicht mit einer Aktion im Brauhaus kombinieren, oder ist das nicht möglich? Habt Ihr da keine Ausstellung?

P 2: Das Buffet aufbauen, oder so.

P 5: Hahaha.

- P 3: Seid Ihr nicht kreativ und produktiv genug? Hahaha.
- P 5: Mal gucken, was man da machen kann.
- P 3: Das wär natürlich schön.
- P 5: Man könnte zum Beispiel die, aber ich weiß nicht, ob die zu diesem Zeitpunkt schon fertig sind, die Fotos von der Brauhaus-Fotografie, diese Ausstellung, schon zeigen, also, das ist ja was ganz anderes, wenn die auf einem so riesigen Format projiziert werden ...
- P 3: Mhm.
- P 5: ... weil die das ja sowieso machen wollten. Die hatten mich gefragt, ob wir das halt vor den Vorstellungen bei uns in der Stadtbühne mal zeigen.
- P 3: Zum Beispiel so, und vielleicht ... vielleicht haben wir ein, zwei Videos ... äh ... die können wir mit einem Fernsehen dahin stellen und Kurzfilme zeigen, auch im Brauhaus. Wer ist das?
- P 2: Keiner.
- P 3: Und warum klingelst dann?
- P 2: Verwählt!
- P 3: Und dann anschließend sozusagen, daß man tagsüber das so hat, und abends dann der Film unter der HTS.
- P 5: Müssen wir mal gucken.
- P 3: Ja.
- P 2: Mhm.
- P 5: Ich hab zu der Zeit halt keine Zeit, mich darum zu kümmern.
- P 3: Mhm.
- P 5: Aber ich kann es ja mal vorschlagen.
- P 3: Sagen wir, einen 16-mm-Film zu zeigen, das ist ja kein Problem, das ist ja ... das ist ja kein Akt.
- P 5: Also, was vielleicht interessant wäre, wär das ... äh ... mit der Filmabteilung ... äh ... zu, zu verbinden. Das heißt, also ich kenn ein paar Leute, die da jetzt Filme machen, die könnte man ... also die sind kurz ... die sind drei, vier Minuten lang.

P 3: Ja, genau.

P 5: Vorher so ein paar Filme zeigen oder so ...

P 3: Ja gut.

P 5: ... und nehmen wir halt von dem Prof. auf, von dem hat noch niemand was gesehen.

P 3: Gut, wenn du den Kontakt dazu machst. Was für ein Format filmen die?

P 5: 16.

P 3: 16!

P 2: Ja, ist doch gut.

P 3: Ja wäre ja ...

P 2: Optimal!

P 5: Also, ... äh ... entweder 35 oder 16. Aber ...

P 7: Hahaha.

P 3: Da ist ein kleiner Unterschied ... hahaha.

P 5: Ja, ja, aber wir haben die letztes Mal auf 16 runterkopiert.

P 3: Ach, so. Ja, ja, wäre ja schade.

P 5: Ja, das war jetzt noch mein ... ganz genau. Und was ist jetzt unser letztes Thema?

P 3: Das wären unsere Themen von mir aus jetzt, die ich als Themen hatte.

P 5: Aber wir haben die jetzt noch nicht aus ... wann suchen wir die aus, diese ...

P 3: Wir haben jetzt noch nicht gesagt, die und die Filme nehmen wir oder so

...

P 5: Aber Ihr habt eine Liste gemacht mit 10, 15 Filmen, ne, mit Jeff?

P 3: Ich hab die Liste ... die Liste hat blöderweise der Jeff ... fürs Sommerfestival, meine ich.

P 5: Das eilt ja auch nicht, ja.

P 3: Ja, ja, ne.

- P 7: Das können wir dann am Dienstag mal machen.
- P 3: Ja, wir können ... wir müssen die dann mal mitbringen, und wie gesagt, ich denke, das einfachste für uns, auch das Wirksamste fürs Untere ... Obere Schloß, sind schon Klassiker. Schon bekannte Filme, und nicht rumexperimentieren.
- P 5: Mhm.
- P 3: Wir sind ja nicht so, daß wir jetzt den neuesten Schrei nehmen, wie das Krombacher meinetwegen ... äh ... "Verrückt nach Mary" oder wie auch immer, und ... äh ... und wir ...
- P 7: Steht das denn schon fest, was die zeigen wollen? Die Stadt und Krombacher, was die zeigen wollen? Steht da ... da weiß man auch nichts von ...
- P 3: Ne, da müßte ... doch man müßte mit dem Martin Horne sprechen, der Horne versucht immer so Filme zu bringen, die recht neu sind, die zum Beispiel, es würde mich nicht wundern, wenn er meinetwegen zum Beispiel im Sommerfestival ...
- P 7: Es ist ja auch zum Beispiel ... es ist ja ...
- P 3: ... "Tiger in Dragon" zeigt.
- P 5: Mhm.
- P 6: Mhm.
- P 7: Letztes Jahr hat er sogar eine Erstaufführung da gehabt, oder? Mit diesem Will Smith, der war hier in Siegen noch gar nicht drin.
- P 3: Welcher?
- P 7: Mit dem Will Smith, dieser, dieser ...
- P 2: Wer?
- P 7: Der wollte ja sogar ...
- P 2: Ne, der wollte eigentlich da hoch, aber hat er nicht gekriegt.
- P 3: Ne, der wollte einen nehmen, den er nicht gekriegt hat, und ...
- P 5: Ja, genau.
- P 3: ... also der hat versucht ...
- P 7: Also, dann kam ein Notfilm, oder was?

P 3: ... also der versucht so richtig publikumswirksam ... äh ... klar, das ist viel, das ist auch teuer ...

P 7: Ist ja auch natürlich, ich meine, der hat auch Kohle, dann ist das so.

P 3: Ist auch teuer ...

P 7: Aber dem macht das nichts.

P 2: Mhm.

P 3: Man kann den Horne fragen, aber ich glaub kaum, daß wir uns überschneiden würden, wenn wir „Blade Runner“ ...

P 6: Ne, das glaub ich auch nicht ...

P 3: ... vorschlagen würden ... hahaha.

P 5: Ich muß da immer an Rollschuhfahrer denken, bei „Blade Runner“ ...

P 3: Hahaha.

P 5: ... aber das hat nichts mit Rollschuhen zu tun, oder?

P 3: Das ist doch Science, das ist so ein ...

P 5: So ein Cyber-Dreh ...

P 3: ... so ne Cyber-Polizei.

P 7: Die Atmosphäre von dem Film ist super, so ist ...

P 3: Das ist so wie, wie diese ... äh ... wie heißen diese Typen, die, die nicht Menschen sind.

P 7: Solche Teile jagen ...

P 3: Ja, genau, die werden ja gesucht und so.

P 5: Aha.

P 3: Aber es ist schon schön.

P 5: Aber was anderes als diese ...

P 3: Ne, es geht um künstliche ... also wie Menschen aussehen, und die es nicht sind ...

P 2: Künstliche ...

P 3: ... und die werden gesucht ...

P 7: Aber das Thema wird eher philosophisch behandelt, als da wirklich abgeschlachtet oder so ... hahaha.

P 3: Zu Anfang der 80er/ 81er oder so, wann war der denn, weißt du das?

P 7: Mhm.

P 5: Fruchttee?

P 6: Ja.

P 5: Kann man da ein bißchen von nehmen?

P 7: Hahaha.

P 2: Hahaha.

P 5: Ja, Du hast es eben irgendwie so ...

P 6: Ja, klar.

P 3: Wie spät haben wir, hat einer eine Uhr?

P 5: Ja, ich habe eine Uhr, aber ich bin grade am ...

P 3: Du kannst aber nicht gucken.

P 2: Beeil dich schon.

P 5: Halb 6.

P 2: Ah.

P 3: Jetzt wollen wir jetzt noch kurz zur Bühne oder wollen wir am Dienstag gucken?

P 2: Ne, das wollen wir ja am Dienstag.

P 6: Ne, am Dienstag.

P 3: Machen wir das am Dienstag, ja gut in Ordnung.

P 5: Ich hab mal noch so einen Panoptikum-Flyer noch mitgebracht ...

P 2: Ach ja, schick.



P 5: ... weil ich da nämlich gut fand, daß die hintendrauf noch so eine Übersicht haben ...

P 2: Mhm.

P 5: ... mit so kleinen Bildchen, und da dachte ich mir nämlich ...

P 3: Es gab noch was zu besprechen von Dir, wegen dem Copy-Shop, Stefan.

P 2: Ach wegen des Copy-Shops, ja ...

P 3: Das müßtest du auch noch besprechen.

P 2: ... ja, und zwar, wir haben jetzt in der Vergangenheit immer bei dem Copy-Shop unsere Flyer kopieren lassen, ne, für die Uni usw. und ... äh ... ich bin der Meinung, daß die von der Qualität her sehr schlecht sind, daß die wesentlich besser sein könnten, weil die Vorlage ist nicht so schlecht ...

P 5: Mhm.

P 2: ... es spielt mit Sicherheit auch ein bißchen eine Rolle, daß wir da einfach zu viel Text drauf haben, ne, das haben wir ja auch gelöst, das Problem, indem wir beim nächsten Mal zwei Textversionen machen, aber ich hab gesehen, daß dieser Copy-Writer gegenüber eine ganz andere Qualität hat.

P 7: Der hat bessere Kopierer.

P 2: Wesentlich bessere Kopierer, und ich fand auch bei dem Service ...

P 7: Ob die das auch kostenlos machen?

P 2: ... kostenlos, also so weit sind wir noch nicht gekommen, da wollte ich jetzt nicht beim ersten Termin direkt so ...

P 7: Mhm.

P 2: ... mit der Tür ins Haus fallen, aber, der meinte schon, daß wenn wir Werbung drauf tun, er auf jeden Fall im Preis auf jeden Fall runtergehen würde. Und andererseits ... äh ... bin ich auch eher bereit, ein paar Mark mehr auszugeben ...

P 7: Wenn es lesbar ist.

P 2: ... und dafür gute Qualität zu bekommen, als die Dinger umsonst kopiert zu kriegen, die haben ihre Werbung hintendrauf, dick ...

P 7: Und trotzdem kann keiner was erkennen.

- P 2: ... und es sieht furchtbar aus. Weil wir wollen ja insgesamt auch mit dem Image ein bißchen nach vorne kommen.
- P 7: Mhm.
- P 2: Und der ... also die Leute sind auch so ein bißchen ... äh ... kompetenter, hab ich so das Gefühl, die beschäftigen sich auch mehr damit, haben auch selbst einen höheren Anspruch ...
- P 7: Mhm.
- P 2: ... wie die Sachen hinterher aussehen. Aber der sagt zum Beispiel ...
- P 7: Ja, ist ja eigentlich Werbung für sie, wenn es gute Kopien sind.
- P 2: Ja, ich denke auch. Die schneiden die Dinger auch passend usw. und schneiden den weißen Rand ab und so Sachen, und die anderen kommen sofort an und fangen an zu blöken, ja, Ihr macht ja wieder so viel mit Schwarz usw. ...
- P 7: Mhm.
- P 2: ... dann geht da so viel Toner bei drauf ...
- P 3: Hahaha.
- P 2: ... dann muß ich ... dann kann ich ja nicht mit dem Preis runtergehen usw. ...
- P 7: Wenn die gute Kopien machen mit ihrer Werbung drauf, dann ist es doch gut.
- P 2: ... ist mir lieber, und deswegen, und ... äh ...ja, die Frage ist halt, wer hat was dagegen, wenn man mal den Dienstleister wechselt.
- P 6: Hab ich gar nichts dagegen ...
- P 2: Super.
- P 6: ... weil, als ich da war mit dem Gutscheine, da hab ich mich schwarz geärgert über die Leute.
- P 3: Warum?
- P 6: Die haben mich da erst 20 Minuten stehenlassen, weil da war eine alte Frau mit ihrem Enkelkind oder so, und dann haben die die zu dritt beraten, und ich hab ein paar Mal gesagt, ich hätte nur Kopien zu machen, und dann haben die mir gesagt, da stehen die Kopierer und ich hab gesagt, ich weiß aber nicht damit umzugehen.

P 3: Mhm.

P 6: Die waren total unfreundlich.

P 3: In Abwesenheit von Jeti, der immer traditionalistisch denkt ... hahaha.

P 2: Ich hab ja auch nichts dagegen ...

P 3: ... beschließen wir eindeutig, daß wir da wechseln.

P 2: Ja, das sind solche Verbindungen, daß die das Heft drucken wie eh und je, seit es die Kurbelkiste gibt und daß ... daß der Achim den Wein liefert usw., da hab ich auch alles nichts gegen.

P 3: Ja gut, Winkler macht ja auch schon mal gern schlechte Qualität. So ist es ja nicht.

P 2: Aber der bringt es wenigstens ja auch, was aber hier so der Copy-Shop macht, ist ja wohl nichts dagegen!

P 3: Gut.

P 5: Du wolltest dann diese Flyer mailen, dahin, oder?

P 2: Ne.

P 5: Also den Text mailen.

P 2: Wohin mailen?

P 5: Zu dem Copy-Shop, zu dem Copy-Write.

P 3: Ne, auf CD.

P 2: Ne. Nein, also die haben die Möglichkeit, von Datei auszudrucken oder zu kopieren.

P 5: Mhm.

P 2: Das ist auch ein Punkt zum Beispiel, der Copy-Shop will 1 DM haben pro DIN A-4- Ausdruck.

P 5: Mhm.

P 3: Wenns von Datei geht.

P 2: Und bei dem anderen Laden, das ist egal, weil, die haben einen Kopierer mit einer Anbindung an einen Rechner ...

- P 7: Die machen das?
- P 2: Da kostet es das gleiche, ob jetzt nun eine Kopie dahin geben oder es von Rechner aus ausdrucken. Ist genau das gleiche.
- P 5: Ne, aber ich dachte, wenn du die Flyer per e-Mail schickst, dann ... dann ist es ja kein Akt ... äh ... oder wie hatten wir das.
- P 3: He, wie meinst du das denn? Per e-Mail glaube ich nicht.
- P 2: Was willst du uns jetzt sagen?
- P 5: Nein ... äh ... genau, dann könnte man es direkt wieder über den e-Mail-Verteiler wieder an die Leute schicken.
- P 2: Ach so, das könnte ich auch machen.
- P 3: Ja, wenn er die Datei hat, ist es kein Problem, dann tust du die Datei ... also ...
- P 2: Nein glaub ich auch nicht, dann mach ich eine PTF davon und schick das rund, dann kann man sich das nämlich angucken und ausdrucken.
- P 5: Mhm.
- P 3: Die Frage ist, wie, wie, wieviel ...
- P 2: Am Rechner angucken. Was?
- P 3: Äh ... wie groß diese Dateien sind.
- P 5: Die sind so klein, ne?
- P 3: So klein ... hahaha.
- P 7: Ja, dann ist es ja gut.
- P 3: Gut, wenn du nämlich die Rechner und die Dateien aller Leute blockierst ...
- P 2: Nein, nein, nein.
- P 3: ... die werden sich bedanken, ne. Und man lädt noch das Programm. Ja, gut, das kann man ja machen.
- P 2: Super.
- P 3: Dann guckst du jetzt mal mit dem Flyer demnächst, daß diese Flyer ... wann kommen diese Flyer übrigens?

P 7: Hahaha.

P 2: Welche Flyer?

P 6: Die für, für ...

P 2: Ja, die müssen wir ja noch machen. Ja wie, wann, ja eben ...

P 3: Was, Ihr habt keine Flyer?

P 2: Nein.

P 3: Scheiße.

P 2: Ja, wie soll das denn gehen? Soll ich die denn aus dem Arm schütteln, mal eben?

P 5: Wann denn, für „Negro“ sind welche da.

P 3: Wir wollten aber Dreifach-Flyer machen.

P 2: Für die dreier Veranstaltung.

P 3: Damit alle drei Veranstaltungen ...

P 5: Dann kann, kann man die anderen ...

P 2: Na, nun, ich kann mir ja nichts aus den Rippen schneiden.

P 5: Hahaha.

P 3: Und was ist denn mit Boris? Ich dachte, der Boris hätte die.

P 2: Ich weiß nicht, ob ich den Boris am Wochenende treffe, oder so.

P 3: Ach du Scheiße. Gut.

P 2: Wie, der Boris hätte die. Der hat einen Entwurf gemacht für die Mittelteile. Usw.

P 3: Ja, meine ich.

P 2: Den hab ich jetzt auch aufmachen können.

P 3: Hast Du ihn aufmachen können?

P 2: Ja.

P 3: Das heißt, Du brauchst den Text dazu.

- P 2: Ich brauch ein bißchen Text dazu, ja, ich brauch ein bißchen Material.
- P 3: Den hab ich, kriegst Du.
- P 2: Und dann muß ich mich mit dem Boris treffen und dann machen wir es fertig und zack. Und der ganze Kram kopiert.
- P 6: Schreibt eigentlich jeder zwei Texte, einen fürs Programmheft und dann für die Flyer?
- P 2: Ja.
- P 3: Aber für die Flyer so ganz klein.
- P 6: Ja.
- P 3: Und es ist, wenn man ...
- P 2: Ganz kurz und prägnant.
- P 3: ... wenn man für Siegen live so guckt, und da kann man ein bißchen ...
- P 2: Genau.
- P 6: Mit drei Sätzen.
- P 3: Ja, genau.
- P 2: So: prädikat besonders wertvoll.
- P 3: Hat alle Preise gewonnen.
- P 2: Genau.
- P 3: Sehenswert ... hahaha.
- P 2: Super Darsteller.
- P 7: Alles gut, alles prima.
- P 3: Genau.
- P 7: Unbedingt anzugucken.
- P 5: Und wo sollen die Flyer verteilt werden?
- P 3: In der Uni hatten wir überlegt.

P 5: Donnerstag und Freitag wollten wir die dann nämlich auslegen, dann an zwei Tagen. Sind die bis Donnerstag dann ...

P 2: Oder möglichst noch früher, also Dienstag schon, oder so, weil die Veranstaltung findet ja am Donnerstag statt, Donnerstag, Freitag, Samstag ist das ja ...

P 5: Ach so.

P 3: Donnerstag fangen die übrigens ...

P 7: Wann ist das?

P 3: Das ist sehr, sehr interessant, das zu machen ...

P 2: Nächste Woche.

P 3: Das ist Donnerstag, Donnerstag ...

P 7: Donnerstag, Freitag, Samstag?

P 2: Ja.

P 7: Zitter, Zitter.

P 3: ... Donnerstag machen die im Museum ... die zeigen Kunstvideos, eine ganz, ganz interessante Sache, ja. Da ist ja dieses Hamburge ... dieser Hamburger Video-Club ...

P 7: Meinst Du, das taugt was?

P 2: Ja.

P 3: Von 6 Uhr. Supergut muß es sein.

P 7: Dann guckst Du 12 Stunden Clips an?

P 3: Ach, Du mußt ja nicht 12 Stunden bleiben.

P 6: Jetzt am Donnerstag.

P 7: Ich sag ja nur so, das ist ja irgendwie so ...

P 2: Da ist ja auch mit Barbetrieb, also man wird ...

P 3: Mit Barbetrieb.

P 6: Und das ist jetzt am Donnerstag?

- P 3: Ja, von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, aber einiges davon mitzukriegen ist sicherlich gut.
- P 2: Ja.
- P 3: Unsere Aktion ist am Freitag ...
- P 7: Ja, ja, ja.
- P 3: ... und am Samstag sind im DD-Club diese Kurzfilme ...
- P 7: Fette Beute.
- P 3: ... mit Fette Beute und danach DJs und Party.
- P 7: Mhm.
- P 3: Und in drei Veranstaltungen sollten gemeinsame Flyer sein.
- P 5: Es waren echt ein paar Leute, die immer gesagt haben, was, Ihr macht doch, da ist doch was im Museum und das ist alles am gleichen Tag, und dann... also das wär schon gut, wenn man das irgendwie klärt.
- P 2: Ja, natürlich, klar.
- P 3: Alles am gleichen Tag, hahaha.
- P 5: Daß das irgendwie alles zusammengehört.
- P 2: Wir müssen dann auch die Pressemitteilung dann, oder die Pressekonferenz am Montag ...
- P 3: Genau.
- P 2: ... am Dienstag wird das dann ja auch irgendwo in der Zeitung stehen, am Mittwoch oder am Donnerstag sogar.
- P 5: Ja, aber Studenten lesen ja keine Regional-Zeitung.
- P 2: Ja nun aber ...
- P 6: Geht Ihr nächsten Donnerstag da hin?
- P 2: Ja.
- P 3: Ja. Also ich bin vielleicht ... komme etwas später, weil ich arbeite bis so um 6 ...
- P 2: Aber das ist ja da, um die Ecke da.
- P 3: ... aber so 8, 9 Uhr, da gehen wir hin.



- P 5: Wann fängt das an?
- P 3: Um 6.
- P 2: Um 6 Uhr abends.
- P 3: Aber gegen 8, 9 Uhr werden wir dahingehen.
- P 5: 6 bis 6.
- P 2: Ja.
- P 3: Und ja auch da bleiben. Wir brauchen ...
- P 2: Würd ich auch sagen.
- P 7: Mhm.
- P 3: Wir brauchen am nächsten Tag nicht arbeiten, das ist das, was ich meinte mit der Werbung übrigens. Wir sagen ja immer, wir müssen bessere Werbung machen und ...
- P 2: Wie Werbung?
- P 3: Jetzt ruft mich am Donnerstag meine Kollegin an, ne, und sie geht nicht zu solchen Veranstaltungen, also ich kann nicht sagen, daß sie jetzt so sehr informiert ist. Ruft sie mich an und sagt, übrigens, wir könnten die Freitage tauschen, weil eigentlich müßte ich am 16. arbeiten, weil, ich hab gesehen, im Museum habt Ihr von 6 bis 6 und dann kannst Du da bleiben.
- P 5: Mhm.
- P 3: Kriegen die mit.
- P 7: Hat die mitgekriegt, ja.
- P 3: Obwohl ...
- P 6: Ich nicht.
- P 7: Hahaha.
- P 3: Also ich denke, viele Leute kriegen schon mit, wenn Du in „Ist ist Ist“ guckst, wie viele Leute jetzt da waren, ne.
- P 2: Mhm, und wieviele neue Leute, die noch nie da waren.
- P 5: 100 Leute?

P 3: Ja.

P 5: 100 Leute waren da?

P 3: Und noch einen Vorschlag, Ende des Monats gibt's, ich müßte das genaue Datum sehen, in Hagen ... äh ... Kino Babylon, die haben fünfjähriges Jubiläum und die machen einen Kurzfilmabend. Also machen einerseits den Samstag mit Kurzfilmen ab 6 oder ab 8 Uhr bis spät, ne ab 8, oder den Sonntag, die die wiederholen. Ob wir da nicht Lust haben, gemeinsam hinzufahren, weil, wir wollten uns doch Kurzfilme fürs Museum aussuchen.

P 5: Mhm.

P 3: Vielleicht ist der ein oder andere dabei. Denn das wär vielleicht mal so ein Wochenende, da fahren wir nach Hagen, das ist ja nicht so weit ...

P 5: Ich hab jetzt nicht zugehört, wann?

P 3: Ende Februar, der 22./23., also ein Wochenende, also ein Wochenende drauf, daß man vielleicht ... man müßte gucken, ob man abends, samstags oder Sonntag etwas früher machen läßt.

P 6: Mhm.

P 3: Wie es uns lieber ist. Aber ich denke, es ist ein nettes ... es ist ein Kulturzentrum da in Hagen.

P 6: Ja gerne.

P 2: Klar.

P 5: Hagen?

P 2: Furchtbare Stadt.

P 5: Das ist noch schlimmer als Siegen.

P 2: Stimmt.

P 3: Das stimmt.

P 2: Also fahren wir lieber abends hin.

P 7: Weil es dunkel ist, sieht man nichts ... hahaha.

P 3: Aber der Ruhrpott ist ja nicht weit von Hagen, die haben es ein wenig näher da. Dortmund oder Bochum oder so.

P 5: Ach, genau, ich hatte ja auch überlegt, den „Oy warning“ noch mal vorzuschlagen.

P 3: Mhm.

P 5: Also noch mal diesen.

P 3: Ach ja, da hat uns der Herr Manderbach gefragt, ob wir das machen wollen.

P 5: Mhm.

P 3: Im März kommen die Regisseure zu ihm.

P 2: Mit Polizeischutz.

P 5: Oh.

P 3: Mit Polizeischutz. Und ob wir „Oi! Warning“ auch zeigen wollen, aber im März, das ist ja noch vor unserem Programm.

P 5: Ach, wir haben noch einen Termin im März?

P 2: Ne.

P 3: Ne, wir haben noch keinen.

P 5: Den 27.?

P 3: Ne, wir fangen erst ...

P 5: Ich hab so viele Glatzen gesehen die letzte Zeit in Siegen, die ganze Stadt wimmelt davon. Das ist mir vorher nie aufgefallen in den letzten zwei Wochen.

P 3: Aber die sind nicht alle rechtsradikal, die Glatzen, die man hier sieht.

P 5: Ja gut, aber wenn sie besonders dumm aussehen, kann man davon ausgehen, daß sie rechtsradikal sind.

P 2: Wo war das denn?

P 5: Am Bahnhof, in der Friedrichstraße ... und immer so Horden irgendwie, immer so 3, 4 ... und da dachte ich so, was ist denn hier los ...

P 6: Glatze ist doch im Moment normal.

P 3: Also, der Herr Manderbach hat gesagt, die Glatzen waren bei ihm. Der hatte ja „Oi! Warning“ gezeigt, und dann meinte Manderbach, und dann war ... das Kino unten waren so die

Linken ... und die Sozialarbeiter. Und oben ... hahaha ... waren die Glatzen. So 40 bis 50 Glatzen ...

P 2: Auf dem Balkon oder wo?

P 3: Ja, und dann war die Szene wo ... ich weiß nicht, einer einen erschlägt oder irgendwas passiert, und da hat der Manderbach befürchtet, daß die Glatzen von oben ... hahaha ... schmeißen würden.

P 3: Nur er meint, die haben sich ganz friedlich verhalten es ist nichts passiert, die haben nichts geschmissen ... hahaha.

P 2: Die haben sich ...

P 3: Ja, die haben ein bißchen gegrölt, so, ne, aber gut, ist ja erlaubt.

P 5: Na logisch.

P 3: Und jetzt fragt er, ob wir den zeigen wollen, aber wir sollten 8 DM Eintritt nehmen ...

P 2: Aber das kannst Du ...

P 3: ... ob wir immer 5 DM nehmen, weil, der Film ist ... befindet sich noch in der Bewertung, was das auch immer heißen mag. Ich nehme an, der wird irgendwo klassifiziert.

P 2: Mhm.

P 5: Mhm.

P 3: Und diese Anfrage haben wir von Manderbach, ob wir bereit wären, im Septem ... im März, so daß wir diesen auch in Siegen zeigen.

P 2: Finde ich ein bißchen schwierig, zum einen, weil es außerhalb unseres regulären Programms eigentlich ist und dann 8 DM zu nehmen, kannst du den Leuten auch schlecht verkaufen.

P 3: Ich kann ja sagen, 3 DM Spenden.

P 6: Dann kommen die an, ja, ich bin Student, möchte ich nicht ...

P 2: Ja, genau.

P 3: ... ich polier Dir die Fresse, sagen die ... hahaha ... Ein paar Glatzen hier ... hahaha ...

P 5: Aber ich meine, das hatten wir doch auch bei ... also es ist zwar nicht „Out of Cooky“, aber als außergewöhnliche Veranstaltung zu verkaufen.

P 3: Es wäre ja möglich, das zu machen, auch wenn wir ja nicht regulär Programm haben, die Frage ist, ob wir bereit sind, sozusagen ... und ob es geht, daß wir meinetwegen 8 DM Eintritt plötzlich nehmen, da wo wir sonst ...

P 2: Ja, das ist es.

P 3: ... da wo wir sonst 5 nehmen.

P 7: Ist der Film denn besonders kritisch?

P 5: Wenn das, wenn das wirklich eine außer ... wenn das klar ist, wenn das wirklich klar ist, daß das nicht zu unserem Programm gehört, dann finde ich, kann man das machen.

P 3: Der Film ist, handelt von einem Punk und einem Nazi, von einer Glatze und ... äh ... das hat aber auch mit Homosexualität zu tun, daß die sich verlieben ist, das ist natürlich ganz schlecht.

P 7: Warum wird der Regisseur mit Polizeischutz da angebracht, irgendwie?

P 3: Dabei war der Michael Kühnen ja auch schon schwul und ist an Aids gestorben. Ja, der Anführer der Rechtsradikalen, das ist kein Thema und deswegen, genau, weil er die Glatzen diffamiert. Wegen den Glatzen kommt Polizeischutz.

P 7: Das ist doch kein Grund, die kann man gar nicht genug diffamieren.

P 2: Und weil die eine Morddrohung erhalten haben und sowas.

P 7: Mhm.

P 3: Ich hab dem Mann aber gesagt, daß ich nicht weiß, ob ich Lust dazu habe, so mutig zu sein wie er ... hahaha.

P 5: Ist das so mutig?

P 2: Ja.

P 3: Ja, sagen wir mal so, die Gefahr, daß jemand kommt und Randalen macht, die hast Du in so Filmen, klar. Na und, Hauptsache macht Randalen. Der Manderbach meldet das der Polizei und dann müssen die auch mal gucken, melden wir ja auch.

P 5: Mhm.

## 2.2 Gesprächsaufnahmen des zweiten Treffens

P 1: Hast Du ne Ahnung, wer die ganzen Filmvorschläge und so einen Mist hat?

P 2: Ja ... hahaha. Vielen Dank.

P 4: Hahaha.

P 1: Gut, dann ... äh ... ach so.

P 2: Beziehungsweise ...

P 4: Wolltest Du mal einen Blick drauf werfen, auf die Filmvorschläge?

P 1: Ne, das bringt jetzt nichts, wenn nachher noch der Harald kommt. Aber der Harald hat im Prinzip noch keine ... gut!

P 4: Der Harald hat den Film, den er vorschlagen wollte, noch nicht gefunden. Von daher ...

P 6: Obwohl, doch ... Du kannst Dir doch die Filmvorschläge schon mal angucken.

P 1: Ja komm, ich fang schon mal an ... ich fang schon mal an. Also der eine ist ... äh ...

P 6: Ne, mit den ... mit den anderen.

P 1: Wie mit den anderen?

P 6: Die, die gestern gemacht worden sind.

P 7: Ja, Deine Vorschläge nicht ...

P 1: Nein, jetzt kommt erst ...

P 7: Sonst liest Du gleich doppelt vor.

P 4: Ja, aber ich denke, wir müssen sowieso gleich noch ne Runde machen, in denen wir noch mal eine Kurz ... Kurzvorstellung machen. In ein, zwei Sätzen.

P 2: Ja, das wäre gut.

P 1: Ja, nach der ... vor der Abstimmung. Vorher bringt das ja nichts. Sonst machen wir das doppelt und dreifach.

P 2: Korrekt.

P 4: Korrekt ... hahaha. Ja, auf das eine bin ich mal gespannt. Hast Du morgen frei, Georg? Kannst Du mit dem Typen nach Köln fahren, Dir "Blackbox BRD" angucken?

P 1: Kennt Ihr den auch noch nicht?

P 4: Wir kennen den auch noch nicht. Der Typ, der den gestern vorgeschlagen hat, wie heißt der?

P 1: Der, der, der Rainer Dingsda. Der heißt doch Rainer?

P 2: Ja.

P 1: Es kommt.

P 2: Ja, ja, ja, es läuft.

P 1: Ja, „Japanische Soldaten des ...“

P 4: Ja, genau, aber Du schlägt den ja gleich eh noch offiziell vor.

P 1: Ach, schreib auf.

P 4: Ja, aber Du mußt dann trotzdem gleich noch was dazu sagen.

P 3, 8 und 9 kommen.

P 3: Hallo! Wo ist der Sonnenschirm?

P 1: „Japanische Soldaten des Teufels“.

P 2: Soldaten des Teufels.

P 3: Was, Tomanien gehört uns, das tomanische Heer ...

P 1: Komm, laß die beiden mal draußen spielen.

P 3: Meinst Du, ich hab den eingeladen? Komm, Lazarus, spiel hier! Oskar, Lazarus!

P 4: Ach hier, von Joe ...

P 1: Ach, der ... äh ... der ... mhm ...

P 3: Mann, ist das heiß.

P 6: Ja.

- P 3: Das haben wir nicht berücksichtigt ... in der Sonne!
- P 4: Hast Du schon fertig? Hey!
- P 6: Seid Ihr mit dem Motorrad gekommen?
- P 3: Wer, Ihr?
- P 6: Nein, Du.
- P 3: Nein, wir sind zu Fuß gekommen. Mein Fahrrad ... ich hab zur Zeit keins.
- P 1: Ja, jetzt hab ich natürlich ... das ist natürlich jetzt absolut ...
- P 4: Ach, eins noch für Sarah, ne?
- P 1: Hast Du eventuell gefragt, ob der die Dokumentation von ...
- P 3: Sind wir vollzählig? Ne, Sarah fehlt noch.
- P 1: Nein, kein Dokumentarfilm!
- P 2: Probier doch mal.
- P 1: Dann wollen wir dann mal gucken, ob der ...
- P 2: Die Nummer ist da gespeichert, auch die von der Freundin.
- P 4: Ich könnte ... ich glaube ich kenn jemanden, der einen kennt, der einen kennt.
- P 3: Hahaha.
- P 4: Der auf so Kultgeschichten ist, ich weiß es aber nicht.
- P 1: Ja, aber Dein ...
- P 4: Ja, aber wenn Du das zeigst, das ist echt Kult!
- P 1: Ja, nun, das bringt ja nichts. Was weiß ich, wo der ist.
- P 8: Ist der von Dir, Georg, der Block?
- P 1: Ja.
- P 8: Kann ich mir da ein Blatt von abreißen?
- P 1: Ja, klar. Ach ja, ein ganz fürchterlicher Film. Der war so schwanger, der Film, das war ... aber da blickst Du gar nicht mehr durch.



P 4: Hat der Fabian auch so was durchgeführt?

P 1: Wenn der Zeit hatte, zwischendurch ... hahaha.

P 6: Deine Brille, die finde ich gut.

P 3: Die sind normalerweise anders, die hat nicht diese klassische Form.

P 6: Gibt's aber inzwischen viele.

P 3: Ja, inzwischen viele. Ist auch schön so. Diese klassische Form ... ist zwar auch schön, aber ich dachte, diese ...

P 6: Aber ich hatte geguckt, Du hast auch so eine schöne Hornbrille, die steht Dir total gut.

P 3: Meinst Du diese braune?

P 6: Ja.

P 3: Die hab ich mir Frankreich, in Avignon gekauft.

P 6: Ja, so eine hätte ich gerne gehabt. Aber die gabs nicht. Willst Du Dich einreiben?

P 3: Ja, ich war jetzt in England und habe da gesehen: "Red or dead". Das fand ich scharf. Wollten wir die Filme vorstellen, oder wie wollen wir es machen?

P 1: Erst werden die Filme noch vorgeschlagen, die vorzuschlagen sind.

P 3: Hahaha ... vorzuschlagen sind. Ja, dann schlag die mal vor.

P 1: Ja, dann laßt mal grad jemandem den Vortritt, der eventuell auch noch was zu sagen hat, und dann mach ich.

P 3: Wer ist denn das?

P 1: Ja, weiß ich nicht, zum Beispiel der ...

P 3: Carsten.

P 1: Ja, zum Beispiel.

P 7: Hab ich noch was zu sagen?

P 1: Weiß ich nicht.

P 3: Hoffen wir.

- P 1: Hiermit fangen wir jetzt offiziell die Kurbelkistensitzung an. So, fangen wir an.
- P 4: Bist Du jetzt erster Vorsitzender?
- P 1: Was?
- P 4: Bist Du Erster Vorsitzender geworden, jetzt?
- P 1: Ach, komm! Wenn die Vorsitzende noch schwitzt, fange ich an.
- P 2: July, gibst Du mir mal das Wasser für mich?
- P 3: Mein lieber Georg, mach so weiter ... Harald, was machst Du denn da?
- P 8: Ich versuche da Ordnung reinzubringen.
- P 3: Was muß denn da in Ordnung gebracht werden?
- P 8: Weil der da gleich wieder Unordnung reinbringen wird.
- P 4: Georg, Du hast das Wort.
- P 1: Ach so, ich fang an.
- P 3: Nein, Carsten und Georg. Carsten hat heute was mitgebracht. Du hast doch ...
- P 7: Was ist mit dem Brockovich? Hatten wir eben schon mal das Thema?
- P 3: Ja, schlag das mal vor.
- P 1: Das muß aber in der großen Runde durchgeführt werden, nicht in der kleinen.
- P 3: In der kleinen Gruppe ist es ja nur Gequatsche, das ist ... das zählt nicht. Mach es!
- P 7: Da brauch nicht viel drüber diskutiert zu werden, weil die meisten den ja kennen dürften. Da hat Julia Roberts dieses Jahr im März den Oscar für bekommen. Das ist ein Drama, ein absolut untypischer Film für die Roberts, hast Du gesagt ... Du hast ihn gesehen, Jeff, ne?
- P 4: Ne, hab ich mich nicht getraut.
- P 7: Oder wer?
- P 3: Wir, wir haben den gesehen. Ich hab den zwei Drittel gesehen, weil, ich hab geschlafen danach.

- P 2: Aber ich hab den gesehen.
- P 3: Aber nicht, weil der Film schlecht war, ich war müde.
- P 7: Ich hab ihn auch nicht gesehen. Ich bin darauf gekommen, weil der den Oscar dafür bekommen hat und in dem Zuge hab ich davon gehört, daß der gar nicht so schlecht sein soll.
- P 2: Ich war auch erstaunt darüber. Ich wollte ihn erst gar nicht sehen, wegen Julia Roberts, aber ...
- P 7: Also, das wär ...
- P 3: Nein, der Film ist ziemlich gut, die Frage ist nur ... und der ist viel gelaufen, mit Sicherheit ... und der ist ... äh ... zum Beispiel in Dahlbruch der ...
- P 7: Mhm.
- P 3: Wißt Ihr noch, als es unklar war, ob wir den Film kriegen an dem Tag ... da sagte der ... äh ... "Liberty Heights" ...
- P 2: Ja.
- P 3: Damals sagte der Jochen zu mir, ich hab ein paar Filme auf Lager, Du kannst dir einen aussuchen, und da war der Brockovich auch bei und der hatte ein paar Filme, die er immer wieder mal zeigen wollte, und der hat die nicht immer ... die gehörten dazu. So zu sagen ein ziemlich attraktiver Film für das Publikum. Das Publikum wird wahrscheinlich kommen, die Frage ist, ob wir ...
- P 4: Wenn sie den nicht schon satt gesehen haben.
- P 3: Nein, ich denke ...
- P 7: Also besonders lange gelaufen ist der in Siegen nicht. Das waren höchstens zwei Wochen, oder drei Wochen oder so.
- P 6: Mhm.
- P 3: Das sind so Filme, die so viele Leute ... wo so viel von erzählt wird und viele Leute sagen, ach wie toll, den guck ich mir nochmal an, ach wie super. Kein besonders ... es ist kein zu tiefer Film, aber er ist auch nicht flach, er hat so die richtige Mischung, damit alle Leute sagen, ach wie schön.
- P 7: Der wär aber trotzdem so ein bißchen der "Mainstream-Film" in dem Programm, oder zumindest dann mit der bekannten Hauptdarstellerin ...
- P 3: Das wär ... ja!
- P 4: Ja, dann zeichnet sich schon ungefähr die Tendenz ab, daß wir dieses Mal ziemlich ...

P 3: Gar nicht "Mainstream".

P 4: Gar nicht "Main ..." also ...

P 3: Das ist die Frage, der Film ist von der Qualität gut, er wird mit Sicherheit beim Publikum nicht durchfallen, so, schlagen wir ihn vor!

P 7: Den wollte ich vorschlagen.

P 2: Ich denke, die werden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.

P 7: Dann hab ich noch einen anderen und zwar "Code unbekannt", den hatte die Sarah gestern auch auf der Liste, oder was ...

P 3: Ach ja, genau.

P 2: Ja.

P 7: Muß ich das noch weiter ...

P 4: Ne, sie hat den nicht vorgestellt.

P 3: Den hatte sie letzte Saison auch.

P 4: Oder so, ja.

P 7: Das ist noch ein aktueller Film, von Cannes 2000 hoch gepriesen und gelobt ... äh ... ich les mal den Inhalt vor, Pressestimmen waren ganz gut, die ich so im Internet gefunden habe. Ein beliebter Boulevard in Paris. Jean hat sich gerade von seiner Schwägerin Anne verabschiedet, nachdem er sich darüber beklagt hatte, daß er es nicht länger auf dem Bauernhof seines Vaters aushält. Achtlos wirft er im Vorbeigehen ein zerknütteltes Papier in die Hände der rumänischen Bettlerin Maria. Als der schwarze Bekannte die Ehre der Bettlerin verteidigen will, kommt es zu einer Schlägerei. Die Polizei greift ein mit dem Ergebnis, daß man ihn inhaftiert und die illegale Einwanderin Maria ausgewiesen wird. Ein zufälliges Ereignis, das Wellen schlägt wie ein Steinwurf ins Wasser. Ein Ausgangspunkt für die Erzählung scheinbar disparater Lebensgeschichten. Maria, die ihre rumänischen Verwandten versorgen muß, versucht erneut, illegal nach Frankreich einzuwandern.

P 1: Kommentar dazu: Ich glaube, der läuft im Krombacher Open-Air.

P 3: Echt?

P 7: Dann hätte sich diese Sache schnell erledigt.

P 3: Oder, worum geht's?

P 7: "Code unbekannt", ja.

- P 3: "Code unbekannt", ja, der läuft ...
- P 4: Ne, glaub ich nicht.  
P 2: Ne, glaub ich auch nicht.
- P 7: Also, das wär überhaupt kein Film für die.
- P 3: Zum Beispiel, um das mit dem Krombacher ... Brockovich ist letztes Jahr gelaufen, oder nicht?
- P 1: Ne!
- P 4: Spielt das für dieses Jahr eine Rolle?
- P 3: Oder der läuft diesen Sommer? Nicht?
- P 1: Ich hab das Programm oben.  
P 2: Nein, glaub ich nicht.
- P 1: Ich habs oben.
- P 3: Brings mal runter. Doch ich find schon, daß das ...  
P 1: Sonst noch etwas?
- P 7: Vielleicht noch mal kurz ganz allgemein was zum Film.  
P 3: Einen Sicherheitsabstand halten ... hahaha.
- P 1: Von wem, von mir?
- P 3: Von vorne, hahaha.
- P 7: Und jetzt noch was allgemeines zum Film, vielleicht kurz mal: der international berühmte Regisseur Michael Hannicke, dieses Video "Funny Games" ist glaube ich auch von dem, verwebt in faszinierender Weise mehrere Geschichten miteinander, die alle ihren Ausgangspunkt in Paris haben. Daraus entsteht ein Colour vieler Einzel-Schicksale mit einer großen Liebe zu den Figuren. Hannicke ganz ungewohnt poetisch, aber nicht minder radikal. In den Filmfestspielen Cannes 2000 zählte "Code unbekannt" als französischer Wettbewerbsbeitrag zu den eindrucksvollsten Werken.
- P 3: Das ist auch ein Attraktivitätspunkt.
- P 4: Und der Regisseur hat dieses Jahr in Cannes, glaube ich, auch wieder zwei Preise gekriegt. „Die Klavierlehrerin“ ...

P 7: Dann sind ein paar Zeitungsberichte, die Pressestandards, Süddeutsche, die sind aber alle durchweg gut, also ...

P 3: Ich hätte mal gerne, wenn wir die Liste haben, daß wir dann auch die entsprechenden Zeitschriften mal raus ... holen, wo das steht. Weißt Du, von wann ... von wann die Premiere ist? Im Winter, ne? Ich will mal schauen.

P 7: Kinostart war 1. Februar 2001.

P 4: Nimm Dir doch mal so eine Liste, da stehts doch drin. Nein, diese ist es nicht. Der ist doch letztes Jahr schon angelaufen.

P 7: Ne, Kinostart war 1. Februar 2001.

P 4: Ach so.

P 7: Der ist also noch relativ neu.

P 2: Gibt's den eigentlich auch auf CD?

P 3: Hier, 2001, das müßte es sein!

P 7: Ein Verleih fürs Kino.

P 2: Gibt's den eigentlich auch auf CD?

P 3: "Code unbekannt", Seite 43, mal gucken.

P 7: Deutschland, Frankreich, Rumänien 2000.

P 4: Ja, es gibt ja auch, der Fabian hat das, ich hatte das auch, das Lexikon des internationalen Films auf CD-ROM.

P 7: Pro Kino ist der Verleih, auf 35 mm gibt's den auch ...

P 3: Sein neuer Film verlangt von dem Zuschauer Mitarbeit, steht hier. Schon schlecht, hahaha ... verlangt vom Zuschauer Mitarbeit ... hahaha ...

P 7: Dafür müßten die Vorführer nicht ...

P 1: Bei welchem Film bist Du jetzt?

P 3: "Code unbekannt".

P 1: Bei unserem Publikum können wir das ruhig mal erwarten, daß sie mitarbeiten.

P 2: Dann können wir aber keinen Eintritt nehmen.

- P 3: Von keinem anderen österreichischen Filmemacher hat man so viel über das physische und psychische Funktionieren der Alpenrepublik erfahren, auch in Deutschland mochte so manchem Kinobesucher das Popkorn im Hals stecken bleiben, weil das, was man sagt, unter die Haut geht.
- P 4: Das, was man sah, war schon heftig ... also dieses "Funny Games" war schon ziemlich heftig.
- P 3: Ja, ich hab ihn nicht gesehen, aber ich hab ... ich hatte ja gesagt, von den ... meine griechischen Freunde haben davon geschwärmt, wie gut der ist und so ...
- P 4: Ja, das ist schon ziemlich zynisch und böse.
- P 3: Ja, aber die sagten, es sei gut.
- P 1: Die guten? Wer sind die anderen denn? So, wir haben hier "Chocolate", "Was Frauen wollen", "Verschollen", "Siegen ist filmreif 3" ...
- P 3: Ist es nicht.
- P 1: Ja, ist ja gut, und dann "Oh, Brother, where are ... dingsda" ...
- P 3: Oh ha!
- P 1: "Experiment" und "Tiger in Dragon".
- P 4: Ach ja.
- P 6: Wunderbar.
- P 1: Also, was Niveau betrifft, haben wir alle Freiheiten.
- P 3: Also, dieses "Oh, Brother, where are you", den würd ich gerne sehen. Du sagtest, der sei nicht so gut, aber andere haben gesagt, der wär gut.
- P 1: Ja, gucken wir uns den an und diskutieren später. Bist Du fertig mit Deinen Vorstellungen?
- P 7: Moment, noch einen, wir hatten gestern einige Kuba-Filme, da hab ich einen ausgesucht. „Melodrama“, Kuba 1995. Der heißt "Melodrama".
- P 4: Kommt bisher nicht so gut weg, was Du sagst.
- P 2: Hahaha.
- P 7: Karibische Komödie mit politischer Brisanz. Mit der politischen Brisanz hatten wir gestern schon einige da, nur waren das keine Komödien. "Melodrama" bildet nach "Madagaskar" und irgendetwas Unaussprechlichem den krönenden Abschluß einer Trilogie von Geschichten aus dem heutigen Havanna. Der Film

wird erzählt auf verschiedenen Ebenen als populäres, farbiges und sinnfrohes Unterhaltungsspektakel. Eine genußvolle, melodramatische Beziehungskomödie im Spiele ... noch etwas Unaussprechliches ... und als brisante politische Satire über den Ausverkauf aller bisherigen Wertvorstellungen. Äh ... jetzt kommt ziemlich viel Text zu dem Film ...

P 3: Ist dieses Glas frei?

P 7: Ist in Havanna im Filmfestival 1997 gezeigt worden mit ganz gutem Erfolg ...

P 1: Mit welchem denn?

P 4: Ist nicht verboten worden.

P 3: Hahaha ... Ist doch ein Erfolg.

P 7: Auf dem Lateinamerikanischen durfte er nicht mehr gezeigt werden.

P 3: Wo ... wo ist das Lateinamerikanische? Das ist ja nicht immer in Havanna.

P 7: Schließlich wurde der Film in einer einzigen Vorstellung öffentlich aufgeführt und dort stürmisch applaudiert. Super ... hahaha. Dann reicht es für uns ja auch, wenn der einmal vorgeführt wird.

P 1: Hahaha.

P 3: Läuft der Film hier überhaupt? Ist der hier überhaupt in dem Verleih? Wo hast Du denn das her?

P 7: Äh ... keine Ahnung.

P 4: Wo ist denn der dicke fette Axmann?

P 1: Ja, wo ist denn der fette Axmann, genau den brauchen wir.

P 7: Also, das ist ein Filmverleih aus der Schweiz, dann wird es den auch in Deutschland geben.

P 3: Ne, und vor allem, das kostet Geld, die Schweiz!

P 7: Dann such ich den halt, dann kriegt Ihr den schon. Also ich hab den schon extra so wegen Kuba rausgesucht, weil wir dann vielleicht eine kleine Filmserie hinkriegen, ähnlich wie wir dieses Jahr auch eine mit Israel hatten. Gestern hatten wir schon zwei oder drei Filme aus Kuba vorgeschlagen.

P 1: Ach so.



- P 7: Aus dem Bereich. Ja ich sage, das wäre dann so eine kleine Filmserie oder so, daß man sagt, zwei, drei Filme aus dem Bereich ...
- P 3: Der Axmann ist nirgendwo zu sehen.
- P 1: Hier ist nichts Axmann.
- P 3: Gibt's im Auto vielleicht noch was?
- P 1: Ach paß auf, da vorne ...
- P 3: Das ist ein Schlag ins Gesicht, wenn der Axmann nicht da ist.
- P 7: Also der Suchbegriff war irgendwie Film, Komödie und Kuba.
- P 1: Unter Politik.
- P 7: Dir les ich das bald nicht mehr vor, wenn Du immer so dumme Fragen stellst. Dann kannst Du das selbst durchlesen.
- P 1: Ich glaub ja auch nicht immer das, was ich selber geschrieben habe.
- P 7: Hahaha.
- P 1: Ich meine ja, ich glaub schon.
- P 3: Der Axmann ist nicht dabei. Ja gut, dann gucken wir nachher.
- P 1: Wir müssen ja sowieso noch den Schlüssel abgeben, dann müssen wir halt genug auswählen, dann haben wir auch genug Alternativen und dann gucken wir weiter.
- P 7: Habt Ihr gestern schon fleißig Filme ausgesucht?
- P 9: Ja.
- P 3: Wir können auch kurz im Internet gucken, ob der einen Verleih hat. Das geht auch. Aber wir müssen das Ding haben, das ist klar.
- P 4: Du mußt mal gucken, ob's den „Partyschreck“ gibt.
- P 3: Darf ich ins Internet bei Dir? „Partyschreck“!
- P 7: Das steht fest, daß der am Weihnachten kommt.
- P 1: Ja, ich weiß nicht, Sabine hat die Tür zu gemacht. Ich weiß nicht, wieviel Streß die hat.

- P 3: Och, ich kann mich ja einschmeicheln bei Sabine. Wird schon klappen. Sabine!
- P 1: So, gut ... äh ... wer muß noch? Harald, Du hattest noch was, ne?
- P 8: Ja, der Film.
- P 1: Schreib mal auf: Der Film ... hahaha.
- P 4: Der, wo die Leute da mitspielen.
- P 7: Terminator II. oder was?
- P 4: Wie hieß Deiner noch mal?
- P 7: "Melodrama", aber wie gesagt, erst im Verleih gucken. Vielleicht hat sich das dann schon erledigt. "Code unbekannt" ist im Pro-Kino-Verleih.
- P 3: Wenn wir unbedingt etwas kubanisches nehmen wollen, dann denke ich ...
- P 8: Jetzt kommt wieder Deiner.
- P 3: Nein, das ist nicht nur mein Film, weil, ich will ihn ja gar nicht vorschlagen. Weil er bekannt ist. Wer hat den denn vielleicht geschrieben? Weil der bekannt ist, weil er gut angelaufen ist, weil, weil, weil ... relativ neu, sofort zu beziehen, hahaha ...
- P 2: Wer sagt denn, daß der gut angelaufen ist?
- P 3: Der ist gut angelaufen, also in den Programmkinos jedenfalls.
- P 6: Hatte ich den denn nicht auch vorgeschlagen?
- P 3: Du hattest den auch vorgeschlagen. Aber die Frage ist, ob wir den einfach holen, aber Du mußt nicht.
- P 8: Schlägst Du den jetzt vor oder nicht? Schlägst Du den jetzt vor?
- P 3: Ne. Ich mach nichts.
- P 4: Jetzt wollte ich das grade aufschreiben und jetzt kann ich das schon wieder streichen.
- P 3: Den hatte die Anja, meine ich, vorgeschlagen.
- P 4: Aber den gibt's ja noch nicht.

P 1: Gut, also ich hab den einen da "Teuflische Soldaten des Kaisers" schon aufschreiben lassen, vorhin ...

P 3: Das ist interessant.

P 6: Mhm.

P 1: Muß ich jemandem noch was dazu sagen?

P 6: Ja.

P 8: Mhm.

P 1: Es geht um die Zeit der Japaner in China vor dem Zweiten Krieg, vor dem Zweiten Weltkrieg ... äh ... und zwar es geht dokumentarisch um die Erzählung, wie die Japaner in China gearbeitet, gewütet und ...

P 6: ... gemordet haben.

P 1: Das Ganze halt. Dann müssen wir gucken, ob das ... ob der Film eventuell mittlerweile im Verleih ist und ... äh ... von damals noch Radio Jak ... Radio ...äh ...

P 7: Ist ja nicht schlecht.

P 2: Eriwan.

P 1: Muß ich nachgucken. Radio Aita...Radio Haita...Hab ich schon ein paarmal von erzählt, soll ich das nochmal wiederholen, weiß keiner mehr. ... Äh ... es geht da um japanische Situationen, es wird ein Hörspiel gemacht und alles auch noch kein Problem, weil die Japaner sind ja höflich und immer nett, wie man sie nun aus dem Klischee kennt, und das Problem ist, irgendeine Schauspielerin möchte dann irgendwann ihren Namen geändert haben, sie möchte nicht mehr Eia-Geia heißen, sondern Miss Jones. Und dann ist das Problem, wie arbeitest Du eine japanische Miss Jones in ein original japanisches Traditionsstück ein. Und die Story ansonsten ist sowieso ein bißchen quer ... jetzt ist aber, der Hauptdarsteller will auch einen anderen Namen haben, der will auch was weiß ich was für einen Namen haben, Mr. Smith, und hin und her. Man ist ja immer freundlich und nett und überhaupt, und dann wird der auch geändert, und irgendwann wird ... dann kommt das Problem ... aber langsam etwas konfus, weil jeder nach und nach Veränderungen haben will, das führt dazu, daß das Stück aus Japan mittlerweile nach Amerika verlagert wird, weil mehr amerikanische Namen da sind als japanische Namen und die ganze Story muß umgeändert werden, so nach dem Motto "Wir haben keinen Stausee mehr in New York, wie kriegen wir jetzt einen Stausee nach New York". Na gut, dann ist der Stausee halt kein Stausee mehr, sondern das Meer, ne, und eins zieht sich mit und ... äh ... es wird immer nur noch chaotischer. Der Film erinnert sehr stark ein Stück weit an die Machart, weil Du bekommst auch immer zum Beispiel so einen Lkw-Fahrer eingeblendet, der diese Story hört und jedesmal, wenn die Probleme haben, gibt's die Werbung. Und er dann im Wagen mittlerweile auch herzzerreißend, weil es ist

eine Liebesgeschichte, am Lkw-fahren, Tränen laufen, er ... es erinnert stark an ... von der Machart her, da ist eine Hauptstory und du hast in die Story kleine Episoden eingearbeitet, die um dieses Hörspiel arbeiten. Ich gehe aber immer noch stark davon aus, daß der noch keinen Verleih in Deutschland gefunden hat. Von daher, einfach mal aufschreiben, mal gucken ...

P 4: Radio XY.

P 1: Radio Haiak ... irgendwas mit H, A, K und irgendwelchen anderen Buchstaben. Dann vorgeschlagen ... und zwar "Intimicy" ...

P 3: Ich habe einen vergessen, den will ich auch noch vorschlagen. Nein, nein!

P 1: Bald. Also: "Intimicy" muß ich ja dann, glaub ich, gar nichts mehr zu erzählen ...

P 3: Die ... wissen wir alles. Von vorne! Hahaha.

P 1: Hat jemand von Euch den gesehen?

P 3: Nein.

P 9: Ausschnitte.

P 1: Gut, dann ist er ja ...

P 3: Kritiken gelesen ... breit getreten worden.

P 1: Ja, dann gabs ...

P 3: Müssen wir die Freikirchen dann auch einladen?

P 1: Die lade ich persönlich ein ... äh ... dann gibt's ... gab's in Berlin zwei Chinesen, einmal Beijingh ...

P 2: Zwei Chinesen, hahaha.

P 1: Ja, es gab auch mehr, aber das waren die einzigen beiden, die wirklich interessant waren, also einmal der Beijingh und dann der andere und zwar Bicycle. Ja, genau der nicht, aber ich gucke gerade wie der hieß.

P 4: Das ist doch mit dem anderen vietnamesischen Film vergleichbar.

P 1: Das war was anderes.

P 4: Das war doch auch so ein vietnamesischer Film.

P 3: Das war der ...

P 4: ... vietnamesische Film.

P 3: Ja genau, so ein bißchen brutal.

P 2: War das der mit dem einen Auge?

P 7: Hahaha ... das ist was griechisches, Stefan. Das hat nichts mit China zu tun.

P 3: Runter, Oskar, runter.

P 4: Waren das jetzt offizielle Vorschläge hier, Georg, oder kommt noch was?

P 3: Er wollte seine Existenz bei der Berlinale ...

P 7: ... präsentieren.

P 4: Gegen 100 DM Pauschale.

P 7: Ich war dabei! Berlinale 2000, hahaha.

P 2: Dann hat er wahrscheinlich auch so einen Sticker hängen.

P 4: Ausprobieren lassen!

P 1: Was soll die Scheiße jetzt?

P 3: Hahaha, der hat nur angegeben, daß er jetzt 50 Filme gesehen hat, hahaha.

P 1: Also und zwar als Vorschlag noch auf jeden Fall, weil, der gefiel mir auf jeden Fall besser: „Beijingh Bicycle“.

P 4: Ja

P 3: Mhm.

P 1: Wolltest Du das abschreiben?

P 4: Ich weiß, wie man das schreibt.

P 1: Ja, gut. Bicycle, der war ... äh ... die Geschichte ... der hat einen silbernen Bären geholt ... äh ... der war absolut klasse, der hat die Geschichte von zwei Jungen in China ... äh ... der eine besser gestellt, der andere arm ... äh... hat einen Kredit aufgenommen, um sich ein Fahrrad zu kaufen, damit er als Fahrradkurier arbeiten kann und ... äh ... der andere mal in Anführungsstrichen würde man sagen so eine Art Snob ... äh ... der hat einfach dem Jungen irgendwann das Fahrrad geklaut. Und der erste, der arme Junge, läuft dann los und findet das Fahrrad wieder ohne Polizei

und klaut dem wieder, der ihn beklaut hat, das Fahrrad. Jetzt geht natürlich die Geschichte los, wer kriegt was von dem Fahrrad. Und ... äh ... die prügeln sich ein bißchen und ... äh ... so wie Jugendliche halt so sind, auch in China. Aber die ganze Geschichte geht darum, für den einen ist es ein Statussymbol, dieses Fahrrad, und für den anderen ist es die Grundlage zum Leben. Und wie die beiden gewissermaßen in ihrer Not zusammenfinden, weil beide sind auf eine Art von dem Fahrrad abhängig, zu einer Lösung finden müssen ...

P 4: Mhm.

P 1: Absolut super gemacht, sehr stark, wenn man bei einem Fahrrad von einem Road Movie reden könnte, würde ich das ein bißchen in die Richtung bezeichnen, man sieht sehr stark etwas vom Land. Mir hat er sehr gut gefallen.

P 3: Hat er einen Verleih?

P 1: Glaube ich eher nicht, aber muß mal gucken, ich hab meine ... ich hab meine Dokumentation, die ... äh ...

P 4: Steht das nicht darin?

P 1: Genau den Katalog hab ich nicht gefunden.

P 4: Ja, gut. Aber ich sag mal, ein Film, der auf der Berlinale ausgezeichnet wurde, hat natürlich bessere Chancen.

P 1: Ja, ja, gut. Der wird auch einen finden, aber das ist zum Beispiel ... äh ... selbst "Centro Brasil" hat ja auch erst ein, zwei Jahre später erst ein Verleih gefunden, ne.

P 2: Selbst verleihen.

P 1: Ja, das habe ich ja schon öfters gesagt, aber das wäre ja im Prinzip ...

P 3: Hahaha.

P 1: Au ja, au ja, ganz wichtig, ganz wichtig, etwas für die so genannte OMU-Fraktion.

P 3: OMU-Fraktion.

P 1: Und zwar "My Sweet Home".

P 3: Ach, das ist das ... die griechisch-deutsche Produktion. "My Sweet Home", das ist die einzige deutsche Produktion auf der Berlinale gewesen. Mit Griechenland kooperiert. Das ist aber nicht da, wo die Tini mit gemacht hat.

P 1: Der Film selber ist eigentlich fast ein Kammerstück, spielt in der Kneipe ...

P 8: Ach, den hab ich gesehen.

P 1: Hast Du gesehen, in Berlin?

P 8: Ne, in ...

P 1: Ach, auch auf dem Festival?

P 8: Ja.

P 1: Und?

P 8: Ja, ich fand den Film sehr gut. Ich fand es ein bißchen schade, daß es so ein Kammerspiel ist.

P 1: Mhm.

P 8: Das fand ich ein bißchen schade, aber ansonsten fand ich es sehr schön ...

P 3: Worum geht es?

P 1: Es geht darum, daß ein Typ... äh... sich entscheiden muß, was er will. So ein, sag ich mal ... so ein ... so ein ...

P 4: Alt oder Jung?

P 1: Ne, das ist im Prinzip so ein ewiger Jugendlicher um die 40, würd ich mal tippen, der irgendwie nichts so aus seinem Leben, seiner Meinung nach, gemacht hat.

P 3: Hier in Deutschland?

P 1: Hier in Deutschland, mitten in Berlin.

P 3: Mhm.

P 1: Man hat die Entscheidung, mal seinen Eltern zu sagen, mal nach dem Motto "Leck mich am Arsch", komm, nach Hause zu gehen und seinen Kram in Ordnung zu bringen, oder halt in Deutschland zu bleiben, aus welchen Gründen auch immer ...

P 3: Also, der ist kein Deutscher?

P 1: Ne, ist ein Ami, ist ein Ami.

P 3: Ein Ami, ja.

P 1: Das ist ein Amerikaner ... äh ... die Geschichte ist, er lernt eine Frau kennen, ganz toll, wie die so sind, ne, und spricht sie an und will sie heiraten.

P 3: Auch nicht schlecht.

P 1: Beide sagen, oh ja, find ich gut, ganz toll, kennen sich schon seit einer halben Stunde, so nach dem Motto ...

P 8: Ne, ne, ne, ne, die kennen sich schon seit einem Monat.

P 1: Oh, Entschuldigung.

P 3: Nicht aufgepaßt, hahaha.

P 1: Aber die Frau rennt eigentlich mehr von ihm weg als zu ihm hin, ne?

P 8: Ja, das fängt eigentlich so an, daß er ihr hinterher läuft und er sie halt fragt, ob sie ihn heiraten möchte. Und sie läuft vor ihm weg. Und er versucht sie zu überzeugen. So fängt der an.

P 1: Ja, genau. Und sie, die blöde Kuh, sagt dann irgendwann auch ja, in dem Fall und wie das so ist bei solchen Konstellationen, tauchen dann irgendwelche Widersprüche auf, hin und her, ist auch völlig egal in dem Fall, weil die Geschichte ist eigentlich, geht dann in die Kneipe rein, wo die beiden ihren ... äh ... Polterabend feiern wollen, den es ja eigentlich in Deutschland gibt, in anderen Ländern nicht, und auf Grund dessen, daß sie das ja eigentlich alles nicht geplant haben, laden sie alle Leute, die in der Kneipe sind, was, glaube ich, eine griechische Kneipe ist, oder so was ...

P 3: Ja, das ist so eine Produktion.

P 1: Ist ja auch egal, die laden alle Leute, die da sind ... ne, ist eine polnische oder russische Kneipe ...

P 8: Das ist in Berlin und in der Kneipe sind ganz viele Ausländer.

P 9: Mhm.

P 1: Ja, ja, genau, wie das so ist, ne, in Berlin überall drin. Und ... äh ... die feiern da mit diesen ganzen Leuten Karneval ... äh ... Polterabend, und alle haben sie irgendwas am Stecken aber nicht kriminalitätsmäßig, sondern so psychisch. Die einen sind Japaner ...

P 3: Japaner, hahaha, die anderen sind Chinesen, hahaha ... aber das situativ zu erkennen.

P 1: Ja, ja.

P 3: Gut.

P 1: Ja, wobei, alle haben irgendeinen Grund, weshalb sie da in dieser Kneipe rumhängen, sag ich mal, und dem Alkohol oder sonstigem frönen.



- P 3: Hahaha, ich kann den Film nicht verstehen.
- P 2: Und was ist „Sonstiges“?
- P 1: Und alle wollen sie gewissermaßen jetzt irgendwann später an dem Abend, wo alles klar wird, daß im Prinzip der Typ, der die Eltern anrufen soll, und denen sagen soll, so nach dem Motto: ich heirate und bleib hier, ne ... äh ... er sich aber nicht traut. Ja bitte?
- P 8: Es geht darum, daß derjenige ...
- P 7: Er erzählt jetzt wieder völlig andere Sachen ... hahaha ... anderer Film ...
- P 8: Nein, nein, nein ...
- P 3: Habt Ihr den gleichen Film gesehen?
- P 8: Ja, der hatte Zweifel, weil der ist irgendwann mal einfach abgehauen.
- P 3: Wer, der Typ? Der Ami?
- P 8: Ja, der Ami.
- P 3: Obwohl er der Frau immer so hinterher und so ...
- P 8: Ja, das war ja einen Tag danach.
- P 3: Ach, einen Tag danach.
- P 7: Ach, so. Super.
- P 8: Und ... äh ... dann ist er irgendwann mal wieder gekommen, da war sie dann natürlich auf ihn sauer und sie ist abgehauen und die Stimmung in der Kneipe war halt so, wie der Georg schon gesagt hat, jeder hat ... jeder hat irgendwas. Jeder ist irgendwie total unzufrieden.
- P 3: Jeder kann mal saufen.
- P 8: Da gings um ... keine Ahnung, jedenfalls sagt der Brasilianer irgendwie, ich hab jetzt genug, kannst Du nicht jetzt mal Deine Eltern anrufen. Und dann sind da nun so Mutproben. Das geht dann hat durch ... die ganze Kneipe, also jeder sagt, jetzt ruf Deine Eltern an ... und erzähl denen halt ...
- P 1: ... was die von denen halten.
- P 8: Ja.
- P 3: Georg, hast Du irgendwo einen Schlüssel?

- P 8: Also, ich fand ... ich fand den sehr schön, das Problem ist nur, was mich gestört hat, war, man weiß ab einem gewissen Punkt, daß es gespielt ist.
- P 1: Geh doch mal in die Küche. Genau, frag Sabine. Kannst Dich da einschmeicheln.
- P 2: Wir warten, beeil Dich.
- P 8: Das ist schon ein schöner Film, aber irgendwann merkst Du, ja gut ... es ist halt inszeniert alles, aber ansonsten fand ich den gut.
- P 4: Ja, was heißt inszeniert? Gekünstelt, oder nimmt man das den Leuten schon ab?
- P 1: Ja, man nimmt es denen ab, aber es ist ... äh ...
- P 8: Das war halt ... so eine Art Stück halt, wo man weiß, aha, das ist alles gespielt, alles eingespielt.
- P 1: Obwohl, ich fand eigentlich, daß es in dem Film eigentlich schon alles spontan war, und daß ich so ein Stück weit so das Gefühl hatte, die Kamera ist stationär, die steht irgendwo und nimmt eigentlich nur eine Sequenz auf.
- P 8: Ich hab dem Film alles abgekauft, bis der Ami zum Schluß aufgestanden ist und das Mikro in die Hand genommen hat. Da hätte ich gesagt, o.k., das ist jetzt alles inszeniert, das ist jetzt für den Film, damit der Film schön aussieht, aber es ist jetzt nicht ein richtiger Beitrag zur Geschichte, sondern nur eine schöne Szene, die dazu gespielt wurde.
- P 1: Also, ich ...
- P 9: Das waren seine Erfahrungen zu dem Film.
- P 4: Da kommen ein Ami und ein Japaner in eine griechische Kneipe.
- P 2: Hahaha.
- P 8: Aber ansonsten würde ich sagen, der war schon klasse.
- P 9: So, Georg, hast Du noch einen Film vorzustellen?
- P 1: Laß mich mal grad gucken, solange sie weg ist. Ne, eigentlich sind viele Sachen dabei, die gut sind, die man noch zeigen kann, aber das Problem ist, daß sie alle keinen Verleih haben, weil, wie zum Beispiel so eine Sache wie "Eisenstein", wo eine Biographie vom Eisenstein, einem russischen Regisseur, nachgespielt wird. Hat mich allerdings selber, brauchst Du nicht aufzuschreiben, ist aber wichtig im Prinzip von dem, daß man ihn mal zeigen sollte, irgendwie. Aber hat mich damals, als ich ihn mal gesehen habe, aber nicht so unbedingt überzeugt,

ne. Oder zum Beispiel hier auch "Beauty" ne, der war nicht schlecht, das war ... äh ... ein Film über ein Mädels, daß vom Land kommt und abhaut und in der City anfängt ... äh ... so, so Datteln zu verkaufen und es gab so ne ... gibt wohl ... gabs, oder gibt's wohl wirklich, ne Straße, wo die einer nach dem anderen stehen und ihre Nüsse anbieten. Die Mädels mit kürzester Hose, die es gibt, tiefem Ausschnitt und dann so hier ... und ... äh ... die da halt auch steht in der ganzen Reihe und ... äh ... und ein bißchen in Führungsstrichen sogar vielleicht die Jungs, die die Nüsse dann rankarren, ein bißchen Zuhältermentalität entwickeln für ihre Mädels und diese Straße gewissermaßen irgendwann der Stadt überdrüssig wird, weil da ist halt mehr Verkehrsstau als sonstwas, weil so schöner und blonder die Mädels getönt sind, umso länger die Autoschlange, die die Nüsse kaufen ...

P 4: Wo spielt der Film?

P 1: Der spielt in Mandarin, das ist ...

P 4: Chinesisch.

P 1: Hongkong, ne? Ist das nicht Hongkong sogar? Naja, egal. Das ist die eine Geschichte, die andere ist halt die Liebesgeschichte von ihr zu einem Typen, der auch von zu Hause weggelaufen ist und der dann das Mädels von ihrem Zuhälter in Führungsstrichen loseisen will und die hauen sich dann irgendwann mal gegenseitig die Nasen blutig.

P 9: Also, ich hab den auch gesehen und ich fand den eher ein bißchen langweilig, das typische Sozialdrama eben. Nichts besonderes, es ist so absehbar, was kommt.

P 4: Und was war mit dem anderen Film?

P 1: Den hab ich, glaube ich, relativ hinten. War im Wettbewerb, von daher finden wir den auch.

P 2: Ja, ja, der hat auch einen Verleih.

P 1: Mit Sicherheit ... äh ... mir hat der sehr gut gefallen, weil der natürlich voll ist, vollgepackt ... der ist vollgepackt ...

P 3: Aber es gibt Leute, die wollen unbedingt eine solche Nacht machen, zum Beispiel Ralf Engel, zwei Filme mindestens.

P 2: Find ich auch gut.

P 3: Hat der Bock zu ... ne, aber ich denke, das ist so ... für dieses, dieses Hip-Hop-Feeling ...

P 1: Wie nennst Du das denn? Martin-Luther-Nacht?

P 3: Mhm?

- P 1: Martin-Luther-Nacht?
- P 4: Wie ist das denn mit den Filmen, die wir schon gezeigt haben?
- P 3: Welchen?
- P 1: Die müssen wir nicht unbedingt zeigen. Die müssen wir nicht unbedingt zeigen.
- P 3: Da ist der andere, der, wie heißt der denn, den hat auch die Kurbelkiste gezeigt mit dem telefonieren, mit dem Sex-Telefon?
- P 1: Obwohl, wir haben, glaub ich, doch schon fast alle von ihm gezeigt. Von daher könnte ... aber, die haben uns noch nie enttäuscht.
- P 3: Hahaha.
- P 4: Wenn er da war ...
- P 1: Sind immer gut gelaufen.
- P 2: Haben wir den nicht auf der Liste?
- P 4: Ne.
- P 2: Wollen wir den nicht mit aufnehmen?
- P 4: "It's Showtime", das ist die ... kannst Du uns das erzählen, was das ist?
- P 1: Äh ... ganz kurz, aber man kann gar nicht alles erzählen. Die Hauptbasis ist die selber, ne, nein, Moment mal, die ist irgendein Schwarzer, der hat in einer Werbe ... in einer Firma, quatsch, mein Gott, jetzt mal langsam wieder ... der in der Fernsehbranche relativ gut beseelt ist, ... äh ... soll mal wieder was reißen und das Problem ist, was macht man, ne. Und er besinnt sich halt auf die ... äh ... die Belustigungsebenen, die es früher gab, weil früher durften Schwarze im Fernsehen nicht auftreten, aber wie zeigst Du Rollen von Schwarzen. Indem sich Weiße oder Schwarze schwarz schminken mit extrem roten Lippen und weißen Augen und dann gibt's einen bestimmten Namen für, für diese Komödie. Und die Leute, die dann so genannten Schwarzen-Comic machen und sich selber spielen ... meistens sogar Schwarze sich selbst, weil die ja so schön singen und tanzen können, sich selber hopps nehmen, ein bißchen was für die Vorurteile, ne. Und der Punkt ist, sowas baut dann wieder auf, und zwar mit zwei Schwarzen von der Straße, die sich dann natürlich schwarz schminken müssen und die setzt er dann in die Südstaaten auf irgendso ein Baumwollfeld auf eine Farm. Also, alle Klischees, die wir brauchen, machen wir Hundertprozent klar, ne, und die machen dann den Affen und irgendso ein Weißer, der sich nicht schminken muß, macht den Vorarbeiter dann mit allem drum und dran. So, das ist die Story von den Jungs, und die Jungs machen ja auch alle so rum, was weiß ich, macht man so, ne, und jetzt kriegen die schwarzen Jungs irgendwann mal

die Sinnkrise, der eine mehr als der andere, der andere ein bißchen, wie das so ist, der eine mehr der andere weniger helle. Und, ja dann geht's da einfach um die Vermarktung und die Menschenwürde, wie vermarktet man was, wie weit kann man gehen in diesem ganzen Bereich, wie weit geht in Amerika dieses Fernsehbusiness natürlich noch exzessiver als hier, wie weit gehen die wirklich über welche Schatten, welche Anwälte, welche Kampagne und überhaupt, ne. Dann kippt der Film für meinen persönlichen Geschmack, aber da gehen die Meinungen auseinander, es gibt nämlich dann so eine radikale Befreiungsfront der Schwarzen Armee, die sich an ... an wem rächen die sich denn überhaupt, an einem von diesen Darstellern, glaube ich, weil nämlich die Schwester ... der Freund ist nämlich in der Gruppe, so sind halt die Amerikaner, die haben überall die Familie sitzen, der entführt den anderen und es kommt, das ist ja gut für die Einschaltquoten, erschießt dann den einen vor der laufenden Kamera nur wegen der Einschaltquoten und wegen der Selbstdarstellung und wegen dem Erfolg und dem Ruhm. Also, es spielt im Prinzip dieselbe Geschichte, die er unten anklagt, oben mit anderen exzessiven Mitteln weiter. Also eine Parabel. Film war gut, Kritik sagt nur eine einzige Negativität, er macht schon immer so ein bißchen du, du, ne, und es ist einfach sehr voll, sehr überladen und lang.

P 4: Wie lang?

P 1: Ich glaube, der hatte 120. Die laufen ungefähr 2 Stunden alle. Also ich fänd den gut, und der hat uns nie enttäuscht. Soll ich mal gucken, ob ich noch ein paar Russen hab?

P 9: Ich glaube, ich hab noch einen russischen.

P 1: Hahaha.

P 3: Das heißt ja ...

P 4: Der Zettel ist jetzt fast voll.

P 1: Mehr hab ich nicht.

P 3: Einmal ist die Frage mit "Fast Food, Fast Women" umzugehen zum Beispiel ...

P 2: Da ist keiner mehr drin.

P 3: Ist es eine Frage, ob wir an dem überlegen sollen?

P 4: Der ist zwar nett, aber harmlos.

P 3: Ich hab ihn nicht gesehen. Harmlos.

P 4: Ich hab den gesehen in Köln.

P 3: Ach ja. Das was ich aber so interessant fand vom Lesen her und das hatte ich vergessen, "Die Blumen aus einer anderen Welt". Das ist ein spanischer Film. Es geht da um ein Dorf, und ... äh ... die Flucht aus der Provinz, die Leute sind weg und die Bauern bestellen da Frauen. Die machen ein Fest, damit ...

P 1: Skandinavien?

P 3: Nein, in Spanien.

P 1: In Spanien, oh!

P 3: Ein Bus voller Frauen erreicht sein Ziel, ein abgelegenes Dorf in Castilien, in dem es an Frauen mangelt und deswegen an Zukunft. Die einsamen Männer stehen Spalier in frisch gestärkten Hemden und Rosen in den Händen. Sie begrüßen die Besucherinnen neugierig und schüchtern zugleich. Auf dem Dorfplatz wird alsbald zum Tanz aufgespielt. Doch in die Fröhlichkeit dieser Begegnung mischen sich Gesten der Vergeblichkeit, der unerfüllten Hoffnung aus der Routine. Gewiß ist das nicht die erste Busladung von Frauen, die von en Junggesellen dieses Dorfes hoffnungsvoll, lüstern und skeptisch zu einem solchen Junggesellenmarkt empfangen wird. Sicherlich ist es auch nicht das erste trostlose Kaff, in dem diese Frauen auf ihrer Suche nach einem neuen Leben in eine solche Single-Party gelangt sind. Drei Frauen bleiben nach den diesmaligen Junggesellenmarkt in dem Dorf. Ihre Geschichten erzählt Bolain eher einfühlsam berichtend als effektiv dramatisiert. Die Krankenschwester Marie Rosie aus der Industriestadt Bilbao, und der Orchideenzüchter Alfonso, der aufs Land geflüchtet ist und sich nun fürs Überleben dieses Dorfes aktiv einsetzt, finden zwar schnell zueinander, doch sie fürchtet die Stille dieses einsamen Ortes, den er wiederum nicht mehr verlassen will ... äh ... Die Beziehung erschöpft sich in gegenseitigen Besuchen. Die lebenshungrige Milaine, die aus Havanna, zieht ins Haus des wohlhabenden Carmello. Dem selbstgefälligen Hagestolz kommt gar nicht in den Sinn, daß er für die junge Frau nur eine Möglichkeit zur Flucht aus der kubanischen Misere geboten hat und daß sie sich keinesfalls mit einem Leben abfinden wird, daß ein engstirniger Machismo bestimmt, und nur das Satelitten-TV nur Wunder macht. Im Mittelpunkt steht die junge Patrizia aus der Dominikanischen Republik mit ihrem Kreislauf von Illegalität, Arbeitslosigkeit und drohender Ausweisung endlich zu entkommen hofft ... blablalaba ... Es gibt keine Kurzfassung, nur ... äh ... es ist, denke ich, also das ist ein ... äh ... diesen Film hat eine Frau gemacht, das ist die, wie heißt die, Moment, diese Bolain und das ist ihr zweiter Film und ... Bolain, gestandene Schauspielerin unter anderem bei Kenneth Loach, hat eine aktive Nähe zum Dokumentarfilm. Daraus erklärt sich die Besonderheit ihres Spielfilms. Mit der Auswahl der Frauen aus der Karibik gab sie sich besondere Mühe. Authentizität war angesagt und wurde erreicht. Auch wenn sie eine Rolle spielen, ist es wirklich so, als spielten sie ihr eigenes Leben. Ein derart dokumentarischer Ansatz in den schauspielerischen Leistungen bringt diesen bemerkenswerten, geradezu unerwartet spannenden Film zum lebendigen und befreienden Atmen. In seinen skurilen Episoden erinnert er an das Unaufdringliche und doch Inständige, eben auch an Menschen fest gemachte

Erzählen eines Peter Lilienthal in "La Victoria". In diesen Vergleichen soll keineswegs Bolain Eigenständigkeit bestritten werden, die sich vor allem in Genauigkeit der Beobachtung, im Insistieren auf authentischen Verhaltensdetails und Bildpoesie manifestiert. Also ich fand ...

P 4: Wie hieß das: "Blumen aus der Provinz"?

P 3: Ja, ich fand, es wär vielleicht ...

P 4: „Aus einer anderen Welt“?

P 3: Ja, etwas, was wir ... also überhaupt nicht bisher gelaufen ist hier und ja, vielleicht ein bißchen lustig, aber auch mit ein bißchen Tiefgang.

P 9: Ja.

P 4: Haben wir dann alle Vorschläge?

P 3: Mhm ... ne, den anderen, den ...

P 1: Es werden keine mehr nachgereicht, ne.

P 3: Der Countdown läuft.

P 1: Also, also dann wollen wir doch mal!

P 3: Hahaha.

P 7: Wie viele sind das?

P 3: Weißt Du was, lies die jetzt alle mal vor, der Reihe nach. Und dann gucken wir, ob wir einen sofort rauskicken. Welche wir sofort einfach rauskicken.

P 9: Oder reinnehmen.

P 3: Ja, dann sagen wir das kurz, dann so und so, und dann, wenn wir sagen ...

P 7: Der Weihnachtsfilm steht ja zum Beispiel schon mal fest. Den brauchen wir ja nicht. Der Weihnachtsfilm steht ja zum Beispiel schon mal fest.

P 3: Wenn es den gibt, da müssen wir gucken.

P 1: Hör mal, hier, die Pianogeschichte, wie sieht es denn damit aus?

P 3: Die Pianogeschichte. Im Januar werden wir einen Sonntag kriegen und dann können wir die an diesem Sonntag machen. Im November sind alle Sonntage belegt.

P 4: Ach ja.

P 2: Was ist mit Piano?

P 3: Das ist eine Psychoanalyse.

P 2: Ach so, „Das Piano“.

P 3: Extra. Es ist ein Sonntag um 4 Uhr ...

P 1: Gut.

P 3: ... extra. Ich würde sagen, Du liest die, sagst was dazu und wir kicken raus, was rauszukicken ist.

P 4: Ja.

P 1: Lies vor und wir haben immer eine Stimme.

P 4: Ja. Fangen wir oben mit dem Film von Anja an: "Kalt ist der Abendhauch".

P 6: Das war dieser Schwarz-Weiß-Rückblendefilm mit der alten Frau, die auf ihren Geliebten wartet.

P 3: Mhm.

P 4: Dann "Nordrand".

P 6: Dieser deutsch-taitschikiskanische Film, wo das Leben von zwei Mädchen gezeigt wird. Einmal in der Schule und dann, als sie älter sind.

P 3: Mhm.

P 4: "Das Geheimnis".

P 6: Das ist diese Bauernhof-WG, wo die Leute sich irgendwie zusammenfinden und was weiß ich ... ich weiß nicht, ob über ihr Leben nachzudenken oder wie auch immer, die Leute ... und eine Frau kriegt, wie Jesus Christus ein Kind.

P 3: Wie bitte?

P 6: Der hat sich als Jesus Christus vorgestellt.

P 3: Oh, das ist ein guter Einfall.

P 1: Ah ja, und, hat sie einen Eisprung gehabt in der Zeit wo Jesus Christus da war?

P 6: Ja.



- P 1: Ach, Glück gehabt.
- P 3: Hättest Du keinen, wenn Jesus zu Dir gekommen wäre?
- P 1: Ich vielleicht persönlich jetzt nicht, hahaha.
- P 3: Auch Du hättest einen, hahaha.
- P 1: Dieser Schnösel.
- P 4: Und dann, ja "Das Leben zu pfeifen".
- P 3: Diese drei jetzt, ich weiß nicht ... war das Deine Darstellung oder hab ich ... die ist so ein bißchen verwischt in meiner Wahrnehmung.
- P 6: Diese Alicia, das war dieser kubanische Film, wo die eine Szene ist, das ist ...
- P 3: Das weiß ich.
- P 6: Das andere habe ich nicht vorgestellt.
- P 3: Ne, Du hattest damals nur so gesagt, aber das müssen wir auch nicht. Aber die anderen Deutschen, die sind ziemlich ähnlich, kann das sein? Von der Art oder ...
- P 6: Ne.
- P 4: Alicia ist nicht zu haben.
- P 3: Ne, ist wahrscheinlich nicht zu haben.
- P 4: Ja, jetzt die Filme, die der Harald vorgeschlagen hat.
- P 3: Ne, Deine erst mal.
- P 4: Ach so, ja gut ... äh ...
- P 3: "Zusammen" zum Beispiel hätte die Fürsprache von Henning.
- P 4: Ja, also "Zusammen" ist der Film über die schwedische WG in den 70ern.
- P 1: Ist das wieder diese ABBA-Geschichte?
- P 4: Mhm, das ist der Soundtrack dazu, der Titelsong dazu ...
- P 7: Aha, der Soundtrack.
- P 4: Aber der Film, das ist eine sehr gute Komödie halt über diese WG.

P 1: Ich hab davon gehört. In Berlin ist er glaub ich auch gelaufen. Ich hab ihn selber nicht gesehen, die Leute müssen ... die haben sehr positiv davon gesprochen.

P 4: Der ist auch gut gelaufen bisher ...

P 3: Der ist auch überall besprochen worden in jeder Zeitschrift bisher, also ganz allgemein.

P 4: Äh ... also das war der. "Love and Sex", diese ... ja, eine Art Komödie über dieses Paar, das sich trennt und wieder zusammenfindet ... äh ... und zwischendurch die Erkenntnis hat, daß sie irgendwie doch zusammengehören, also offensichtlich mit sehr unterhaltsamen Dialogen und sehr gut gespielten Figuren. "Almost famous", die Geschichte von diesem Rodie, der den Musikbands hinterherfährt in den 70ern ... äh ...

P 3: Hat auch die Zustimmung von Henning. Ich muß das immer sagen.

P 4: Ich hab das nicht abgesprochen mit dem.

P 3: Nein. Ich sag Dir nur, was er mir heute gesagt hat.

P 4: Ja, also diese leicht ... äh ... so ein bißchen zeitkritisch also augenzwinkernd zeitkritisch über das Musikbusiness und so die Spät-Hippi-Zeit usw. "Rescue for a Dream", falls er einen Verleih hat, der Film von diesem einen Regisseur, diese amerikanische Geschichte, Kritik an Diätwahn und Fernsehahn usw. ...

P 3: Ja.

P 4: ... und Gewalt wahrscheinlich auch. Und auch von der Machart, wieder sehr schnell geschnitten, so ein bißchen Video-Clip-mäßig. Und dann hatte ich noch diese philosophische Geschichte ...

P 3: Da bin ich dagegen, der ist zu ...

P 2: ... zu alt.

P 3: Ne, ne, nicht zu alt, auch zu langsam.

P 4: Das sagst Du, die die gerne guckt?

P 3: Ich habe die nie gerne vorgeschlagen, um das mal klar zu stellen.

P 4: Ach so.

P 1: Nie gerne vorgeschlagen, ach so, nur weil Du das mußttest.

P 3: Ich hab sie kommentiert, aber nie vorgeschlagen.

**P 5 kommt.**

P 1: Außen rum!

P 5: Nein, ich geh hier durch.

P 1: Du bist hier nicht in Deinem Schlafzimmer.

P 3: Ich finde den Film auch zu speziell.

P 4: Also, ich fand den Film sehr gut, muß ich sagen.

P 1: Obwohl, wir haben den Film schonmal gezeigt, vor zigtausend Jahren und die Russen haben und nie enttäuscht.

P 3: Die Russen haben uns nie enttäuscht, hahaha.

P 4: Hat Dich eigentlich schon mal jemand enttäuscht?

P 1: Also, wenn ich da an die ganzen Asiaten denke, da gibt's ja mehr als genug.

P 3: Also Asiaten, durchgefallen.

P 5: Darf ich mal die Sonnencreme haben? Tut mir leid, stör, stör!

P 1: Ja, so sind wir, hier. Hier hast Du was einzucremen und dann ist gut.

P 9: Also dann mal Moment. Wollen wir diesen Film rauswerfen?

P 2: Welchen?

P 9: Der letzte. Wollen wir den denn schon mal rauswerfen? Dann können wir den streichen.

P 2: Ja.

P 1: Ja, gut.

P 3: Also ich denke, nein. Wobei, ich bin auch wo diese "Sex ...", den find ich also ...

P 4: Das war nur ... jeden Vorschlag, den wir gestern ...

P 3: Ne, das ist ein Vorschlag, wir müssen es so machen. Ich finde den Film so nichtssagend im Vergleich zu anderen, was wir so schon gezeigt haben.

P 4: Das ist richtig.

P 1: Bei welchem seid Ihr jetzt?

P 3: Wir nehmen die beiden jetzt raus, würde ich vorschlagen.

P 1: Welchen denn?

P 4: Diesen "Love and Sex", diese Beziehungskomödie.

P 1: Ja, ne, das hörte sich auch so nach einem 0815 an.

P 3: Also, den kannst Du auch rauskicken, hahaha.

P 4: Ist mir egal, ich bin ja gar nicht so.

P 1: Hahaha.

P 3: Jetzt meinst Du, das ist wirklich ein persönlicher Angriff, hahaha.

P 4: Das habe ich auch nicht so empfunden.

P 1: Noch nicht.

P 4: Noch nicht, eben. Aber wenn noch einer rausgeschmissen wird ...

P 1: Kommt jetzt noch einer von Dir?

P 4: Ja gut, ich hatte auch "Intimicy" meine Zustimmung gegeben, aber das kommt dann ja später noch.

P 1: Ja.

P 4: Das waren dann meine Filme, dann kommen die von Sarah.

P 1: Ja, komm, fang an. Vorlesen ...

P 3: Es muß nicht Sarah sein.

P 4: "Vatel", "Vatel".

P 5: "Vatel": das war dieser Zeremonienmeister ... äh ... von Louis XIV., der ein dreitägiges, riesiges Fest organisiert hat, und der ist in Frankreich super gelaufen. Mit Gerard Depardieu und ich meine, wir haben ja jetzt mit dem französischen Film auch viel Publikum gehabt ...

P 3: Das ist richtig, aber das ist wieder so etwas Pompöses! Oder?

P 5: Ja.

P 7: Ich hasse dieses pompöse.

P 3: Eine sehr aufwändige Produktion.

P 5: Ja, das ist eine aufwändige Produktion.

- P 3: Meinst Du, der wird sonst nicht laufen?
- P 5: Ich weiß es nicht.
- P 7: Ich mag den Depardieu auch nicht.
- P 5: Ich weiß es nicht, keine Ahnung. Auf jeden Fall ist es ein Begriff in Frankreich. Und Leute, die sich mit Frankreich befassen ...
- P 1: Aber das sind doch nicht so viele.
- P 5: Höchstens die Szene in Frankreich, die kommen auf jedenfall dahin, dann.
- P 1: Dann müßte man eigentlich "Taxi" zeigen.
- P 5: Aber das ist natürlich ...
- P 3: Ja wirklich.
- P 2: Ja stimmt, hab ich auch überlegt.
- P 1: Was?
- P 4: Soll ich den durchstreichen und "Taxi" draufschreiben?
- P 1: So grob wollte ich jetzt nicht sein. Aber schreib mal unten unauffällig hin ... das war ja ein Mehrheitsbeschluß Schreib mal hin.
- P 3: "Taxi II".
- P 5: Das ist doch dieser Actionfilm!
- P 4: Das ist doch mainstream, französischer ...
- P 3: Ja, aber "Vatel" ist auch mainstream.
- P 4: Den würde ich auch ablehnen, weil ich keine solchen Filme mag.
- P 3: Also ich, ich mag das auch nicht, diese ... aber es gibt Leute, die so was mögen, zum Beispiel Katrin wäre jetzt sofort gekommen.
- P 1: Dann schmeiß ihn weg.
- P 3: Nein, es gibt schon frankophiles Publikum, das solche Filme mag.
- P 7: Was für ein Ding?
- P 3: Frankophiles Publikum.
- P 4: Frankophiles, haben wir das denn auch?

- P 1: Sind das Franko-viele, oder Franko-wenige, die da kommen?
- P 4: Gestrichen.
- P 9: Also raus.
- P 4: Aber Sarah, Du hast ja noch eine ganze Menge andere Vorschläge gemacht. Also "Alisahua".
- P 3: Ach ja, das war der mit den Straßenkindern aus Marokko. Der bleibt drin, denke ich.
- P 1: Weiter.
- P 4: "Alisahua".
- P 3: Drin bleiben.
- P 5: Mit A, dreimal A.
- P 1: Dreimal A?
- P 7: Dreimal A, das sind doch zwei Vokale.
- P 3: Paß mal auf, ich frage meine marokkanischen Helferinnen, die wissen Bescheid, wehe, das ist falsch geschrieben, hahaha.
- P 1: Dreimal A, zweimal Ua. Und jetzt komm, weiter, zack, zack, zack. Ne, was war das jetzt?
- P 3: Das sind die Straßenkinder von Marokko.
- P 5: Ja, die da irgendwie in Casablanca, wo einer bei so einem Bandenkrieg mit allen Straßenkindern ...
- P 3: Also ich fänd es schön, wenn wir den zeigen würden, zusammen mit dem Senegalesischen. Also an einem Abend.
- P 5: Also, dann wird einer von denen aus den Banden umgebracht und die anderen geben sich Mühe, den wenigstens würdig zu beerdigen, sowie er das sich gewünscht hat.
- P 3: Hat man eine Chance, den mit dem Dritte-Welt-Laden ...
- P 8: Hast Du den in dem Programm, ist das der Film?
- P 5: Nein, der ist irgendwie am Meer oder aus dem Meer.
- P 8: Ach so.
- P 3: Hat man denn eine Chance mit dem Dritte-Welt-Laden eine Kooperation zu machen?

- P 5: Bestimmt!
- P 3: Denn dann können wir den zeigen, zusammen mit dem senegalesischen. Mit dem 50 Minuten. Also Kinder ... irgendwie mit Kinderhilfswerk oder was gibt es denn überhaupt.
- P 1: Kinder in Not, Kinder für Papa ...
- P 5: Also, ich meine ...
- P 1: Papa in Not ...
- P 5: Dieser Dritte- oder Eine-Welt-Laden, der könnte einen Büchertisch machen oder so, aber das sind halt wieder die gleichen Bücher ... ein spezielles Projekt haben die zur Zeit nicht laufen.
- P 3: Ne. Ja gut, dann müssen wir das auch nicht mit ihnen machen. Wir können dann einfach sagen, einen Abend dafür. Fertig. Das wir einfach so ... weil die Filme sind ja auch qualitativ gut, die kann man vertreten und die haben auch Sinn.
- P 5: Ja, das kann man sogar dann auch mit den ... dieses AES da an der Uni ein bißchen Werbung machen, weil die machen da was mit Straßenkindern ...
- P 9: Ja, in Brasilien.
- P 7: Wer? AES oder AIS oder was?
- P 5: AES, ja.
- P 3: Also ich denke, das könnte man ... also man könnte wirklich an einem Tag ... wieviel Minuten ist der, können wir das wissen, ist das irgendwo notiert?
- P 4: Da sind irgendwo die Zeitschriften, wo der Fabian die Zettel reingeklebt hat.
- P 8: Was machst Du da, Caipirinha?
- P 3: Caipirinha, hahaha.
- P 8: Ne, ich weiß nicht, es gibt ja jedenfalls Studenten, die ...
- P 1: Ist der denn noch sauber?
- P 8: ... die machen Caipirinha für irgendein Projekt in Brasilien.
- P 3: Ach so.
- P 8: Und das jetzt bei jeder Party.

- P 4: Wir haben ja noch die brasilianischen Filme. Wir haben ja noch die brasilianischen Filme.
- P 8: Ja.
- P 6: Ja, genau.
- P 9: Mhm.
- P 3: Moment, Moment, Moment, Moment. Hast Du das nur hieraus dieses "Alisahua"? Hast Du das nur hierher?
- P 5: Ja.
- P 3: Hat der einen Verleih?
- P 1: Wenn der da besprochen ist, dann ...
- P 3: Ne, der ist nicht besprochen, hier wird nur das Festival besprochen.
- P 4: Wird das Festival besprochen.
- P 3: Das ist lange nicht so, daß dann der Film Verleih hat.
- P 1: Dann hat der auch keinen.
- P 5: Dann müssen wir mal gucken, ob der irgendwo einen Verleih hat.
- P 3: Weil dann ... äh ... bricht das ...
- P 1: ... ziemlich in sich zusammen.
- P 4: Wieso habt Ihr den Axmann nicht?
- P 1: Ich meine, ich habe alles eingepackt, was da rum stand.
- P 2: Ich auch.
- P 1: Wieso stand das denn eigentlich alles nicht mehr da, wo es erst stand?
- P 9: Ich guck mal, ob der noch im Auto liegt.
- P 1: Die Sachen, die wir jetzt haben ...
- P 3: Also, mhm, ich muß uns vielleicht enttäuschen.
- P 1: Ach, ist das eine Kacke. Ich muß mir jetzt erst mal was anderes anziehen.
- P 5: Das wird also wahrscheinlich nichts.
- P 3: Wahrscheinlich auch nicht. Wenn man überlegt, daß diese Verkäuferin ... der ist auch überall ausgezeichnet worden ... das hat drei oder vier Jahre gebraucht, bis er einen Verleih gekriegt hat. Bis der Film einen Verleih



gekriegt hat. Man kann speziell versuchen, den zu kriegen, das ist aber sehr viel Aufwand und bedeutet auch sehr viel Geld.

- P 5: Ich kann ja mal gucken, daß ich die Frau da ...
- P 1: Soll ich noch jemandem was mitbringen?
- P 7: Du kannst Getränke allgemein mitbringen.
- P 5: Ich hatte ja bei diesem Seminar so eine Frau kennengelernt, die besonders viel afrikanische Filme in der Volksbühne gezeigt hat ...
- P 3: Ich hab auch ein paar Adressen, aber das nützt nichts, wenn du den Film aus dem Ausland holen mußst.
- P 5: Nein, aber es geht darum, daß die mir sagen kann, wie man irgendwelche Filme leichter kriegt, also relativ einfach. Nicht für 1000 Schweizer Franken oder wieviel.
- P 3: Ja, klar, aber ... ja gut, das können wir gucken. Mhm. O.k., weiter. Dann machst Du da ein Fragezeichen.
- P 4: Yes, Sir. Jetzt muß ich warten bis Georg kommt.
- P 3: Wieso? Kannst schon mal sagen, welches der nächste ist und dann denken wir bis Georg kommt.
- P 4: Wieso, aber ich muß doch trotzdem noch einmal erklären, was ...
- P 3: Ach so.
- P 4: ... um was es sich handelt.
- P 7: "Die Welle", der ist auch gut. War der mal hier?
- P 5: "Die Welle"?
- P 2: "Die Welle"?
- P 5: Ich glaub, Du kriegst gleich ne Welle.
- P 4: Laola-Welle.
- P 2: Die überschwappt.
- P 7: Kennt das jemand?
- P 2: Ja.
- P 4: Ja.
- P 5: Ja.

- P 7: Ja wollte ich grade sagen, das muß man ja kennen.
- P 5: Hahaha.
- P 9: Das ist doch heute Standard-Literatur in der neunten Klasse.
- P 7: Da war auch mal ... da war doch mal irgendwann ... also ich hab den nämlich noch nie gesehen.
- P 5: Ist das das Nazi-Teil?
- P 7: Ja, genau, wo der das nachmacht.
- P 5: Ach, ich dachte, Du meinst was anderes.
- P 3: Wie wär das mit Afrika, da gibt's ja die afrikanischen Tage in Tübingen, ne, und Frankfurt, da kann man sich auch erkundigen. Die würden das vielleicht wissen.
- P 5: Aber ich glaub, das kommt jetzt immer mehr so ein bißchen afrikanisch, nordafrikanisch und schwarzafrikanisch. Daß die auch immer schneller einen Verleih kriegen, weil, die laufen doch echt gut hier.
- P 9: Die werden auch immer internationaler. Also dieses "Lumumba" ist zum Beispiel kein Film, wo man jetzt sagt, der ist typisch afrikanisch und so. Ziemlich amerikanisch so insgesamt. Guckt Georg jetzt nach, ob der im Verleih ist?
- P 4: Ne, ich glaube nicht, der holt nur etwas zu Trinken, glaube ich.
- P 5: Einen Baum.
- P 2: Einen Baum?
- P 6: Ich finde das schön. Jetzt endlich ...
- P 2: Ja.
- P 5: Ich glaub, ich geh noch weiter weg, in den Schatten.
- P 7: Dieser "Code unbekannt", der hat übrigens einen ziemlich heftigen Soundtrack. Da sind irgendwie nur so bekannte Leute dabei.
- P 4: Ja.
- P 7: Fällt mir noch so ein, ich habe gerade noch die Liste, ich hab sie nicht dabei ...
- P 2: Ist die da vorne?

P 3: Was?

P 7: Ich hab irgendwo die Liste vom Soundtrack gesehen, da stehen nur Knaller drin. Das geht so in Richtung Thomas-Katz-Soundtrack. Das dürfte ziemlich gut sein.

P 3: Ach so, ich dachte ... die kann man ja gar nicht vergleichen.

P 6: Ich bin dabei eingeschlafen.

P 4: Eingeschlafen? Da mußt Du aber müde gewesen sein.

P 2: Ja, ja.

P 3: Ja.

P 6: So schlecht fand ich den auch nicht.

P 7: Du hast ja auch nur einen kleinen Teil gesehen ... hahaha.

P 4: Hahaha.

P 2: Hahaha.

P 3: Ich glaub der ... wenn Du ihn zum zweiten Mal siehst ... er hält nicht so viel wie er beim ersten Mal verspricht.

P 4: Ja.

P 3: Er ist zwar interessant, aber das ist ja alles das Philosophische, das Kavalistische oder so, das bleibt eigentlich an der Oberfläche.

P 4: Ja gut, ich denke, das ist eigentlich der Hintergrund für dieses Abtriften von ...

P 3: Das ist nicht schlimm, aber es ist ja nicht so, daß es jetzt ...

P 4: Das ist jetzt keine Erläuterung der Zahlenmystik.

P 5: Georg, willst Du, daß wir zu der Hitzte auch noch blind werden?

P 4: Gut, daß Du es gesagt hast.

P 2: Ist die selbst gebatikt?

P 1: Ich wollte Euch damit nur zusammen klarmachen, daß Ihr selbst nach Eurem Geschmack aussuchen solltet.

P 4: Was kostet denn so der laufende Meter?

P 1: Kommt drauf an, das sind 50 Zentimeter.

- P 5: Ich nehms zurück, ich nehms zurück.
- P 1: Hau ab, Lazarus.
- P 3: Lazaret, komm her!
- P 7: Ja wie den nun, Lazaret oder Lazarus. Der Hund weiß ja gar nichts mehr.
- P 2: Sitz!
- P 3: Nein, laß ihn doch!
- P 2: Paß auf!
- P 3: Halt in weg, bitte.
- P 7: Jetzt gleich geht er ...
- P 3: Lazaret!
- P 2: Laß, doch mal, laß doch mal, laß doch mal, laß doch mal.
- P 3: Ne, der hat hier nichts verloren.
- P 4: Du darfst nicht mit abstimmen!
- P 3: Laß ihn mal weg.
- P 4: Was macht der jetzt in dem Sandhaufen?
- P 3: Der soll nicht unterm Tisch sein.
- P 2: Dem ist bestimmt zu warm.
- P 2: Ach, Stefan! So versaust Du das!
- P 7: In den glühenden Sand legt der sich auch nicht.
- P 4: Jetzt buddelt der erst mal darum.
- P 1: Weg du blöder ... Grieche. Grieche, ab!
- P 9: So, bitte weiter.
- P 4: Also: "Als Großvater Rita Heyworth liebte".
- P 5: Da geht es um eine Familie, die nach dem Prager Frühling aus der Tschechoslowakei nach Deutschland flieht. Und es spielt im Deutschland der

70er Jahre, es ist so eher eine Komödie. Es ist ganz witzig dieser Konsumrausch und es geht um die Tochter der Familie, die sich da in Deutschland versucht einzufinden.

P 1: Hast Du den selber gesehen?

P 5: Ne.

P 4: Gut. Dann: "Alles bestens, wir verschwinden".

P 5: Das ist eine französische Geschichte und zwar von drei Schwestern, die ziemlich viel miteinander zu tun haben ... äh ... und dann taucht da der Vater auf nach 15 Jahren und da kommt dann die ganze Schwesternkonstellation halt durcheinander. Die Schwestern reagieren ganz verschieden darauf, daß der Vater wieder auftaucht ...

P 3: Komm mal hierhin!

P 1: Hab ich von gelesen.

P 5: ... und das ist eine Beziehungsgeschichte. So auch mit Vergangenheits-Bewältigung.

P 1: Wobei der Vater dabei wohl ein ziemliches Arschloch sein soll, ne?

P 5: Ja, aber ich glaube, so einfach wird's nicht dargestellt. Da gibt's schon verschiedene Facetten und der ist, glaube ich auch, schwer krank. Der hat, glaube ich, Krebs.

P 1: Ist da nicht noch ein Stück weit das Dorf mit drin?

P 5: Ja.

P 3: Da ist es nicht so heiß, da bleib liegen! Genau!

P 4: Gut. Dann: "Ich Du Sie".

P 5: Das ist diese brasilianische Komödie, die in der brasilianischen Pampa spielt in so einer Lehmhütte. So eine Landarbeiterin, so eine brasilianische, heiratet so einen Opi, einen 70-jährigen und schafft sich einen Lover an, der dann in ihrer Hütte, also der Hütte von dem Alten mit wohnt und dann kommt noch so ein dritter Landarbeiter dazu und dann geht's halt irgendwie darum ... das ist halt alles recht lustig gemacht, daß die mit allen Dreien was am laufen hat und ständig Kinder kriegt von irgendwelchen und die dem Alten unterschiebt. Und irgendwann kriegt sie also ein schwarzes Kind ...

P 7: Hahaha.

P 5: Das ist halt alles recht lustig gemacht.

- P 1: Also hätten die Franzosen nicht gemacht ...
- P 7: Wie heißt der?
- P 4: "Ich Du Sie" und irgendwie ...
- P 5: ... "Darlenes Männer"
- P 4: ... "Darlenes Männer". Dann: "Die Polizistin".
- P 5: Das ist von einem Regisseur, der die Nachtgestaltung gemacht hat. Da geht halt darum, daß eine junge, motivierte Polizistin in ein ... irgendwo in der ehemaligen DDR in so einen Bezirk kommt und halt da mit den Verhältnissen nicht so richtig klar kommt.
- P 1: Ich glaub, der lief im Fernsehen.
- P 4: Glaub ich kaum, weil der gerade erst im Kino gelaufen ist.
- P 1: Das heißt ja nun nichts, weil zum Beispiel ...
- P 3: Der ist ganz neu, ganz neu.
- P 4: Natürlich heißt das was!
- P 3: Der ist noch nicht gelaufen.
- P 1: Weil zum Beispiel der "National Set", der ist auch gerade erst rausgekommen, der ist zum Beispiel auch auf "arte" schon gelaufen.
- P 3: Ja, weil die vielleicht mit produzieren ...
- P 1: Natürlich.
- P 3: Und dann Rechte haben.
- P 4: Der ist aber in Frankreich schon wesentlich früher wahrscheinlich gelaufen. Deshalb. Normalerweise gibt es Fans für Fernsehgeschichten. Ja, ist ja auch egal.
- P 1: Ja, gut. Weiter.
- P 4: Dann: "Die Farben des Paradieses".
- P 5: Das ist ein iranischer Film und da geht es darum, daß ... äh ... daß so ein blinder, iranischer Junge von seiner Familie, besser gesagt, von seinem Vater, abgeschoben wird ... ach, ach weiß es jetzt auch nicht, ich glaub, der kommt in so eine Schule oder ein Internat oder was ...

- P 6: Der Vater wollte heiraten und der Junge war im Weg.
- P 5: Bitte?
- P 6: Der Vater wollte heiraten und der Junge war im Weg.
- P 5: Ja, die Heirat platzt dann auch, wegen dem Jungen.
- P 9: Fand ich eher langweilig.
- P 1: Das Problem ist jetzt: Ist das eher Spaß, ist das eine Dokumentation, ist es..
- P 5: Es ist keine Dokumentation, es ist auch kein Spaß, es ist halt ... da waren ja schon ein paar iranische Filme gelaufen ...
- P 4: Wahrscheinlich so wie der eine letztes Jahr.
- P 5: Der war ja mehr speziell, der war ja ...
- P 3: Das ist von einem Regisseur, der Schauspieler rein macht ...
- P 4: Ja, ich sag mal so, weil wahrscheinlich vom Tempo und so ist es wahrscheinlich ähnlich.
- P 5: Ja, ja, das ist halt so bei den iranischen.
- P 3: Bei dem war dieser eine Regisseur, der war auch Schauspieler.
- P 2: Das ist wichtig zu wissen.
- P 3: Und im Iran machen die viel mit Kindern, weil es da eben mehr Freiheit gibt, so in bezug auf Anfassen, Mann, Frau und so.
- P 1: Ja, ja, schon klar.
- P 4: Und dann noch der „Beauty“.
- P 5: Da geht es um einen homosexuellen jungen Mann, der sich verliebt in so einen Typ der ziemlich steady ist.
- P 4: War das nicht ein Polizist?
- P 1: Was ist denn steady?
- P 3: Straight, würde ich sagen.
- P 1: Homo?

P 3: Ne, hetero-straight. Ist das eigentlich diese ewige Unglücksstory, die ein Homosexueller immer hat? Also, geht es darum?

P 5: Da müßte ich noch mal nachgucken. Was guckst Du denn so, was hast Du denn überhaupt vorgeschlagen?

P 1: Wer zu spät kommt, muß sich das gleich anhören.

P 4: Hast Du denn wenigstens fertig gestrichen?

P 5: Ja.

P 4: Ja, das waren dann Deine Vorschläge.

P 3: Also mich interessiert das mit dem homosexuellen Dings nicht so sehr, muß ich sagen ...

P 1: Ne, ne, mich auch nicht.

P 2: Ne.

P 7: Ne.

P 3: ... das würde ich eher so mal, mal rausnehmen, bevor wir das nochmal durchlesen.

P 5: Gibst Du Homosexuellen keine Chance?

P 3: Ne, das kann ruhig ein schwuler Film sein, aber das ...

P 5: Nein, es geht halt einfach nur um diese Liebesgeschichte. Dieser ... ja dieser junge Typ hat sich zum ersten Mal richtig verliebt und das ist halt ganz schön gemacht.

P 1: Ich würd auch eher dagegen stimmen.

P 4: Schon gestrichen.

P 3: Schon gewesen, hahaha.

P 4: Ja.

P 1: Ja, ich meine besser jetzt, als daß wir nachher zu viel haben.

P 4: Eben. So, dann haben wir "Lumumba".

P 9: Ja, das war ja mein Vorschlag.

P 1: Was?



P 9: "Lumumba"

P 3: Ja.

P 9: Ist das bekannt, oder soll ich das nochmal wiederholen?

P 3: Das ist bekannt, denke ich, den lassen wir auch drin, ne.

P 9: Ja.

P 3: Hahaha.

P 4: Dann den von Henning ...

P 3: Den von Henning, auch so eine lesbische New Yorker Künstler.

P 4: New Yorker Künstler, Lesben ... verschwitzt und dreckig.

P 3: Und da sollen wir dann dran denken, na ja.

P 1: Was, nochmal, und dann ein bißchen so, daß ich das auch verstehe.

P 3: Er hat das sehr plastisch gestern geschildert. Weißt Du, so eine verschwitzte, wie sagte er ... also Du könntest den Schweiß und die Exkremente schon riechen, weißt Du?

P 5: Ja, halt so New Yorker ...

P 3: ... Milieu.

P 5: Milieu.

P 1: Hätte also auch in Belfast spielen können vom Dreck her, oder wie?

P 3: Gibt es in Belfast auch Homosexuelle oder werden die da verbrannt?

P 1: Die haben da wahrscheinlich keine Kniescheiben zum weit laufen, hahaha.

P 3: Keine Kniescheiben.

P 1: Keine Kniescheiben zum weit laufen.

P 4: Da kann man ja gar nicht so viel zu sagen.

P 3: Also ich find, also mich ...

P 4: Mich hat diese Geschichte von den beiden ...

- P 3: Aber es geht immer um das gleiche, um so eine Liebesgeschichte und ich muß sagen, ich finde allein Liebesgeschichten nicht besonders interessant. Ob die homo- oder heterosexuell sind.
- P 1: Es gibt aber auch schöne Liebesgeschichten, so ist das nicht.
- P 3: Das ist richtig, die Tage war ja auch ein Schlager ...  
P 9: Aber wir haben ja mit "Intimicy" schon eine drin.
- P 3: Zum Beispiel.
- P 1: Ja, ja, ja, ja, ja.
- P 5: Das ist doch eine Liebesgeschichte.
- P 4: Das klang doch so ein bißchen nach ... so ähnlich wie "Intimicy", halt nur sehr schlecht aufgemacht ...
- P 3: Nur ja, nur ja, auf links gedreht.  
P 7: Hast Du das eigentlich hier gekauft oder hast Du das aus Irland mitgebracht?
- P 1: Hab ich aus Irland mitgebracht.
- P 7: Bist Du eigentlich bescheuert, Wasser mit hierhin zu schleppen?
- P 3: Der ist sehr gelobt worden, der ist von einer kleinen deutschen Produktionsfirma produziert worden, die aber nicht hier in Deutschland weilt und es geht um die Massenunruhen in Los Angeles und das ganze aus der Sicht einer illegalen Mexikanerin, die da arbeitet. Genau kann ich das nicht sagen, er ist aber überall sehr gut gelaufen. In Deutschland nicht so.
- P 1: Hört sich ziemlich ...
- P 4: Kenneth Loach ist eigentlich ziemlich klar, daß der gut da steht.
- P 3: Und der ist auch politisch.
- P 4: Sozial und politisch ...
- P 3: Soll sehr gut sein. Dann hatte ich diesen anderen, wo ich nicht weiß, ob es den gibt. Den Titel weiß ich nicht mehr. Das ist ein mexikanischer, nach Art von "Pulp Fiction", aber nicht drei Geschichten, die nebeneinander spielen. Einmal so ein Typ, der mit seinen Hunden ... der seine Hunde auf Kämpfe schickt, weil er Geld verdienen will. Dann ist da ein Model, das so einen älteren Liebhaber hat. Und dann ist da so ein Bauer, der seine Ziegen liebt. Und das ist so ... ich weiß nicht ... ich hatte

das in Edinburgh in dem Programm gesehen, und der hatte meine Neugierde geweckt.

P 1: Du hast ihn gesehen?

P 3: Nein. Ich habe das Schreiben gesehen, ich habe ihn nicht gesehen. Ich kann nichts dazu sagen, ich weiß gar nicht mal, ob es den Film hier gibt. So.

P 4: Dann: "Die kleine Verkäuferin der Sonne".

P 3: Genau, das war, was ich gesagt hatte. Aber den können wir nur zeigen in Kombination mit was anderem, weil der ist 50 Minuten lang. Oder wir machen einen Kurzfilmabend, packen den dazu, so daß wir nur zwei, drei Kurzfilme haben.

P 1: Obwohl, da wär jetzt eine grundsätzliche Frage: Was ist an einem 50 oder 60-Minuten-Film so schlimm, daß er keine 90 Minuten hat und einen 2-Stunden-Film, den ich nicht in zwei Blöcke cutten, also da hab ich kein Problem mit ...

P 3: Also der Film, den wollten wir immer schon ... also so ... war immer favorisiert worden. Er hatte am Anfang keinen Verleih. Jetzt hat er einen Verleih, der soll sehr gut sein ...

P 1: Darum geht's gar nicht. Es geht im Prinzip um die Diskussion über die Zeit. Warum machen wir eine solche Zeitdiskussion. 50 Minuten ... ein guter Film 50 Minuten für 5 DM, warum ist das nicht ausreichend?

P 3: O.k., wenn wir das so sehen, dann ist das gut. Das wär aber vielleicht ... vielleicht hat man den zeitlichen Rahmen noch etwas Interessantes dazupacken.

P 5: Aber das ist ...

P 1: Aber wenn doch der Film ... Entschuldigung.

P 5: Aber das stimmt auch, wenn man einen afrikanischen Film dazu packen kann, die sind oft auch gar nicht so lang.

P 3: Zum Beispiel, wenn wir dann ... das wär natürlich noch interessanter.

P 1: Ja gut, aber dann muß man ...

P 4: Zum Beispiel dieser Zeichentrick-Kurzfilm über diese Frauen, die sich diese wundersamen Figuren wachsen lassen.

P 5: Frisuren meinst Du?

P 4: Ja, Frisuren.

P 3: Mhm, wo gibt es den?

- P 4: Der ist ja in Oberhausen gelaufen, als Kurzfilm hab ich den gesehen.
- P 3: Aha, dann müssen wir mal gucken.
- P 4: Der ist eine viertel Stunde ...
- P 1: Ja, aber die Frage zum Beispiel, die Diskussion dabei ist ja auch eine preisliche Diskussion.
- P 3: Ja.
- P 1: Weil wir zahlen doppelte Kohle.
- P 3: Ja, natürlich, das ist richtig.
- P 1: Und die Leute zahlen für ein 50-Minuten-Film die gleiche Kohle, wie für einen 90er.
- P 3: Ja, natürlich, da hast Du recht ...
- P 4: Dann zahlen wir sogar mehr.
- P 3: Dann hatte ich den Zeichentrickfilm vorgeschlagen.
- P 4: "Prinzessin Mononoke".
- P 3: Das ist, also hier auch ... also die Mononoke, das ist ...
- P 1: Oh, da hab ich von gehört, ganz schlimm.
- P 3: ... er wird zu Recht der König der Animationsfilme genannt. Sein Einfluß ist längst über die Grenzen Japans hinausgewachsen. Die amerikanischen Fans verehren ihn. Seine märchenhaften Filme, die so zerbrechlich aber auch so ungestüm sind, haben die Träume des Animationsfilms von heute geprägt. Der bereits 1997 fertiggestellte Film ist sein letzter Film und zweifellos sein Hauptwerk. Und der ist in Japan mit 13 Millionen Schauspielern, ganz toll, überall gepriesen ...
- P 1: Ja, ja. Die reden erst und malen dann.
- P 3: Ne ... äh ... Zuschauer. Das Thema ist, daß der hier in Deutschland ... die Rechte sind von Walt Disney oder so aufgekauft worden und sie haben nur ganz wenige Kopien insgesamt ganz schlecht anlaufen lassen. Und der hat kein Publikum bekommen. Die sagen alle, es wär schön, wenn die Programmkinos den bringen würden.
- P 1: Gib mir mal grade das Heft.
- P 4: Diese japanische Geschichte ist doch echt ...

- P 1: Ist das diese Produktion, wo Tiere gegen Menschen kämpfen?
- P 3: Nein.
- P 1: Weil, ich muß sonst ehrlich sagen, die japanischen ...
- P 3: Nein!
- P 1: ... diese japanischen, diese japanischen ...
- P 3: Nein, ist es nicht. Es geht um eine böse Königin, die die Welt sozusagen tyrannisiert und eine Prinzessin, eine Kämpferin, die dagegen antritt.
- P 1: Das Problem ist, daß die japanischen Schinken für unsere Sehverhältnisse in der Regel unheimlich beschissen ablaufen.
- P 3: Ne, aber das muß, also ... ich hab das nicht nur hier gelesen, das muß nicht sein. Hier steht eine kleine Kurzfassung: Zu einer Zeit in der die Götter noch in Tiergestalt auf der Erde weilten ...
- P 1: Sag ich doch, Tiere!
- P 3: ... werden sie von einer despotischen Herrscherin bekämpft, die die Ressourcen der Erde für ihre Zwecke nutzen will. Hilfe wird den Göttern durch eine geheimnisvolle Kämpferin und ihren Gefährten zu Teil, die die Welt vor dem Untergang retten.
- P 8: In diesen japanischen Filmen kommt es nicht auf die Geschichte an, sondern auf die Machart. Also das ist jetzt eine Märchengeschichte, wie man sie aus dem Bilderbuch kennt, würde ich halt mal so sagen, da kommt es wirklich auf die Machart an.
- P 3: Ja, die sagen, daß ...
- P 8: Doch, da kommt es auf die Machart an.
- P 3: Ja, die sagen, daß dieses Colour, also die ... darf ich mal die ... darf ich mal ... wo ist denn das ... da steht zum Beispiel, daß es das Herausragende sein sollte ... äh ... Die aufwändige Produktion bei den Videos und auf DVD. Jetzt kommt Japans erfolgreichster Film auch auf unsere Leinwände, wo man ihn unbedingt sehen sollte. Denn "Prinzessin Mononoke" zeichnet eine Farbenpracht aus, wie man sie seit den glorreichen Tagen von Technik-Color nicht mehr gesehen hat. Auch wenn sie vermehrt mit Computertechnik gearbeitet haben, wirkt der Film geradezu handgemacht, als sei er gemacht fürs Kino.
- P 8: Bei den Zuschauern könnt ich das schon sehen, daß der da etwas von einem Kultstatus hat.
- P 9: Ja.
- P 7: Das muß auch ein Japaner.

P 8: Ja, ich meine ... die Geschichte so richtig jetzt nicht, aber ...

P 5: Warum nicht?

P 3: Er kreiert manchmal poetische Momentaufnahmen, die in der Animation lebendiger wirken als jegliche Live-Action-Szenen. Die Bedeutung des Begriffes in der Animation wird wieder deutlich. Wie auch immer.

P 4: Na, ja, wir können den ja erst mal drin lassen. Und dann nachher drüber abstimmen.

P 3: Ja, ja, und die Kritik ist ja auch ... so, was hatte ich noch?

P 4: "Sein oder nicht Sein".

P 3: Der alte Lubitsch, Komödie ...

P 4: Ja, gut.

P 7: Komm auf den Punkt.

P 3: Viel brauchen wir nicht sagen. Wir haben ein Video, das können wir gucken ...

P 2: Wer gucken will, der kann gucken. Wir können den auch zusammen gucken.

P 7: Da gibt es doch auch so eine Version von ...

P 3: Ach, kick den einfach raus bei der Liste.

P 2: Welchen raus?

P 4: Ja, und dann noch diese "Blumen aus einer anderen Welt" ... hattest Du ja gerade. Ja gut, und dann die von Carsten.

P 3: Brockovich? Hatten wir gehört.

P 4: Das kommt dann gleich beim Weihnachtsfilm. Ja, "Code unbekannt" hatten wir auch gehört ...

P 5: Ach "Code unbekannt" kommt auch noch?

P 4: Ja.

P 3: Ach hör mal zu. "Sein oder nicht Sein" hatte ich vorgeschlagen.

P 1: Ja, bin ich für.

P 3: Ja, ich wollte es nur sagen und jetzt sind wir bei ... was hast Du denn da? Laß mich mal gucken.

P 1: Kurzkritik von mir.

P 3: Hast Du ihn gesehen?

P 1: Ja. "Nokuhym" hieß der damals. Japanisch.

P 3: Ist er der gleiche?

P 1: Ja. Müll, doppelt unterstrichen. Zeichen aus Japan. Zeichnerischer Film, "Herr der Ringe" tausendmal besser.

P 3: Ist das der gleiche jetzt, den Du gesehen hast?

P 1: Ja, Baujahr 1997.

P 3: Ja.

P 1: '98 gesehen.

P 3: Gut. Aber Du findest auch Käpt'n Blaubär zum Beispiel gut, und den finde ich Scheiße.

P 1: Ja, den hab ich aber gesehen. Du nicht.

P 3: Den hast Du gesehen, um so schlimmer.

P 1: Den habe ich auch mal vorgeschlagen. Also gut, haben wir das auch geklärt. So ...

P 7: Ja?

P 1: Äh ... das war das.

P 7: "Code unbekannt" und an diesen "Melodrama".

P 1: "Melodrama".

P 7: Mit komödienpolitischer Brisanz.

P 1: So, dann ...

P 3: Wobei es unklar ist, ob es den gibt. Mit Fragezeichen.

P 1: Ja, ja.

P 4: Und jetzt Georgs Filme. „Beijingh Bicycle“.

P 1: Das hast Du nicht mitgekriegt.

P 3: “Die Soldaten des Kaisers”.

P 1: Äh ... ein Film aus China und zwar geht es darum, daß zwei Jugendliche um dasselbe Fahrrad kämpfen, für den einen ist es ein Statussymbol und für den anderen ist es ... äh .... der hat es dann auch gekauft, ist es das Fahrrad, mit dem er sein Geld verdienen muß, damit er als Fahrradkurrier arbeiten kann, und der Kampf und das Kennenlernen der beiden unterschiedlichen Menschen und wie sie sich das Fahrrad teilen müssen. Ich habe vorhin gesagt, wenn es das gäb für Fahrradfahrer wäre es ein Roadmovie durch, ich glaube Schanghai ist das, ne, wie heißt denn diese große Stadt, ein bißchen weiter höher als Peking. Sag mal was. Riesengroß.

P 4: Reykjavik, hahaha.

P 1: Ja, der Vorort davon, wie hieß der denn, nicht Taiwan ...

P 7: Wie heißt denn der Vorort von Bonn? ... Lissabon.

P 1: Ist das Schanghai da drüber, da gibt es doch noch eine Riesenstadt.

P 3: Hahaha, da gibt es viele Riesenstädte.

P 1: Gut, dann meine ich die eine davon.

P 5: Kann ich auch so eine Stange haben? So eine Stange.

P 3: Mhm.

P 1: Hier möchtest Du auch eine Stange daraus?

P 2: Mhm.

P 1: Der Film hat in Berlin meiner Meinung nach mit Berechtigung den silbernen Bären bekommen.

P 5: Oh, echt?

P 1: Ja, echt. Gut, haben wir das auch. Den silbernen Bären.

P 4: Bärenfilme zeigen die. Äh ... dann noch “Die teuflischen Soldaten”.

P 1: Gut, hast Du auch nicht mitgekriegt. Es geht um die ... äh ... die japanischen Soldaten, die auch schon vor dem Zweiten Weltkrieg in China gearbeitet haben. Äh ... es gibt ... es geht im Prinzip darum, wie die gewütet haben, ne.

P 5: Mhm.

P 3: ... und zwar ist es in Japan momentan die ...



P 5: Ist es eine Doku?

P 1: Ja. Das ist eine Aufarbeitung von dem, was sie gemacht haben und ... äh ... Mord und Vergewaltigung und was weiß ich, ne. Einmal wird der Hintergrund des Konflikts gezeigt, dokumentarisch und Schautäfelchen und so einem ganzen Kram, und dann die biographischen Erzählungen von den Soldaten, wie die das damals empfunden haben ... das muß man wissen. Wie sie das ... das ist meiner Meinung nach ...

P 3: Georg, ist der zu haben, der Film?

P 1: Das ist das Problem dahinter, das glaube ich eigentlich noch nicht. Das ist das Problem, davon gehe ich dann aus, weil ... die werden den Film wahrscheinlich für Deutschland synchronisieren, weil hier in Deutschland wird da mit Sicherheit ... äh ... hab ich drüber nachgedacht, es ist ein Film, den man auch als Schulfilm, Klassenfilm zeigen kann. Weil, er ist verständlich.

P 3: War der mit englischem Untertitel? Oder wie war der?

P 1: Ne, ich habe ihn verstanden, also mit deutschem Untertitel.

P 3: Also mit deutschem Untertitel.

P 4: So, und dann hattest Du noch "Radio Dingenskirchen".

P 1: "Radio Haijak", Haijak, Haijak ... äh ... gibt es wahrscheinlich auch nicht, aber ich erzähl das trotzdem. Es geht um die japanische Freundlichkeit, und wenn man es genauer nimmt um die Absurdität dahinter. Es wird ein Hörspiel gemacht in einem japanischen Radiostudio ... es ist eigentlich auch ein Kammerspiel ... keine Tuscheleien hintenrum!

P 3: Wir haben das doch schon gehört.

P 2: Wir haben das doch schon alles gehört.

P 1: Ach so, ja. Und es geht darum, daß eine Person, die Hauptdarstellerin, ihren Namen gewechselt haben möchte. Die möchte einen amerikanischen Namen haben. Und jetzt versuch mal ... diese Änderungen werden immer stärker und immer mehr und das heißt, der Film wird irgendwann mal, was als japanische Liebesgeschichte in der Tradition, japanischer Tradition, angesiedelt ist, wird immer stärker entfremdet und verändert. Das heißt, sie schreiben auch ständig die Drehbücher um. Das Ding, das spielt dann in Amerika, und das Problem ist, sie haben keinen Stausee in Amerika, als sie das bei New York angesiedelt haben. Dann müssen sie von dort aus wieder irgendwie wieder ans Meer mit ihren Typen, damit er abstürzen kann, der Flieger, damit er zu der Geliebten kommt. Und das wird hinterher immer absurder und absurder und absurder. Bis die Story dann nur noch an den Haaren herbeigezogen ist. Da wird die Story dann irgendwie so gemacht. Hey, aber nicht den Ossi treffen!

P 5: Der ist doch gar nicht hier.

P 1: Ach so, dann ist der oben. Das ist dem zu warm hier. Das ist dann irgendwann so, daß die Sache sogar den Flugzeugpiloten ... der ist dann gar kein Pilot mehr, sondern der fliegt dann durchs All mit einer Shuttle und kommt dann auf irgendeinem Trümmerstück wieder runtergesurft. Es wird dann nur noch bescheuert und absurd, aber immer mit japanischer Freundlichkeit, ne, so nach dem Motto "Sie wollen auch noch überlegen", ja, gemacht wird alles. Und der Film, das hab ich vorhin erzählt, der erinnert sehr stark an Nabucco. Du hast eine Hauptlinie in dem Film und in dem Film selber kommen so ein Stück andere kleine Storys rein. Ein Lkw-Fahrer, der bei der Liebesgeschichte völlig dahinfließt, ne, und immer wenn es nicht weitergeht, es kommt Werbung, der dann im Häuschen Tränen wischt und fährt und noch so ein paar Leute, ne. Total gut gemacht. Ganz trockener, super trockener schöner Humor. Ganz klasse gemacht.

P 4: Und dann hab ich hier noch "My Sweet home".

P 1: Ja, "My Sweet home" ist ein deutscher Film, was, griechische Produktion? Griechische Produktion.

P 2: Mit einer griechischen Tawerne in Berlin.

P 1: Griechische Tawerne in Berlin mit russischer Musik.

P 1: Und japanischen Touristen. Und einem Amerikaner, der heiraten will und zu blöde ist, Zuhause anzurufen. Meiner Meinung nach witzig gemacht und unterhaltsam ...

P 4: Ein Kammerstück.

P 1: ... ja, weil der jetzt sehr stark in der Kneipe spielt und fast nur in der Kneipe spielt, wirkt der für mich wie eine Situationsaufnahme in der Kneipe. Wie hab ich bei mir dazu geschrieben: Zehn Nationalitäten, zehn verschiedene Sprachen, die versuchen, irgendwie in englisch miteinander zu kommunizieren ... äh ...

P 5: Hat der irgendjemanden mit in der Kneipe?

P 8: Ne, der ist alleine da. Aber der Hauptpunkt ist eigentlich, daß die da in der Kneipe sind und sich gegenseitig auffordern, etwas zu machen.

P 5: Mhm.

P 8: Also, der Amerikaner soll jetzt seine Eltern anrufen. Der hat es am Anfang nicht geschafft. Und der Brasilianer soll seine Frau anrufen, die ihn ständig versucht zu erreichen an diesem Abend. Also die Geschichte ist so, die werden immer aufgefordert, die Japaner die kommen irgendwann mal darein und rufen dann

ihre Eltern an. Und ich sag jetzt nicht, was die ... naja, sonst verderb ich das ein bißchen. Aber, das ist wirklich das Schöne an der ganzen Sache.

P 5: Hast Du den gesehen?

P 8: Ja, ja. Also, ich fand den sehr gut. Was mich ein bißchen enttäuscht hat ist dieses Gespielte. Irgendwann mal greift der Amerikaner nach dem Mikro und dann kaufst Du ihm nicht mehr ab, daß es eine Geschichte ist, aha, dann weißt Du, das ist ein Film. Das ist ein Film und der ist schön gemacht. Aber es ist nicht ... es ist nicht jetzt ... Du merkst halt direkt, aha, es ist ein Film.

P 5: Das verstehe ich nicht.

P 8: Ja. Erst denkst Du, das ist eine Geschichte. Aber als der dann zu dem Mikro greift, dann weißt Du, aha, es ist jetzt eine Geschichte, eine geschriebene Geschichte, und es ist eine geplante Geschichte.

P 5: Mhm.

P 1: Also bis zu dem Zeitpunkt bist Du abgetaucht in der Geschichte, bist Du abgetaucht in der Geschichte und ab dem Moment merkst Du gewissermaßen ...

P 5: Ja, und das Mikro kommt dann von draußen rein?

P 1: Ne, ne, er nimmt das. Das liegt da auf dem Tisch von einem Musiker oder so, nimmt das Mikro von einem Musiker und spricht da seinen, seinen ... so nach dem Motto, so wie die Amis so sind, den Sinn des Lebens für sich darein, ne.

P 5: Ja, aber das ist ...

P 7: Aber das wirkt dann gekünstelt.

P 1: Also, aber ich habs noch nicht mal als störend empfunden.

P 8: Ja, es hat mir den schönen ... es ist wirklich ein sehr schöner Film, aber es hat mir leider den Film ein bißchen ... deshalb hab ich ihn nicht vorgeschlagen ... da hab ich gedacht, schade, Scheiße.

P 5: Mhm.

P 8: Aber ansonsten fand ich den klasse.

P 1: Ja, aber wenn es danach geht, wenn es nach dem Ende geht, dann hätten wir von den ganzen Filmen, die wir vorschlagen, sofort 50 Prozent sofort canceln müssen.

P 3: Ja gut, Du zeigt aber nicht nur Filme, die optimal sind.

P 8: Ja.

- P 3: Das muß man auch sehen. Du zeigst auch Filme, die die Leute interessieren, die das sehen wollen.
- P 8: Wichtig ist die ganz andere Aufmachung.
- P 1: Ja gut.
- P 4: Und dann war da noch "It's Showtime!"
- P 1: Ja, gut, klar. Kann ich auch noch erzählen.
- P 5: Ganz kurz, mit einem Satz.
- P 1: Kurz, ein Satz.
- P 9: Der hat uns nie enttäuscht.
- P 1: Der hat uns nie enttäuscht.
- P 3: Das ist doch der wichtigste Satz jetzt.
- P 1: Schwarze versuchen, indem sie selber Schwarze spielen aber nach einer alten Tradition, die es früher in den 50er Jahren in Amerika gab, da durften Schwarze nicht im Fernsehen auftreten, das heißt, Schwarze und Weiße haben sich dann schwarz geschminkt mit roten Mündern und weißen Augen und haben dann Schwarze gespielt. Und oft haben sich Schwarze selber gespielt, aus dem Grund, weil die ja sonst nicht auftreten dürfen.
- P 4: Also es ist ein bißchen, ein Angriff, ein satirischer Angriff auf die Industrie und was das Fernsehen macht ...
- P 1: Und auch natürlich auf ...
- P 8: Es ist noch älter als die 50er.
- P 1: Noch älter?
- P 8: Ja, die ist noch älter. Das ist so eine Art Kabarett ...
- P 3: Das ist wie früher die Männer, die Frauen gespielt haben.
- P 1: Ja, genau so.
- P 3: Wie in der Antike, in der Tragödie.
- P 1: Ja, nur, das war hinter der Bühne.
- P 3: Ja, ne, natürlich, das war auch diskriminierend, die Frauen hatten ja nicht den Zugang. Die Demokratie in Athen war ja nur für bestimmte Klassen.

- P 1: Obwohl, ist das diskriminierend, wenn ich sage, ein guter Actionfilm funktioniert nur dann, wenn keine Frauen mitspielen?
- P 3: Was für ein Actionfilm? In der Tragödie haben die Männer die Frauenrollen übernommen.
- P 1: Das ist ja in Japan immer noch so.
- P 3: Ja, zum Beispiel. Oder in China ... Lazaret, kommst Du mal hierhin?
- P 4: Gut. Dann kommen jetzt noch die Weihnachtsfilme von Stefan.
- P 3: Hahaha, die Weihnachtsfilme von Stefan.
- P 7: Der Weihnachtsfilm ist fertig.
- P 2: Den gibt's für Weihnachten.
- P 3: Stefan, Du machst die Weihnachtsfilme klar.
- P 4: Ja gut, dann die Vorschläge von Stefan.
- P 2: Meinst Du jetzt den Weihnachtsfilm?
- P 4: Ja, gut, der "Partyschreck", aber angenommen, es gibt den nicht, wäre der andere vielleicht gar nicht verkehrt für Weihnachten.
- P 5: Und "La Linea", das ist echt ...
- P 4: Oder, und "La Linea", ja. Also wolltest Du das noch kurz vorstellen? Der "Partyschreck"? Ein indischer Schauspieler, der versehentlich auf eine Party von seinem Produzenten eingeladen wird und da nur Chaos stiftet.
- P 1: Schon gelesen.
- P 4: Es ist, es ist schon ein paarmal im Fernsehen gelaufen, sehr, sehr, sehr sick. Und "Senior Rossi sucht das", ich nehme mal an, sucht das Glück oder wie auch immer ...
- P 1: Gibt's den als Film?
- P 2: Ja, ich hab das gesehen. 80 Minuten.
- P 3: Aber in Video.
- P 2: Ne.
- P 3: Hast Du den auf 35 gesehen?

P 2: Nein, noch nicht, aber vielleicht, aber ich habe mal in einer Datenbank italienisch geguckt und da war der ...

P 3: Auf italienisch? Ja?

P 1: Das ist aber nicht der Bringer.

P 2: Das kann man ja mal ...

P 1: So viele Eisverkäufer haben wir hier in Siegen nicht.

P 7: Hahaha.

P 2: Pizzabäcker auch noch.

P 4: Ein Film für Eisverkäufer.

P 8: Worum geht's denn hier?

P 9: "Senior Rossi".

P 2: Kennst Du nicht "Senior Rossi sucht das Glück"?

P 1: Das ist eine Zeichentrickfigur, die ...

P 4: ... die sich über ihr Alter immer aufregt, und mit den Tücken ihres Alters immer zu kämpfen hat ...

P 1: Ne, wegpfeift. Pfeift. Rossi pfeift. Was haben wir denn noch, wars das denn schon?

P 4: Ja.

P 3: Wir müssen sowieso für den Weihnachtsfilm noch mehr Gedanken machen.

P 4: Oder dieses "La Linea".

P 3: Also, ich hätt gern einen Western.

P 1: Es gibt nichts mehr.

P 2: Ein Western.

P 3: Oder die "Drei Amigos".

P 7: Die "Drei Amigos", oh nein.

P 4: Am sinnvollsten finde ich den, den der Carsten vorgeschlagen hat, den mit den Engeln, „Ach wenn wir alle Engel wären“, oder so.

P 7: "Wir sind keine Engel".

- P 4: “Wir sind keine Engel”, das ist eine sehr schöne Komödie mit Peter Ustinov.
- P 3: Oder so, o.k. Das heißt, der Weihnachtsfilm bleibt jetzt außen vor, erstmal.
- P 4: Ja, gut.
- P 7: Nicht, daß sich Weihnachten noch mal verschiebt und der Platz weg ist.
- P 2: Meinst Du den “Partyschreck” gibt es auf 35 mm?
- P 3: Den gibt’s mit Sicherheit auf 35 mm. Aber die Frage ist, ob er noch im Verleih ist.
- P 4: Ja, ja.
- P 3: Ob die den noch anbieten.
- P 4: Eben, das ist es. Naja, gut, jetzt haben wir immer noch genug Filme.
- P 3: Ich würde vorschlagen, wir machen jetzt ... wir sagen, welche Filme wir außer Konkurrenz hatten.
- P 2: Die sowieso reinkommen.
- P 3: ... das heißt, das war einmal diese Krämer-Geschichte ...
- P 4: Ja.
- P 3: Das war einmal die andere Geschichte, die ...
- P 4: “Der Spezialist”.
- P 3: “Der Spezialist”, ja und die andere Geschichte, die Bundesrepublik ...
- P 4: Ach so, “Blackbox BRD”.
- P 3: Also, drei Sachen nehmen wir so.
- P 4: Ja.
- P 3: Und dann wollten wir den “National Set” auch nehmen.
- P 4: Ja.
- P 3: Und es war fraglich, ob wir den oben nehmen oder nicht, der eigentlich hervorragend sein soll, aber, das ist eben die Frage. Wenn wir immer wieder versuchen ...

P 1: Hat irgend jemand etwas dagegen?

P 4: Also das eine würde ich befürworten, aber bei dem anderen weiß ich's nicht.

P 3: Das ist die Frage, das ist dieser spanische Film mit der zerfallenen Familie, vielleicht ... naja gut, vielleicht im ganzen Programm ... tun wir den nicht außen vor.

P 4: Ja. Den würde ich nicht direkt reinnehmen.

P 3: Ja, wir haben genug Zeugs.

P 8: Wieviel sind das?

P 3: Vier. Also "Der Spezialist", der eine mit dem Krämer, der ... und dann könnten wir einfach ...

P 5: Ich fänd es schade, wenn wir den anderen außen vor lassen, weil die Sonja hatte den ja gesehen und fand den gut.

P 3: Ja gut, aber wir können den auch mit in die Auswahl nehmen. Die Frage ist nur, ob wir jetzt sagen, wir nehmen den so oder so.

P 4: Ja.

P 1: Also ich bin dafür, daß wir den so nehmen. Und, hat jemand was dagegen?

P 4: Ja.

P 3: Ich würde lieber sehen, was wir sonst so von dem haben.

P 1: Obwohl, den diskutieren wir nun zum 25. Mal.

P 3: Ja sicher, aber das ist, sagen wir mal so, das ist mit Sicherheit ein sehr guter Film, aber die anderen sind auch sehr gut und zum Beispiel ...

P 1: Wir haben 18 Termine oder mehr sogar, komm!

P 3: Laßt uns doch erst mal gucken.

P 2: Laß doch mal gucken.

P 3: Und dann können wir immer noch entscheiden, ob wir den so nehmen.

P 4: Von den 18 sind ja jetzt eh nur noch 16 ... äh ... 14 ...

P 3: Laß uns einfach zu jedem Film ein „Ja“ sagen.

P 4: Ja. Also ja. Ich lese jetzt die Filme vor und jeder, der dafür ist, hebt die Hand.



- P 1: Wir machen das klassische Zählforum, jawohl, zack, zack.
- P 3: Wer macht denn ... äh ... wir brauchen jetzt Listen.
- P 1: Ja, er macht eine Liste.
- P 4: Ja.
- P 3: Ja, ich mach ja nebenher auch eine. Ich traue dem nicht, weil, das ist zu durcheinander. Da muß man schon ein bißchen Ordnung haben. Ordnung bringen in diesen Saftladen.
- P 1: Hört mal, wollt Ihr noch schwule Juden haben? Ne, religiöse Juden.
- P 3: Religiöse Juden brauchen wir schon mal gar nicht.
- P 7: Wie, gibt es die auch religiös?
- P 3: Also ...
- P 1: Obwohl, der war nicht schlecht gemacht ...
- P 7: Schwule, religiöse Juden?
- P 3: Welchen meinst du denn? Wie heißt der Film?
- P 1: Äh ... "Trampen before GB." Es geht um die ... äh ... um die, wie heißt das denn, ... die Ausgrenzung in Amerika von Juden, die im Prinzip irgendwann aufgehoben worden sind ...
- P 4: Wie bei den Schwarzen.
- P 1: ... wo im Prinzip genau wie bei den Schwarzen, die keine Rechte hatten ...
- P 3: Ja.
- P 1: ... und ausgegrenzt wurden und im Prinzip und wo dann im Prinzip solche Schilder waren, Hunde und Juden verboten.
- P 3: Ja. Ja, ist das ein Dokumentarfilm?
- P 1: Ein nachgespielter Dokumentarfilm, weil der Regisseur ...
- P 3: Hatten wir bei "Liberty Heights" schon mal gezeigt, hatten wir in "Liberty Heights" schon mal gezeigt.
- P 4: Also. "Kalt ist der Abendhauch".
- P 5: Was ist das?

- P 4: Da mußt Du mal ein bißchen mehr aufpassen.
- P 1: Da war sie doch noch gar nicht da.
- P 4: Aber wir haben die Runde doch schon mal gemacht.
- P 3: Doch, da war sie da, gestern.
- P 6: Gestern.
- P 1: War das der mit der Tante? Mit der Oma?
- P 4: Mit der Oma, mit den Rückblenden. Es gibt jetzt nur noch dafür oder dagegen.
- P 3: Dafür ist keiner, gut. 0. "Nordrand"?
- P 4: "Nordrand".
- P 3: Da bin ich dafür.
- P 1: Ein Satz, ein Satz?
- P 4: Zwei Frauen.
- P 5: Zwei Mädels.
- P 7: Ist das der WG-Film? Das war aber ein kurzer Satz. Zwei Frauen.
- P 6: Das sind die beiden Mädchen, die zusammen aufwachsen, und die eine aus Deutschland und die andere aus Taitshikistan und ...
- P 7: Hahaha.
- P 6: ... und zum Beispiel wenn die Deutsche Läuse hat, wird das der anderen angedichtet und so.
- P 3: Also ich bin dafür, also 3 Stimmen, vier, fünf. Ja dann komm mal näher, ich kann mich ja nicht immer nach hinten drehen, das ist müßig. Wo denkst Du denn eigentlich hin? Immer so, da krieg ich ja einen Tick.
- P 4: Haben wir das jetzt?
- P 2: Ja.
- P 1: Ja.
- P 4: "Das Geheimnis"
- P 2: Was war das noch mal?
- P 1: Mit der Bauern-WG.

- P 5: Das mit Jesus.
- P 2: Jesus in der Bauern-WG.
- P 3: Ne, ne, Anja, Jesus doch nicht, ne. Das ist des Guten zu viel.
- P 4: "Das Leben ist ein Zeichen".
- P 8: Das sagt mir nichts.
- P 1: Mensch, paß doch mal auf.
- P 8: Ein kubanischer Film über ... was war das?
- P 4: Über den pfeifenden Kubaner.
- P 3: Dem könnte man ein Stimmchen geben.
- P 4: Mhm.
- P 5: Eine Stimme, zwei Stimmchen ...
- P 7: Hahaha, zwei Stimmchen.
- P 5: Also je nach dem, wenn da eine Party hinterher noch gemacht wird, dann ist das doch eigentlich eine gute Sache.
- P 3: Also, wollen wir diesem Film vielleicht gar keine Stimme geben?  
Einfach in Klammern setzen, ob er mal ...
- P 4: Ja gut.
- P 7: Wir gehen das jetzt noch mal durch und zwar so lange, bis er rausgeworden wird.
- P 3: Ich meine, so interessant ist er nicht, die Frage ist, ob er uns zu Nutze sein könnte in bestimmten Zusammenstellungen.
- P 4: Das geht.
- P 7: Also gut, wir nehmen den erst mal rein, lassen ihn stehen und können ihn irgendwie immer noch durchstreichen und dann ist das doch gut.
- P 3: Angenommen Du machst eine Fete und willst den nehmen, weißt Du, so.
- P 4: Ist das ein Musikfilm?
- P 3: Ja, der muß auch ziemlich viel mit Musik zu tun haben.
- P 1: Hahaha.

P 3: Ja, nicht ein richtiger Musikfilm, aber ...

P 4: Wir müssen jetzt abstimmen, entweder dafür oder dagegen.

P 2: Also, ich bin dafür.

P 3: Also reinnehmen ... also ich würde ihn bedingt reinnehmen.

P 7: Dann schreib 0,5 hin.

P 3: 1,5 Stimmen.

P 1: Dafür oder dagegen. Das waren drei Stimmen jetzt.

P 3: Nein, wir haben nicht drei Stimmen.

P 7: Gleich verteilen wir an jeden Sterne und dann sagen wir zwei Sterne, drei Sterne.

P 3: Also "Das Geheimnis" war „Nein“.

P 4: "Alisahua".

P 3: Das war der marokkanische. Die marokkanischen Straßenkinder.

P 1: Ach ja. Müssen wir nur die richtige Maske nehmen, sonst sind die Köpfe wieder ab.

P 3: Das sind jetzt 5, 6, oder.

P 1: Ja, ja, ja.

P 3: Wobei da natürlich sehr fraglich ist, ob es ihn gibt. Da kommt ein großes Fragezeichen hinter ... so!

P 4: "Als Großvater Rita Heyworth liebte".

P 7: Ist das der mit dem ...

P 5: Das war Deutschland in den 70ern.

P 4: Deutschland in den 70ern. Aus den Augen einer Ausländerin.  
Ausländerin, einer Einwandererin.

P 1: Ach, das war der hier.

P 3: 2 Stimmen. Gut.

P 4: "Alles bestens, wir verschwinden".

P 1: Was?

P 4: Was?

P 1: Verschwinde hier bitte.

P 3: Also es geht ums Verschwinden.

P 4: Es geht um die drei Schwestern.

P 1: Zwei Schwestern haben wir doch schon.

P 4: Was?

P 3: Das waren nicht Schwestern. Doch der Henning war dafür.

P 1: Ja, man darf den Henning ja auch nicht ausgrenzen, jetzt.

P 3: Nein, ich sag eine Stimme. Der Henning war dafür.

P 1: Gut.

P 4: "Ich Du Sie." Die brasilianische Beziehungsgeschichte. Das wird dann der Partyfilm.

P 3: 7. Egal.

P 4: "Die Polizistin".

P 1: Ist das nicht was fürs Fernsehen?

P 8: 2.

P 4: "Die Farben des Paradieses".

P 3: Das war der blinde Junge ...

P 1: Ach, der blinde Junge, obwohl ...

P 5: 2.

P 4: Dann „Lumumba“.

P 1: Ja, ja.

P 3: "Lumumba", ist das einstimmig?

P 5: Ja.

P 3: Wieviele sind wir?

P 4: Alle.

P 1: Alle.

P 3: Wieviele sind wir alle?

P 7: Egal. Die anderen haben so wenig Stimmen, daß "Alle" auf jedenfall reicht.

P 3: O.k. 9.

P 4: "High Art".

P 3: "High Art", das war diese lesbische Milieustudie.

P 1: 1.

P 5: New York. Kunst.

P 3: Ja, 1.

P 4: Was?

P 3: Das war der afghanische ...

P 6: Was war das denn?

P 3: Der Mann mit den Frauen, und so ...

P 5: Hahaha.

P 3: Da sind wir mit 8 dabei. Aber da ist es auch fraglich, ob es den im Verleih überhaupt gibt.

P 4: "Der Wind wird uns tragen".

P 3: Das ist der.

P 5: 2 Stimmen.

P 3: Laßt uns doch erst mal gucken, und dann können wir sortieren, ob wir da was machen. 2, 4, 6.

P 4: "Bread and Roses" von Kenneth Loach.

P 1: Das hatten wir doch grad geguckt, ne.

P 3: Ne, "Brot und Tulpen" war das.

P 1: Dann haben wir was zu gucken.

P 3: 6 Stimmen. Das waren die Rassenunruhen in Los Angeles mit der illegalen Einwanderin aus Mexiko.

P 4: "Die kleine Verkäuferin der Sonne".

P 1: Ein guter Film. Den zeigen wir dann im August, denn danach kann ich den nicht mehr sehen.

P 3: 6, 7.

P 4: "Prinzessin Mononoke".

P 1: Was?

P 3: "Prinzessin Mononoke", der japanische Zeichentrickfilm

P 5: Der japanische Zeichentrickfilm.

P 4: 3, 4.

P 3: Du auch? Ja, willst Du oder willst Du nicht?

P 1: Und das bei dem, was ich euch hier erzähle?

P 3: Wir haben schon Käpt'n Blaubär gesehen.

P 1: Ihr blöden Tussen.

P 1: Guckt Euch die Sendung mit der Maus an.

P 3: Abgesehen davon, kannst Du Dich an diesen einen erinnern, den Du vorgeschlagen hast? Das habe ich Dir immer noch nicht aufs Butterbrot geschmiert.

P 4: Ach, war das auch Dein Vorschlag?

P 3: Den hattest Du sogar gesehen, beide hattest Du sogar gesehen!

P 2: Dann wird der richtig gut sein, wahrscheinlich.

P 4: "Sein oder nicht Sein".

P 3: "Sein oder nicht Sein", ja.

P 1: Ja, ja, ja.

P 3: Wer ist für „Sein oder nicht Sein“? Wieviele sind das?

P 1: Einstimmig.

P 3: Nein, 7.

P 2: 2, 3, 4, 5, 6, 7.

P 4: "Blumen aus einer anderen Welt".

P 3: Das war der spanische.

P 9: Mit den Bergdörfern.

P 3: Wieviele sind wir?

P 2: 6.

P 8: 6.

P 4: "Beijing Bicycle". Die Fahrraddiebe auf chinesisches. 5, 6.

P 3: Moment, ich auch.

P 1: 6, 7.

P 2: Siehst Du, man darf auch nicht zu früh abbrechen.

P 4: Ja, ja. So, dann hatten wir "Intimicy".

P 3: "Intimicy".

P 1: 2, 3, 4, 5, 6.

P 3: 6? Nein, 5.

P 5: Hier könnt Ihr alle noch was dabei lernen.

P 1: Was hast Du davon?

P 5: Hahaha.

P 4: Also, Du schließt Dich wohl dabei aus, wenn wir alle was dabei lernen. Sarah schließt sich dabei aus. Dann "Zusammen", die schwedische WG aus den 70ern.

P 1: Ja gut, Ihr habt lange genug rumgequengelt, jetzt kriegt Ihr den.

P 4: Hahaha ... schön.

P 3: 5.



- P 6: Ne, 6.
- P 3: Ach ja, 6, der Henning!
- P 4: Henning nicht vergessen.
- P 1: Immer nur dann, wenn ...
- P 3: Nein, das ist so.
- P 4: Immer dann, wenn man es braucht. "Almost famous", die Geschichte von dem ... das Road Movie in den USA ...
- P 3: Der kommt doch beim Open-Air, oder nicht?
- P 4: Nein.
- P 2: Ne, ne.
- P 3: "Almost famous"? Ich denke schon, ne?
- P 1: Welcher war das noch mal?
- P 4: Das war die Geschichte von dem männlichen Groupie, was in den 70ern den Musikbands hinterher fährt.
- P 3: Und Henning, 3.
- P 4: "Rescue for a Dream".
- P 1: Ja.
- P 2: Warten, warten.
- P 7: Oh, da muß ich die Hand noch oben halten.
- P 3: Es sind 3.
- P 4: Es wird nicht mehr. "Solars".
- P 1: So, jetzt Butter bei die Fische, ihr Jungen und Mädels. 3, 5.
- P 5: Der Henning hat auch noch da zugestimmt.
- P 1: Ach ja, der Henning hat auch noch dafür gestimmt. Der Henning war auch dafür.
- P 2: Der Fabian auch, ne.
- P 5: Der hat mir aufgeschrieben, he, Täubchen, ich bin für "Solars".
- P 3: Der Henning wollte die "Prinzessin Mononoke" auch.

P 4: Ach ja, jetzt wo du es sagst, klar.

P 1: Ich glaub, jetzt pfeift aber gleich mein Schwein hier.

### 2.3 Gesprächsaufnahmen des dritten Treffens

P 3: Ja, das ist aber doch so. Der hat mich gestern angerufen ...

P 1: Wann hast Du den denn vorgeschlagen, heute, oder gestern schon?

P 3: Gestern.

P 1: Bist Du Dir da sicher?

P 3: Ach, jetzt halt mal die Klappe.

P 1: Na, ja.

P 3: Der wollte den "Vatel" auch, aber den haben wir komplett rausgekickt.

P 1: Welchen?

P 3: Den "Vatel". Der Henning war auch für den "Vatel".

P 2: Wäre er hier, könnte er ja jetzt noch Einspruch einlegen.

P 1: Ja.

P 4: Also, wen haben wir jetzt noch: "Die teuflischen Soldaten des Kaisers".

P 3: Wobei es sehr fraglich ist, ob es den gibt.

P 1: Sehr fraglich ... drei, vier, fünf, sechs, sieben ...

P 9: Henning wollte den auch, hahaha.

P 3: Ne.

P 7: Gleich haben wir mehr Stimmen als Leute.

P 1: Aber seid froh, daß Henning ... ne, Fabian nicht da ist, ne, der würde Euch jetzt 20 von den Berlinale-Filmen vorführen.

P 3: Ne.

P 1: Doch. Der findet alles gut, hahaha.

P 2: Ja, das stimmt.

P 4: Das Problem ist, der beschreibt das dann auch immer sehr ausführlich. Dann: "Radio Haiak" ...

P 1: "Haiak".

P 9: "Haiak".

P 1: Zwei, drei, drei, vier ...

P 9: Ne, ne, ne, ne, ne.

P 4: "My Sweet Home".

P 1: Eins, zwei ...

P 8: Ja, ich kenn den, aber ich muß den nicht zweimal sehen.

P 3: Darum geht's hier nicht. Es geht darum, ob wir den zeigen wollen.

P 8: Ne, ich kenn den.

P 4: Weiß ich auch nicht ...

P 3: Wird's wahrscheinlich auch nicht geben. Ich bin dafür, aber ich glaub nicht, daß es den gibt.

P 1: Drei.

P 3: Drei, gut.

P 4: So, was haben wir jetzt? "Senior Rossi".

P 1: Ne, Moment, nur deutsche ...

P 9: Das ist der zu Weihnachten?

P 2: Das ist diese Weihnachts ...

P 1: Nur Deutsche, deutsch, nur deutsch ...

P 2: Ja, ja, ja.

P 3: Wir lassen Weihnachten außen vor!

P 4: Ja, gut, dann lassen wir diese Weihnachtsfilme mal außen vor.

P 3: Das können wir noch extra besprechen.

P 4: Gut.

P 1: "Erwin Brokkoli".

P 3: Der ist nicht schlecht, aber wir müssen den nicht unbedingt zeigen.

- P 1: Den kann sich auch jeder auf Video reinton.
- P 3: Also Julia Roberts hats mit uns nicht leicht.
- P 1: Du hättest aufzeigen können.
- P 7: Ich hab noch gewunken, aber ...
- P 1: Aufzeigen muß Du, nicht winken.
- P 7: Ich mein, das ist doch sowieso egal.
- P 4: "Code unbekannt".
- P 1: Drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun ...
- P 2: Acht.
- P 4: Acht. Reicht auch mit acht.
- P 5: Also, ich fand den auch gut.
- P 7: Also neun.
- P 4: "Melodrama", falls es den überhaupt gibt.
- P 1: Was für ein Melodrama?
- P 4: So heißt der Film. Der Film, wo die in Kuba geklatscht haben.
- P 1: Ja, ich meine, die Kubaner haben uns noch nie enttäuscht.
- P 7: Hahaha, die Russen auch nicht, die Iraner auch noch nie ...
- P 4: Hahaha.
- P 2: Hahaha.
- P 1: Also mit den Iranern, das ist kritisch ...
- P 7: Nur die Japaner haben uns mal enttäuscht, das hätte jetzt noch gefehlt.
- P 1: Die Japaner, ne, wenn man es genau nimmt, werden sie uns bald enttäuschen.
- P 7: Wird jetzt bald mal abgestimmt, oder ...
- P 4: Also "Melodrama", wenn es ihn geben sollte.
- P 1: Wenn?

P 4: Wenn es ihn geben sollte!

P 7: Das ist der Kubaner.

P 1: Ach ja, der Kubaner, ja genau.

P 4: Vier. "It's Showtime".

P 1: Ja. Drei, vier, fünf, fünf, ja.

P 4: Fünf. Damit endet meine Liste.

P 1: Kannst Du den Satz nochmal wiederholen?

P 4: "Der Partyschreck" ist ja dann ...

P 3: Nein, das ist extra.

P 2: Das ist extra für Weihnachten.

P 4: Also wir haben jetzt als Weihnachtsfilme "Der Partyschreck", "Senior Rossi" und "Wenn wir alle Engel wären".

P 7: "Wir sind keine Engel".

P 4: "Wir sind keine Engel", sag ich doch.

P 1: Die Frage wäre beim "Partyschreck", ob der nicht theoretisch gezeigt werden sollte.

P 3: Also paß mal auf, wir haben zum Beispiel mit neun Stimmen den "Lumumba" ...

P 7: Wir haben viel zu wenig Komödien.

P 3: ... und dann mit acht Stimmen ...

P 4: Das geht ja immer so mit den neuen Filmen.

P 3: Moment mal, mit acht Stimmen kommt der "Dingsda ... äh ... Heart", wo aber nicht klar ist, ob es den gibt und "Code unbekannt", also den nehmen wir praktisch. Dann kommt mit sieben Stimmen "Ich, Du, Sie", der Brasilianische, "Bread and Roses", den Kenneth Loach, "Sein oder nicht Sein", "Zusammen" und "Die teuflischen Soldaten des Kaisers", der fraglich ist, ne. Das heißt, wir kommen jetzt auf ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs Filme, die bis dahin zu haben sind. Dann kommen mit sechs Stimmen die "Alisahuahua", der ...

P 5: Hahaha, ein "Hua" zu viel.

P 3: ... der fraglich ist, ob es ihn gibt. Dann kommt "Der Wind wird uns tragen" ...

- P 1: Die sind doch alle sehr offen oder fraglich, oder?
- P 3: Ne, "Der Wind wird uns tragen" ist nicht offen, der ist klar, den kriegt man ... äh ... ach Moment, was ich vergessen habe: "Die kleine Verkäuferin der Sonne", die hat auch sieben.
- P 1: Hat jetzt ...
- P 3: "Der Wind wird uns tragen" und dann "Prinzessin Mononoke" ...
- P 5: Ich versteh hier überhaupt nichts.
- P 8: Moment, wir hatten doch noch was vergessen "Beijng Bicycle".
- P 3: Moment, vielleicht ist der auf der anderen Seite, warte, warte, wo hab ich den denn? Ach, stimmt, den hab ich auch da stehn.
- P 8: Und die WG in Schweden.
- P 3: Die hab ich, die hab ich ... "Zusammen", die hab ich schon. Also ich gehe jetzt zu denen, die bis zu sechs Stimmen gekriegt haben und dann gucken wir weiter. Vorschlag: Wir können gucken, ob wir die als komplettes Programm haben wollen, ob die uns so zusagen von der Gewichtung in Ordnung sind.
- P 4: Ja.
- P 3: Also, "Lumumba" neun, fraglich, "Code unbekannt" acht, "Ich Du Sie" sieben, "Bread and Roses" sieben, "Sein oder nicht Sein" sieben, "Zusammen" sieben, "Die kleine Verkäuferin der Sonne" sieben, "Beijng Bicycle" sieben.
- P 1: Wieviel sind das?
- P 3: Das sind neun, wobei einer unklar ist.
- P 4: Und die Prinzessin?
- P 3: Und dann "Die teuflischen Soldaten des Kaisers" zehn, ist aber auch unklar. Dann haben wir mit sechs Stimmen "Blumen aus einer anderen Welt", den marokkanischen, dann "Alisahua" oder wie?
- P 5: "Sahua".
- P 3: "Der Wind wird uns tragen" und "Prinzessin Mononoke". Das sind die mit sechs Stimmen. Und dann kommt mit fünf ...
- P 4: Das sind ja dann bisher 14, ne.
- P 3: Das wär in Ordnung. Fünf hat "Intimicy" und der "Solar".

- P 4: Ja.
- P 3: Das sind die nächsten mit fünf. Die Frage ist, wollen wir ...
- P 8: Ne, warte mal. Das Leben von den zwei Schwestern ... wie hieß der?
- P 4: "Nordrand".
- P 8: Hat auch fünf.
- P 3: Hat auch fünf. "Nordrand" ... gut. "Melodrama" hab ich hier mit vier.
- P 8: Ja, vier.
- P 3: Die Frage ist, was wir dazu sagen. Wollen wir uns überhaupt auf die Suche nach den fraglichen einlassen?
- P 4: Warum nicht.
- P 2: Ja.
- P 3: Gut. Wer war für "Mononoke", nochmal! Wer hatte dafür gestimmt?
- P 7: Mhm, hatte ich dafür gestimmt?
- P 3: Nein, nicht gestimmt, nein, wie stimme ich jetzt neu ab, damit wir das klären. Wer hatte eben dafür gestimmt?
- P 8: Jetzt haben wir nur vier, aber ich habe fünf aufgeschrieben.
- P 3: Und der Henning. Plus Henning, das sind sechs.
- P 1: Nein, nein.
- P 3: Das ist so, der hat angerufen und hat gesagt, wir sollten seine Wünsche berücksichtigen. Der kann nicht kommen, der ist krank ...
- P 1: Hör mal, Wünsche, das funktioniert ja nicht. Du kannst ja nicht im Prinzip sagen ...
- P 3: Ruf ihn an, ich will gar nichts sagen, o.k. Er hat mich angerufen und hat das gesagt. Da hab ich überhaupt keinen Bock drüber zu diskutieren.
- P 1: Welche Meinung hätte er denn im Prinzip gehabt, wenn er heute dagewesen wäre und die Vorschläge gehört hätte?
- P 3: Das interessiert mich gar nicht. Mich interessiert, welche Meinung er heute morgen hatte. Ich kann nicht, ich lasse mich nicht auf eine philosophische Diskussion mit Henning ein, welche Meinung würdest Du heute nachmittag haben ...



- P 1: Ich lasse mich aber auf eine ein, die nachher bei der Zählerei entscheiden würde.  
P 3: Das ist doch Quatsch.
- P 8: Der Georg meint ja nur, daß der Henning vielleicht ...  
P 3: Ja, vielleicht, wenn er mich extra anruft und sagt, notier das mal.
- P 8: Wir können ja hier eh nicht alles besprechen.  
P 3: ... und das will ich haben. Was soll ich darüber diskutieren.  
P 4: Ja.
- P 3: Ich kann ihm sagen, leck mich ...  
P 1: Jemand kann aber nur eine Meinung haben, wenn man ein Gesamtbild hat.
- P 3: Hattest Du gestern ein Gesamtbild? Du warst ja gestern nicht da.  
P 1: Aber ich habe heute die Erfahrung gemacht, daß ich alle Filme gesagt bekommen habe.  
P 3: Ruf den Henning an und sag ihm, Du kannst nur eine Meinung haben, wenn Du ein Gesamtbild hast.
- P 4: Er hat für die Filme gestimmt, die er gestern gehört hat und der July die gesagt, die er gerne sehen würde ...  
P 3: Das kannst Du so nicht sagen ...
- P 4: ... und dafür sind die Stimmen gezählt worden. Ich finde das vollkommen in Ordnung.  
P 9: Ja.  
P 1: Aber es geht im Prinzip darum, daß meiner Meinung nach eine Filmabstimmung gemacht wird.
- P 3: Und der Henning darf nicht abstimmen, weil er nicht hier ist.
- P 9: Aber ich glaube, so viel verschiebt sich auch da nicht.  
P 7: Die eine Stimme, die der hat.  
P 3: Ich finde das ... ich finde das ...  
P 8: Ich hätte auch dafür gestimmt, aber wenn der Georg den gesehen hat und sagt der ist Scheiße, dann laß ich das.  
P 3: Dann glaubst Du ihm das?

- P 8: Ja.
- P 3: Gut. Vielleicht glaubt der Henning dem Georg nicht, woher willst Du das wissen? Wenn der Georg etwas sagt, dann sage ich: Ah, der ist gerade dann gut, weil der Georg ihn Scheiße findet. Ich sag nur, was der Henning wollte. Ich finde auch unfair, ihm jetzt zu sagen, bloß weil Du krank bist und diese Probleme hast und zuhause bleiben mußt, und hier nicht da bist, kannst Du hier nicht mit abstimmen, wenn er extra dafür anruft.
- P 1: Das sag ich ja auch gar nicht.
- P 3: Doch.
- P 1: Nein, das ist nicht der Punkt, der Punkt ist, daß bei jedem Film, den Du subjektiv aufzeigst, der Henning auch dafür ist.
- P 3: Was?
- P 1: Bei fast jedem Film, den Du gut findest, ist der Henning auch dafür.
- P 3: Hör mal! Bist Du bekloppt, eigentlich, was Du mir hier unterstellst, das will ich hier nicht gehört haben. Die Filme, die der Henning gesagt hat, die sind bei mir zu Hause notiert, da kannst Du hingehen und gucken. Ich glaub, ich spinne, was ich da hör! Das will ich nicht gehört haben, das sagst Du nicht noch mal. Nicht die Filme, die ich gut finde. Ich habe gesagt, die zwei von der Sarah, die zwei von dem Jeff, dann die "Prinzessin Mononokée" ...
- P 4: Und den, den er selber vorgeschlagen hat.
- P 3: ... den, den er selber vorgeschlagen hat und den "Lumumba". Was willst Du denn sonst? Daß wir "Vatel" rausgekickt haben und ich den Henning nicht dazu schreiben kann, da kann er nichts für. Der Film steht heute nicht mehr zur Debatte. Der kann zur Debatte stehen mit einer Stimme: Henning. Genauso das andere. Also, ich glaub ich spinne hier.
- P 4: Wir müssen sowieso erst mal gucken, welche Filme verfügbar sind. Also von dem, was Du vorgelesen hast, habe ich schon den Eindruck, daß es ziemlich ausgewogen ist, zwischen ernsthaftem ...
- P 3: Kannst Du noch mal gucken, wir können das vielleicht in einer Reihe machen.
- P 7: Und die uns sympathisch sind, die gucken wir noch mal durch und die anderen kicken wir raus.
- P 4: Ich schreib jetzt mal die Filme auf, die ...
- P 9: Wir können wir ja erst mal die Liste ...

P 3: Das find ich echt unmöglich, unmöglich, Georg.

P 1: Ja, was soll es denn ...

P 3: Doch, das find ich unmöglich, daß Du denkst, die Filme, die ich unterstütze, da tu ich den Henning dazu. Ruf ihn an, dann kann er Dir die Filme ...

P 1: Warum regst Du dich so auf, die Diskussion haben wir doch jedesmal.

P 3: Ja, warum bist Du jedesmal so bescheuert, so Unterstellungen anzustellen.

P 1: Das ist halt immer sehr subjektiv, diese ganze Diskussion.

P 3: Was ist subjektiv, wenn der Henning anruft, und sechs Filme nimmt? Oder fünf oder wie auch immer? Wo ist das subjektiv?

P 1: Weil, ein Meinungsbild kann man doch erst haben, wenn man im Prinzip alle Informationen hat.

P 3: Paß mal auf, zwei paar Schuhe, zwei paar Schuhe, Georg ...

P 2: Ich würde auch nichts drum sagen, wenn Du sagst ...

P 3: Das Meinungsbild von Henning ist ein anderes.

P 2: Wenn ich meine Meinung zu dem Film habe, und ich hab den gelesen ...

P 1: Es geht nicht im Prinzip um diesen Film ...

P 3: Moment, Moment, Georg, zwei paar Schuhe, das will ich darstellen.

P 1: Es geht auch um die anderen Filme ...

P 3: Georg, zwei paar Schuhe. Das erste ist, das Meinungsbild von Henning. Gut. Darüber können wir diskutieren und wir können auch diskutieren, ob wir das zulassen, daß jemand der nicht so und so und so ... mit abstimmt. Aber, die Unterstellung, daß der Henning die Filme oder ich sozusagen, das beeinflussen, was er will ... die will ich aus dem Weg haben. Weil das heißt, der Henning ruft mich an, er sagt mir ...

P 8: Das hat der Georg gar nicht gesagt.

P 3: Doch, hat er gesagt ...

P 8: Ja, mein Gott, insofern ...

P 7: Hahaha.

P 3: Wie insofern, es geht nicht insofern. Der Henning findet die Filme gut, die ich gut finde. Das heißt, der Henning ruft mich an und ich sag, paß mal auf, die

Filme, der er gut findet, die erwähne ich gar nicht und ich erwähne die anderen. Das würde meinen Filter ausmachen. Gibst aber nicht. Das heißt, ich taktiere.

P 1: Ja, das Wort kannst Du verwenden.

P 3: Ja, das tu ich ja nicht, wenn ich die Wünsche von Henning hier weitergebe. Du kannst ihn ruhig anrufen und fragen, ob das seine Wünsche waren. Wenn Du mir nicht traust.

P 1: Also, daß ich Dir nicht traue, darüber brauche ich hier keine Diskussion mit Dir zu führen, weil wenn ich das nicht tue, dann würden wir hier gar nicht diskutieren.

P 3: Ja, warum stellst Du das denn überhaupt in den Raum? Das ist das, was ich bei Dir nicht verstehe.

P 1: Ja, das ist, was ich in den Raum stelle ist, daß es auffällt, oder daß die Situation so ist, daß ich das Gefühl hatte, daß Du stellenweise vielleicht vergessen hast, daß Henning vielleicht eventuell vielleicht auch für einen anderen Film gestimmt hätte.

P 3: Nein.

P 1: ... daß es zufälligerweise Henning gerade mit Deiner Meinung deckt, ne, das hab ich Dir unterstellt und das ist auch so.

P 3: Nein, das ist nicht so. Als ich es vergessen habe bei "Zusammen" habe ich es dann sofort dazu getan. "Zusammen" ist ein Film, den hat der Jeff vorgeschlagen und fertig.

P 7: Jeff, bist Du fertig?

P 4: Ne.

P 8: Wir haben noch "Lumumba" und "Code unbekannt" mit jeweils acht. Dann haben wir "Ich Du Sie", "Bread and Roses" und dann "Sein oder nicht Sein", "Die Soldaten des Kaisers", "Zusammen", diese schwedische WG und jetzt das ...

P 3: "Die kleine Verkäuferin der Sonne".

P 8: Genau, ja.

P 4: Und dann noch "Blumen aus einer anderen Welt", "Alisa-dingenskirchen", ne ...

P 8: "Der Wind wird uns tragen".

P 3: Und "Mononoke".

- P 8: Dann "Solars" und "Nordrand".
- P 3: Also zum Beispiel, wenn es den "Heart" gibt, dann ...
- P 8: 22.
- P 3: ... dann sollten wir zum Beispiel den anderen Iraner nicht nehmen, oder was meint Ihr?
- P 5: Oder den Afghanistan ...
- P 3: Ja, aber, das sind zwei verschiedene Sachen, das ist richtig. Aber die Problematik bleibt ähnlich.
- P 1: Wenn man die weit genug auseinandersetzt, dann spielt das keine Rolle.
- P 3: Spielt keine Rolle.
- P 5: Warum ist das eine ähnliche Problematik? Einmal geht es um die Situation einer Frau ...
- P 3: Ja, das sind zwei verschiedene Filme, aber es geht ja, es geht ja schon um die repressive Situation in einer Gesellschaft, die auch moslimisch geprägt ist.
- P 5: Mhm. Ja, das hatte ich auch heraus gehört, das ist richtig.
- P 3: Aber ...
- P 5: Das ist doch auch nicht so schlimm.
- P 4: 22 Filme für 18 Termine und von diesen 22 sind drei, vier fraglich, ob es diese überhaupt gibt. Von daher paßt das eigentlich ziemlich gut.
- P 3: Gut, dann lassen wir das dabei, dann müssen wir nur gucken, welche wieviele Stimmen haben. Da ist einmal das "Melodrama", fraglich ob es den überhaupt gibt ...
- P 7: Wir sind fertig, wir haben 22 Filme.
- P 6: Ja?
- P 3: Für nachher. Angenommen, es gibt noch mehr nicht ...
- P 4: Wir haben 22 veranschlagt, das heißt, erst wenn es vier nicht gibt, wird es kritisch.
- P 3: Gut. Dann lasse ich das "Melodrama", aber das interessiert nicht, wird's wahrscheinlich gar nicht geben.

- P 6: Dann können wir aber einen anderen nehmen.
- P 4: 22 Filme für 18 Termine.  
P 8: 22 Für 18 Termine? Ach ...
- P 2: Für noch nicht mal 18 Termine.
- P 4: Stop, wir haben ja einen Weihnachtsfilm, der außer der Reihe läuft, den muß Du ja auch noch dazu zählen, also sind es 22 für nur 17 Termine.
- P 3: Gut, dann lassen wir das so.
- P 7: Dann müßte das ja eigentlich so reichen.
- P 1: Stop. Wir haben noch eine Problematik: Die beiden nicht vorhandenen Termine, sind die mit eingerechnet im November?
- P 4 Ja.
- P 1: Äh ... im Oktober.  
P 2: Ja.
- P 3: Dann müssen wir gucken.
- P 7: Ich meine, es waren noch mehr zuviel.
- P 1: Ne, ne, die Termine laufen.
- P 4: Die Termine laufen, egal wie, die sind dazu gezählt.
- P 3: Ja gut, aber die können wir nicht woanders zeigen, mit 35 mm unbedingt.
- P 2: Das ist klar.
- P 4: Aber wir müssen gucken, was verfügbar ist und welche vielleicht auf 16 mm da sind ...
- P 2: Genau. Richtig.
- P 4: ... und ansonsten müssen wir uns nochmal kurzschließen.
- P 1: Es kann sogar gut sein, daß wir den Iraner ... daß der auf 16 mm sogar dabei ist.
- P 3: Das wär ja schön, wenn wir jetzt den Axmann hätten, damit man gucken könnte, was auf 35 mm und was auf 16 ...

- P 6: Habt Ihr mal im Auto geguckt, ob der auf der Rückbank weggerutscht ist?
- P 2: Das kann sein, daß er da rumgeflogen ist.
- P 3: Da könnt Ihr ja mal gucken.
- P 1: Hast Du gestern da oben aufgeräumt? Oder wer war das?
- P 4: Alle zusammen.
- P 6: Ich habe hinterher oben aufgeräumt und habe nichts gesehen.
- P 1: Und zwar hab ... die Leute, die beim Aufräumen waren, habt Ihr so einen dicken gelben Katalog oder ein Heft gesehen ...
- P 4: Ich meine, der hätte auf dem Tisch gelegen zum Schluß.
- P 5: Mhm.
- P 7: Der Tisch war aber leer, das hab ich zum Schluß gesehen.
- P 1: Dann muß er ja dabei gewesen sein.
- P 3: Oder, die haben den woanders ...
- P 9: Wer hat denn den Schlüssel vom Mercedes, da kann ich ja mal nachgucken.
- P 3: Ne, kann ich auch.
- P 7: Da muß doch auf der Rückbank noch das liegen, was wir gar nicht rausgeholt haben.
- P 1: Ja, aber da waren nur Hefte.
- P 4: Ach Sarah ... äh ... Harald hat das schon gebrannt, das Teil, aber das hat jetzt Anja, damit die sich das auch brennen kann.
- P 5: O.k., ja oder ...
- P 6: Ich kann Dir das ja morgen Abend in den Briefkasten werfen.
- P 4: Du kannst es Dir ja eh noch nicht angucken, wenn Dein Rechner nicht da ist.
- P 5: Aber ich hätte mir das dann bei Martin angeguckt.
- P 4: Ach so, wolltest Du den nochmal überzeugen.
- P 2: Mhm?

- P 3: Wir brauchen über den gar nicht mehr zu diskutieren.
- P 4: Ist gerettet. Den guck ich doch so gerne.
- P 3: Dann würde ich jetzt vorschlagen, wir machen keine Reihenfolge mehr, bevor wir nicht geklärt haben, was mit den anderen Terminen ist. Das bringts nicht.
- P 4: Wir habens jetzt so hier stehen ...
- P 3: Wir haben nur die Filme, die Dokumente ...
- P 2: Das ist ein Sonderfall, ein Sonderfall.
- P 3: Wir können die ablichten, damit wir die dem Georg auch weitergeben, hahaha.
- P 8: Wie war eben das Wort, wie war eben das Wort?
- P 1: Ich will nicht die Liste, ich will die von Henning.
- P 3: Paß auf, wenn Du dich weiter so aufführst, mußt Du drei Texte schreiben.
- P 7: Dann schreibt der die ganz einfach nicht, das ist die Sache.
- P 3: Das sagst Du.
- P 7: Das ist eine leere Drohung.
- P 9: Das bleibt dann, das bleibt dann, das bleibt dann an mir hängen.
- P 7: Genau.
- P 9: Denn wir haben ja ein Abkommen.
- P 3: Du auch? Hahaha. Weswegen denn?
- P 2: Ach so, jetzt verstehe ich ...
- P 3: Das Abkommen hat er früher mit mir gehabt.
- P 4: Du stimmst in seine Vorschläge ein und schreibst seine Texte.
- P 2: Der wollte nämlich seine Unabhängigkeit wieder haben.
- P 3: Von mir. Hahaha.
- P 8: "Wenn wir alle Engel wären", was ist denn daraus geworden?
- P 3: Ja, der ist aber jetzt nicht für Weihnachten.
- P 7: Der ist für Weihnachten, wenn überhaupt.



- P 3: Den hatten wir für Weihnachten gesagt, und jetzt haben wir den "Partyschreck". Wer ist für den "Partyschreck" und wer ist für den "Engel"?
- P 7: Wir haben ja jetzt verschiedene Weihnachtsfilme.
- P 3: Für den "Partyschreck" sind wir alle.
- P 8: Ne, nicht alle. Der Henning ist auch nicht dafür.
- P 3: Anrufen.
- P 2: Da wär ich mir gar nicht mal sicher.
- P 9: Trotzdem überstimmt.
- P 3: Henning wär wahrscheinlich schon dafür, aber ...
- P 1: Immer diese einstimmige Kacke hier.
- P 4: Was? Wir haben nur einen einzigen Film einstimmig gewählt.
- P 3: Nur den "Lumumba".
- P 5: Die anderen nicht.
- P 3: Ja gut, aber auch den "National Set" und den "Spezialisten" praktisch, da waren wir uns auch einig.
- P 4: Wir sitzen alle in dem selben Boot.
- P 3: Den hatte Georg noch auf Video, den "Spezialisten" ... mit seinem Bruder ...
- P 1: Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen, ja.
- P 3: Der ist ja ... der ist ja wie der Oskar, der Georg.
- P 1: Welcher Oskar?
- P 3: Dein Oskar, Euer Oskar.
- P 2: Was hat der denn gegen den Klaus Mertens?
- P 3: Revierprobleme.
- P 7: Revierprobleme, hahaha.
- P 4: Hat er hier das Bein gehoben, oder was?

P 3: Genau ... hahaha.

P 5: Dann müßt Ihr Euch mal messen.

P 4: Armdrücken.

P 1: Ja hör mal, ja hör mal ...

P 3: Das kann der Georg nicht haben.

P 1: Ja hör mal, so viel Geld wie der Mertens verdienen muß, ne, um die Schneiderin für seine Hosen zu bezahlen, so viel kann der gar nicht verdienen.

P 3: Wieso?

P 1: Hast Du schon mal gesehen, was der für ein Arsch da drin hat?

P 1: Mein Gott, mein Gott.

P 3: Hahaha, das nenne ich Männersolidarität. Das gefällt mir sehr gut. Männer tratschen nie.

P 1: Also weißt Du ...

P 3: Ich finde es auch immer sehr interessant, worauf Ihr achtet bei einem anderen Mann. Immer auf den Arsch.

P 1: Wieso, nehmen wir doch das, was mir als erstes ins Auge sticht.

P 2: Das ist doch der Kopf an sich.

P 3: Hör mal, wage ich da Homo-Tendenzen zu erkennen?

P 1: Was?

P 3: Wage ich da Homo-Tendenzen zu erkennen?

P 1: Homo-Tendenzen? Bei dem Arsch, ne.

P 4: Homo-Tendenzen schon. Aber nicht bei dem Arsch.

P 3: Prinzipiell ja.

P 1: Bei dem würde ich mir jede Homosexualität abgewöhnen.

P 3: Ganz schnell.

P 1: Ganz schnell. So, haben wir das Thema auch abgeklärt.

- P 1: Ja, dann können wir das Thema ja noch mal aufwärmen. Was machst Du denn für den Arsch?
- P 2: Betriebsgeheimnis.
- P 3: So. Morgen kläre ich ... oder sobald es geht, morgen rufe ich an, ich weiß nicht, ob es morgen noch geklärt wird, aber ... die Termine. Dann werden wir eine Reihenfolge machen und verteilen, zwecks Schreiben ...
- P 2: Und wir werden einen Terminplan machen bezüglich der Erstellung des Programmheftes.
- P 1: He?
- P 3: Ja, weil wir ja ... es gibt ein Problem, es gibt ein Problem ...
- P 2: Das hatten wir doch letztes Mal auch, und zwar eine strickte Terminplanung.
- P 1: He, he.
- P 2: Eine Terminplanung, die eingehalten wird.
- P 3: Wir fahren Ende August für einen Monat nach Griechenland. Dann muß es vorher gewesen sein. Wenn der Stefan zurück ist, dann ist es zu spät um es dann in Druck zu geben.
- P 2: Ich muß noch eins sagen: sollte ich den Text bis zum Endtermin nicht bekommen, dann werde ich einfach den Text aus dem EPD nehmen. Fertig.
- P 3: Diesen langen?
- P 6: Ich würde Dir gerne bei dem Programmheft mithelfen. Ich habe nämlich zur gleichen Zeit Urlaub.
- P 2: Gut.
- P 6: ... und dann können wir nochmal darüber sprechen, wann wir zusammen in den Urlaub fahren.
- P 3: Ja, gut. Aber das müssen wir nicht jetzt.
- P 4: Ja, dann können wir ja darüber abstimmen.
- P 1: Über den gemeinsamen Urlaub?
- P 4: Hahaha.
- P 2: Ja gut, Anja, das können wir gerne machen. Ich muß nur das Material rechtzeitig haben.

P 3: Also das heißt, wir müssen ... bevor wir im Urlaub sind, muß das Heft fertig sein.

P 1: Wann fährt Ihr denn in den Urlaub?

P 3: Ende August, in der letzten Woche. Vielleicht bleiben wir auch vier Wochen. Das heißt, wenn wir zurück kommen, ist es Ende September und wenn wir dann das Heft in Druck geben ...

P 2: Das ist zu spät.

P 3: Das ist vielleicht zu spät.

P 1: Wenn es dann in Druck geht, ist es nicht das Problem. Nur dann sollte es langsam fertig sein.

P 3: Ne, dann muß es aber fertig sein. Das ist das.

P 2: Das ist mit den Texten so ...

P 3: Zweitens müssen Plakate gleichzeitig fertig sein, drittens muß die Homepage erstellt sein, das sind alles Sachen, die wir jetzt ein bißchen organisieren müssen.

P 1: Wobei, bei den Plakaten gibt es eine kleine Änderung ...

P 3: Ja, welche?

P 2: Von mir aus gibt's Änderungen.

P 1: Keine zwei Plakate, ein Plakat, würde ich vorschlagen auf jeden Fall. Und beim Aufhängen ...

P 2: Das wird natürlich schwierig, bei 18 Filmen, ne.

P 4: Das wird ein bißchen eng, aber ...

P 3: Das schaffst Du nicht bei 18 Filmen.

P 1: Ja gut, bei 18 Filmen müssen es zwei sein. Zwei große. Da müssen es zwei große sein.

P 3: Zehn und acht.

P 1: ... zwei große, mehr nicht. Zweitens, zum Aufhängen: Es wird nur noch, wenn jemand bestimmte Punkte hat, eine so genannte Single-Klebeaktion geben, ansonsten werden Leute auf Grund der Konstellation zu zweit los geschickt, dann können die sich nämlich zu zweit gegenseitig das Kreuz stärken und in irgendwelche Läden reingehen und fragen ...

P 3: Du und ich zum Beispiel.

P 1: Mit Sicherheit.

P 3: Ich kleb unten und Du klebst oben.

P 1: So ungefähr, dann passiert das nämlich auch. Und die Konstellation wird entweder zwanghaft herbeigeführt oder freiwillig. Da könnt ihr Euch ja auf jeden Fall schon mal einen Partner suchen zum Kleben.

P 9: Eine Frage zu diesem Texten. Nehmt Ihr die meistens inhaltlich aus dem Filmdienst heraus oder ...

P 7: Internet-Filmdienst, ja.

P 9: Also ich kann mich daran anlehnen, ich muß jetzt nicht komplett neue Texte kreieren.

P 3: Nein.

P 7: Nein.

P 1: Nein.

P 7: Das kannst Du ja auch gar nicht machen, weil Du die Filme noch nicht gesehen hast.

P 9: Ja eben, ja, das ist das Problem. Also, ich muß nicht zehn Sachen lesen, zum Beispiel.

P 3: Aber nicht zu lang, zum Beispiel.

P 1: Also, Kritiken sollten ungefähr eineinhalb Seiten sein.

P 3: Obwohl, zum Beispiel bei "Sein oder nicht Sein", kann es auch etwas altes oder zum Beispiel aus dem Lexikon sein, so bei alten Filmen, und dann noch was dazu sagen.

P 9: Nur weil er eben so drohend sagte, dann nehme ich die eben aus dem ...

P 3: Also wichtig ist zum Beispiel zu sagen, wenn Filme Preise bekommen haben, oder man kann zum Beispiel auch Zitate reinnehmen ...

P 9: Ja, genau.

P 7: Wenn die Preise bekommen haben, dann kann man das ruhig mit reinnehmen.

P 3: Wollen wir das mit den Wahlen auch schon mal machen? Daß wir die Wahlen auch schon mal haben, oder ne ...

P 4: Eins nach dem anderen.

P 2: Also wie gesagt, das ist ganz wichtig mit dem Termin, daß der eingehalten wird, weil sonst wird es wieder ganz spät.

- P 3: Ja, aber da müssen wir, aber da müssen wir jetzt gucken, daß wir ...
- P 2: Und bitte daran denken, daß es zwei Textversionen gibt. Einmal für den Flyer in Kurzversion und für den normalen Flyer.
- P 3: Wer will den Koordinator spielen?
- P 2: Bei mindestens fünf Heften hat ...
- P 1: Ja, derjenige, der den hat.
- P 3: Nein, der Stefan nicht, das muß jemand anders sein.
- P 1: Wie? Der muß doch den Kram fertig machen, dann soll er es doch auch machen.
- P 3: Wir hatten das mal versucht, damals, früher. Also die Sandra und ich, weißt Du noch? Das ist fehlgeschlagen, weil wir ja nicht wußten, worauf zu achten war. Und weil Du das damals auch nicht so gut ausformuliert hattest.
- P 2: Mhm.
- P 3: Aber wichtig ist ... weil Du bist zum Beispiel nicht so jemand, der anruft und sagt, bring mal den Text und was solls, Termin überschritten und das machst Du einfach nicht. Es ist Quatsch ...
- P 6: Das kann ich machen, aber ich denke, wenn wir einen Termin festsetzen, bis zu dem Termin, dann kann jeder ...
- P 7: Ja, und dann machen ...
- P 3: Ja, nur es passiert nicht und deswegen muß es jemand sein ...
- P 2: Warum nicht?
- P 3: Scheißegal warum nicht, es passiert normalerweise nicht. Aus den verschiedensten Gründen ...
- P 2: Ja, dann muß aber auch, wenn jemand keine Zeit hat, dann muß er direkt jemand anderem Bescheid sagen.
- P 3: ... wenn jemand sozusagen da ist, der zusieht, daß die nächsten zwei Tagen nach diesem Termin die Sachen kommen ...
- P 2: Nein, nicht zwei Tage nachher, die müssen da sein, zwei Wochen vorher.
- P 3: Oder zwei Wochen vorher.
- P 7: Dann setz den Termin zwei Wochen vorher, hahaha.
- P 4: Ja, eben.
- P 2: Das bringt aber nichts.

- P 3: Aber es ist trotzdem immer noch gut, wenn jemand da ist, der sich drum kümmert, und Du machst es einfach nicht ...
- P 7: Also, dann muß die July das sein.  
P 2: Ne, nicht die July.
- P 3: ... wieviele ...
- P 7: Natürlich die July.  
P 2: Am besten noch früher.
- P 3: ... wieviele ... ja, ne ...
- P 7: Ja, gut, wenn ihr im August ... stimmt, Du brauchst ja auch noch ein paar Wochen ...  
P 2: O.k.
- P 3: ... aber Kurztexte zum Beispiel, wie viele Kurztexte es nicht gegeben hat in der letzten Saison zum Beispiel. Und das wäre schön, wenn jemand, und das nicht der Stefan, ein anderer, sich hinsetzen würde und sagen würde, das und das und das brauchen wir ...
- P 2: Das würde aber heißen ...
- P 3: Und ich sehe zu, daß die Sachen aufgetrieben werden.
- P 2: Das würde aber heißen, daß das aber alles wieder an einem Punkt zusammen läuft und dann zu mir kommt. Das ist eigentlich auch Quatsch. Das ist der doppelte Weg.
- P 3: Nein, der kann sich dann mit der in Verbindung setzen. Sag mal, von wem hast Du denn die Texte schon?
- P 2: Dann könnte ich ja theoretisch auch selber die Leute anmailen.
- P 3: Theoretisch, aber Du machst das nicht. Ich kenne Dich ja mittlerweile.
- P 2: Ich habe aber jeden einzelnen angesprochen und gesagt, wo sind Eure Texte, wenn die nicht da waren.
- P 3: Stefan ...
- P 6: Wenn ich die Texte plaziere, dann können die auch an mich geschickt werden.
- P 2: Gut.
- P 1: Ja, dann macht Ihr beide das zusammen, weil ...

- P 3: Dann machen wir das einfach so, Du übernimmst mehr die Wachhundposition, weil der Stefan läuft den Leuten nicht hinterher. Das ist erwiesenermaßen so. Und das sind ja nicht nur die Texte, es geht um die Werbung, es geht um Werbungskunden, um Vorlagen und all diesen ganzen Kram, der rauskommen muß. Zum Beispiel die Anja ist dafür sehr gut, weil die das Material sofort sichten kann.
- P 6: Ich hab damals ja schon gesagt, ich brauche eine Preisliste. Ich habe die so ungefähr ...
- P 2: Ne, ne, es geht ja um die Anzeigen.
- P 6: Ja, aber wenn ich dann mal irgendwohin gehe und sage, die Anzeige kostet ungefähr so und so viel, ja ungefähr, wie ist denn das Format ...
- P 2: Ja, viertel Seite 100, ne, 75 ...
- P 6: Ne, genau aufschreiben.
- P 7: Ja, das kann ich mir doch gar nicht merken, sowas.
- P 2: Halbe Seite 150, ganze Seite 200.
- P 6: Ich habe zu Hause drei Zettel mit unterschiedlichen Preislisten, ich brauche einen Zettel, wo die genauen Formate draufstehen ...
- P 2: Schreib ich Dir auf.
- P 6: ... mit den Preisen, und dann kann man das alles sehen.
- P 7: Schreib das allen auf.
- P 2: Und die Zettel bekommt ihr dann ...
- P 1: Wieso denn nicht?
- P 2: Die kosten alle extra.
- P 1: Du mußt Dich da doch nur reinklicken. Das ist doch alles Kacke.
- P 2: Nur reinklicken, zack, fertig.
- P 1: Ja. Du hast ein Scheißprogramm.
- P 3: Das ist einfach so. Jetzt weißt Du Bescheid.
- P 2: Ja, ja. Travel in, sag ich dazu nur. Ich krieg doch nichts raus. Das macht doch nur Arbeit. Weißt Du, da sitze ich eine Stunde dran.
- P 3: Ja, was denn?



- P 2: Für 150 DM muß ich das dann nochmal für 100 DM bearbeiten.
- P 3: Eine Stunde sitzen, das ist Arbeit, für eine Annonce, die eigentlich fertig sein muß. Wir sind ja nicht dafür da, die Vorlage noch fertig zu stellen ...
- P 7: Haben die meisten nicht sogar die Vorlagen schon fertig irgendwo rumfliegen?  
P 1: Das ist ein Punkt, der nicht richtig ist, stimmt.
- P 7: Haben die nicht, oder?
- P 2: Viele machen die ja selber.
- P 3: Und dann müssen die zahlen im Endeffekt, wenn es so lange dauert. Stefan, der Winnu wollte dieses Jahr auch mitmachen, da mußt Du noch fragen.
- P 2: Ja, der wollte eine halbe Seite, vielleicht sogar eine ganze machen.
- P 3: Und die wollen jetzt auch.
- P 7: Und was ist mit den Filmen vom letzten Jahr und so?
- P 2: Ich hab zum Teil die Dateien, klar.
- P 7: Mhm, mhm.
- P 2: Das ist kein Problem.
- P 7: Klar, wenn Du die hast, ja. Aber an das Chaiselongue müssen wir dieses Jahr mal denken, da haben wir letztes Jahr nicht dran gedacht.  
P 3: Die sind doch immer zu.
- P 7: Das hab ich auch schon gemerkt, sind die pleite oder was?
- P 1: Das war aber gestern auf, das habe ich gesehen.  
P 3: Ja?
- P 7: Wieso machen die das? Sind da keine Kunden mehr?
- P 3: Keine Ahnung.
- P 1: Wer hat denn eigentlich den Werbeordner?
- P 2: Ich hab den.
- P 1: Du hast den, Du hast den?

- P 2: Mhm.
- P 1: Ja. Was willst Du damit noch?
- P 2: Frag ich mich auch. Der sagt eh nichts aus.
- P 1: Ja, wenn Du nicht zuhörst, wenn ich die Liste vortrage, dann ist das ja auch nicht mein Problem.
- P 7: So, und was machen wir jetzt?
- P 3: Da ist der Jeff.
- P 4: Was?
- P 8: Kann ich mit Dir zusammen zu einem Seminar nach Köln? Könnt Ihr das irgendwie absetzen?
- P 3: Du kriegst eine Unterstützung, oder wie geht das?
- P 4: Ja klar, da gibt es eine Gebühr, aber ich hör jetzt zum ersten Mal davon. Ich weiß nicht, wie ... es kostet eine Anmeldegebühr, nehme ich an.
- P 8: 70 DM sind das, ja.
- P 4: Ja, das zahlt die Kurbelkiste.
- P 3: Hab ich das nur Dir gegeben? Ich habe das doch weitergeleitet.
- P 6: Ja, ne, ich hab es auch bekommen.
- P 2: Das Seminar, oder was? Für was?
- P 8: Kinderdokumentarfilme.
- P 2: Mhm.
- P 3: Also, wenn sowas kommt wie heute, da war ja auch so was in Berlin. Aber weil wir Programmwochenende haben, habe ich das nicht weiter gereicht. Schönen guten Tag ... hahaha.
- P 1: Vielleicht hätte aber jemand lieber an einem Seminar teilgenommen, als Deine Stimme hier zu hören.
- P 3: Kann ruhig sein, aber in dem Fall habe ich es tatsächlich ... nein, das war Quatsch, das war auch nicht so interessant. Das war vom kommunalen Filmverband ein bißchen Seminar. Ich glaube nicht, daß das jetzt volles Programm ohne ...

P 1: Nicht so interessant, also ...

P 3: Nein.

P 7: Was geht denn hier gleich ab? Wer ist denn nächstes Jahr überhaupt noch dabei? Können wir überhaupt so viele Filme zeigen? Können wir überhaupt noch laufen?

P 4: Vorstandswahlen.

P 3: Genau, jetzt müssen wir gucken, wo wir bleiben.

P 1: Wo wir bleiben?

P 3: Mhm.

P 1: Wer geht denn da weg?

P 3: Der Jeff geht weg und die Sarah geht weg.

P 1: Was heißt geht weg. Erstens müssen sie mal bestehen, und zweitens müssen sie erst mal eine Arbeit haben.

P 3: Die Tini hatte sich bisher nicht so ...

P 7: ... geäußert.

P 3: Nein, nicht geäußert. Nein, die geht weg, aber die hatte sich bisher nicht so eingegliedert. Solange ist sie noch nicht dabei und sie war auch immer nur sporadisch da.

P 7: Ach so.

P 3: Insofern ...

P 7: Ja, o.k. Wird die also gar nicht mit gerechnet. Ach so.

P 3: Jedes Mal, wenn ich eine Absprache hatte mit der Tini, dann hat sie sich nicht dran gehalten ...

P 7: Ja, ist ja auch egal.

P 3: Insofern ... wenn sie da war, hat sie sich eingesetzt, das war o.k.

P 7: Und wie viele Leute sind wir dann immer noch? Sechs, sieben, acht?

P 3: Sieben plus ... neun also.

P 7: Ne.

P 3: Ne, mehr ... ach ne, der ist ja nicht da. Das sind neun, Fabian und Henning. Fabian und Henning noch. Ja, wir müssen wählen, das heißt, der Jeti muß noch als Zweiter bestätigt werden, haben wir schon mal gemacht ...

P 5: Und wer ist Erster dann?

P 1: Hör mal, ich muß annehmen, ich muß annehmen, ich muß annehmen.

P 7: Hahaha.

P 4: Hahaha.

P 3: Ja, wenn er will. Ich wars bisher. Die Frage ist, ob wir es dabei belassen.

P 7: Oder wollen wir das jetzt offiziell mit Vorschlägen ...

P 3: Natürlich.

P 4: Seit Du im Vorstand bist, hat sich Deine Mitarbeit deutlich verbessert.

P 1: Ich bin für Wiederwahl.

P 7: Willst Du kandidieren?

P 3: Was?

P 7: Ob Du kandidieren willst. Ich will Dich vorschlagen. Für den ersten. Wir fangen vorne an.

P 3: Danke ... hahaha. Ja.

P 7: So, noch weitere Vorschläge?

P 3: Hahaha, keine.

P 7: Gut, kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für July als Erste Vorsitzende?

P 3: Nein, Quatsch, laß uns jetzt mal wählen. Ich meine, ich muß das nicht machen.

P 7: Habt Ihr mal bei Bundestagsabstimmungen zugeguckt?

P 3: Nein. Die Sache ist ...

P 4: Wir brauchen jetzt mal jemanden, der das als Schriftführer schriftlich aufschreibt.

P 7: Schriftlich?

P 3: Das kannst Du machen.

P 1: Schriftlich aufschreibst!

P 3: Du bist ja gut. Du bist ja neutral ...

P 4: Ich bin nicht neutral. Ich bin Kassierer.

P 3: Hahaha.

P 7: Wirst Du jetzt offiziell aus dem Vorstand entlassen, oder wie?

P 1: Ja, aber dann müssen wir eine Kassenprüfung haben.

P 7: Kassenprüfung?

P 5: Brauchen wir nicht, das ist schon alles richtig.

P 6: Schreibst Du?

P 4: Sarah schreibt, oder? Mir ist es egal.

P 5: Ich schreib schon.

P 1: Ja, ich hab nichts zu pinnen.

P 5: Ist das Deiner? Ist das ein Bleistift?

P 8: Ja.

P 1: Hier, guck mal hier. Hier hast Du das Papier.

P 4: Wir müssen dann die Anwesenden ...

P 1: Erst mal aufschreiben, wer alles da ist.

P 4: Und dann müssen wir noch ein paar dazu dichten, glaube ich.

P 3: Ja, wir dichten die andern zwei auch dazu.

P 7: Wieso das denn?

P 4: Die Sonja muß auch dazu gedichtet werden, denn die ist noch offiziell ...

P 3: Ach so, die Sonja zum Beispiel muß dazu gedichtet werden, weil die noch im Vorstand aufgeführt wird.

P 4: Die ist noch im Vorstand aufgeführt, die muß bei jeder Wahl dabei sein.

P 3: Das ist ja das für den Notar.

P 4: Für den Notar.

- P 3: ... und fürs Gericht und so.
- P 7: Ja, ich weiß das wohl, aber das ist überhaupt kein Problem, da muß man die einfach aufführen. Egal.
- P 4: Die enthalten sich dann. Wir müssen noch offiziell beschließen, daß Du und July Bankvollmacht bekommt und daß Martin und Jan die entzogen bekommen.
- P 3: Zum Beispiel, ja.  
P 1: Gute Idee.
- P 3: Paßt mal auf, nicht nur er, sondern auch der künftige Kassenwart.
- P 4: Ja, auch, es gibt drei.
- P 3: Ja, drei, der Vorstand halt. Und die Sache ist die, ob jemand Lust hat, den Vorsitz zu übernehmen.
- P 1: Wer möchte denn gerne Kassenwart werden?
- P 3: Nein. Die Sache ist ja so, ich muß ja nicht weiter den Vorsitz machen ...  
P 1: Ach so, ja.
- P 3: ... dann kann jemand das übernehmen, der Bock dazu hat. Ich will das nicht ins Zentrum stellen, aber ich ...
- P 1: Möchte jemand von den hier Anwesenden jemanden vorschlagen, wo er der Meinung ist, daß die Person den Platz des Vorsitzenden oder der Vorsitzenden ...
- P 7: Den Satz nochmal, ja?
- P 1: ... besser ausfüllt als July?
- P 3: Besser oder schlechter ist ja egal, Hauptsache ausführen.
- P 4: Anders.  
P 1: ... der melde sich jetzt oder schweige für immer.
- P 1: Du, hast Du einen Vorschlag? Wen denn, Dich?
- P 2: Ich nicht.
- P 1: Ne, Du selbst darfst dich nicht melden. Es muß jemand der Meinung sein, daß Du gut bist. Selber darf man sich nicht melden.
- P 4: Und wenn man Beziehungen hat?
- P 1: Ne, auch dann nicht.

- P 7: Wenn man gewählt wird, kann man sich auch selbst melden. Jetzt kommt gleich das Gerücht, daß man sich selbst bestimmen kann.
- P 1: Das ist das System bei Betriebsratswahlen, daß derjenige neben einem sagt: Ich schlag Dich vor! Bist Du bescheuert? Ne, man selber darf sich nicht ... denn dann würden sich ja in manchen Vereinen Leute selber wählen.
- P 7: Jetzt haben wir ja eine Menge Vorschläge. Dann können wir abstimmen.
- P 9: Ja.
- P 7: O.k.
- P 1: Nehmen wir also July. Danke.
- P 3: Danke, bitte.
- P 5: Mit wieviel Stimmen?
- P 1: July, nimmst Du die Wahl an?
- P 9: Einstimmig!
- P 1: Klares "Ja", bitte.
- P 7: Hast Du auch dafür gestimmt?
- P 2: Ja.
- P 1: Gut. Einstimmig July gewählt.
- P 3: Dann schreiben wir ... ich schlage den Georg Linzen als Stellvertreter vor. Er ist alleinstehend ... hahaha.
- P 1: Nein, dann heißt das Wiederwahl, ach ne, ich bin ja noch gar nicht gewählt, Entschuldigung.
- P 7: Alle dafür ... Du bist auch dafür ... einstimmig, wunderbar. Nimmst Du auch an?
- P 1: Eine Enthaltung, vorher auch, eine Enthaltung.
- P 3: Ja, ja. Obwohl, wenn da einstimmig steht, dann geht das. Ich hab eine Vorlage.
- P 4: Aber ich hab mich enthalten.
- P 7: Ja, gut.

- P 3: Und ich schlage jetzt vor für das Amt des Kassenswartes ... Anja schlag ich vor.
- P 4: Ich habe gesagt, ich mache das nur noch kommissarisch so lange, bis ich weg bin.
- P 6: Was muß denn da alles gemacht werden?
- P 4: Oh, viel.
- P 1: Viel, viel.
- P 4: Wieviel Zeit hast Du denn? Was alles gemacht werden muß?
- P 3: Alles.
- P 4: Geld zählen, Rechnungen bezahlen, Rechnungen schreiben, Mahnungen schreiben, Buchungen buchen, Anmeldungen. Das ist ein Aufwand von ein- bis eineinhalb Stunden pro Woche. Ja, ungefähr eine Stunde pro Woche, auf den Monat verteilt ungefähr zwischen vier und sechs Stunden. Kassenbelege einbuchen, das Buchungsprogramm, was wir haben, wie gesagt, wenn wir für die Werbung die Rechnungen schreiben, ausschicken, wenn die nicht bezahlt werden anmahnen, Filmabrechnungen machen, die Rechnungen bezahlen, also Überweisungen, sonstige Rechnungen bezahlen ...
- P 6: Also, wenn der Harald das auch machen würde, würde ich es nicht machen.
- P 8: Also, ich reiße mich nicht drum.
- P 3: Dann helft Euch doch gegenseitig.
- P 4: Nein, das kann man nicht teilen. Das muß echt in einer Hand bleiben.
- P 1: Ja, das muß in einer Hand bleiben, ja, ja. Aber das ist natürlich das Problem, wenn Du so fragst, kannst Du Dich gleich auch freiwillig melden. Wenn der Harald das machen würde ... Du kannst ja den Harald vorschlagen. Dann wär das natürlich etwas anderes. Dann müßten wir entscheiden, wer von den beiden der Bessere ist.
- P 9: Ich denke, Du bist ja auch bei der Heft-Publikation mit dabei.
- P 6: Ja, das ist ja mit dem Stefan zusammen und das ist auch nicht so viel Arbeit, weil der Stefan ja schon immer fertig ist.
- P 1: Ja, dann machen wir doch alle mit ... hahaha.
- P 8: Also, ich will es jetzt nicht machen.
- P 3: Was hast Du gesagt?



- P 8: Ich will es jetzt nicht machen. Ich wär schon bereit, ihr zu helfen, aber ich hab, wie gesagt, gar keine Ahnung, wie das gemacht werden soll und ich muß mir dann nicht noch mehr Arbeit aufhalsen.
- P 7: Hahaha.
- P 4: Hast Du denn Grundkenntnisse von Buchführung und so? Weil, wie gesagt, es ist wirklich nicht so viel, aber Du mußt das ab und zu wissen, was man wohin bucht in diesem System und ...
- P 6: Ich denke nicht, daß ich das nicht könnte.
- P 4: Ne, das ist wie gesagt, ein Buchführungssystem. Es ist natürlich die Frage, es wird wahrscheinlich etwas komplexer, wenn demnächst die Euroumstellung sein sollte. Dann weiß ich nicht genau, was da noch alles gemacht werden muß. Aber ich meine, das System wäre auch Euro-fähig, ansonsten müßte man sich da dann mal jemanden zu Rate ziehen von dem Service. Aber ich meine, das müßte gehen.
- P 6: Du müßtest mir das dann mal zeigen.
- P 4: Ja, ja, klar, wie gesagt, ich mache das so lange weiter, wie ich noch da bin und in der Zeit würde ich Dich dann entsprechend schulen und einarbeiten, in das System. Also daran soll es nicht scheitern. Wie gesagt, es ist schwer zu messen, mal ist es etwas mehr Aufwand, wenn wir zum Beispiel das Programmheft rausbringen und ansonsten kannst Du es halbwegs regelmäßig machen, die Filme buchen und bezahlen und die Buchungssätze da eintragen. Ich schätzte mal, das ist etwa eine Stunde in der Woche. Es ist nicht so viel Arbeit.
- P 1: Also, sagen wir mal so, wenn man es einmal bei allem durchgekaut hat, dann wird es zur Routine. Das ist so eigentlich das Schöne daran.
- P 3: Nur, man muß auch noch eine Steuererklärung machen ...
- P 4: Steuererklärung, GEMA-Anmeldung ...
- P 3: GEMA-Anmeldung ... und man muß der Stadt immer so ein Rechenschaftsbericht ... aber der ist einfach, wenn man die Steuererklärung hat.
- P 4: Ne, ja, wenn Du die ganzen Buchungssätze fertig hast, dann kannst Du Dir das vom System auswerten lassen, das ist nicht so tragisch.
- P 3: Ach, so.
- P 1: Ja, ich denke auch, das ist machbar.
- P 6: Danke.

- P 1: Du mußt Dir ja jetzt auch nicht einen eigenen Porsche finanzieren.
- P 6: Da kann ich richtig was abzwacken.
- P 1: Hahaha.
- P 4: So viel ist nicht drauf.
- P 1: Nicht mehr?
- P 4: Für einen Porsche? Nein, ist es nicht.
- P 1: Ist es zweistellig, die Tausender Zahl?
- P 4: Nein, nicht mehr, aber wir haben ja auch das Geld von der Stadt noch nicht bisher gekriegt. Und auch dann ist es auch nur knapp zweistellig. Du darfst nicht vergessen, wir haben knapp 1200 Mark für das Team und 2000 Mark für Projekte ausgegeben.
- P 1: Ja, gut. Dann ist das natürlich weg.
- P 3: Wir haben einiges ausgegeben.
- P 1: Stimmt. Den ganzen Fusel müssen wir noch verkaufen, dann sind wir wieder drin im Geschäft.
- P 3: Ach so, Fusel, ja.
- P 1: Unser Alkohollager.
- P 3: Ja. Was wir auch gar nicht besprochen haben beim Programmheft war, ob wir eine Fete feiern ...
- P 1: Vielleicht bei dem brasilianischen.
- P 3: ... bei dem brasilianischen im November.
- P 1: Ach so.
- P 8: In der Studentenwoche, da ...
- P 1: Studentenwoche?
- P 8: Die machen so eine Studentenwoche ...
- P 3: Nein, in dem Falle nicht. Da müssen wir das eigene verkaufen. In dem Fall. Aber in dem anderen Fall können wir was machen. Wir haben verschiedene ...

P 4: Ja, wenn so eine Kooperation ...

P 1: Wenn es soweit ist.

P 4: ... wenn wir alles fertig verkloppt haben ...

P 3: Die Sache ist, daß wir unser Lager so voll haben. Getränke, verstehst Du?  
Und die haben natürlich ...

P 4: Hast Du nicht die ganzen Flaschen gesehen, die unter dem Regal stehen?

P 3: Das ist alles voll mit Sprit! Und das wollen wir verkaufen.

P 1: Müssen wir verkaufen.

P 7: Tequila und so.

P 1: Alles Hardware, da kannst Du Dich ganz lange glücklich machen von.

P 6: Oder wir machen davon eine Party.

P 3: Ja, aber davon kriegen wir ja kein Geld.

P 6: Ne.

P 7: Wir machen das ja um Geld zu verdienen, hahaha.

P 6: Können wir ja auch schwarz verkaufen.

P 2: Mach unseren Laden nicht schlecht.

P 3: Moment, jetzt noch mal der Kassenwart.

P 1: Das ist doch schon die richtige Einstellung, einen guten Kassenwart zu machen.  
Schwarz verkaufen.

P 2: Ich bin dafür.

P 1: Anja, traust Du Dir den Job zu?

P 6: Warum nicht.

P 1: Gut, klares Wort. Sind wir auch der Meinung, daß sie den Job gut machen würde?

P 2: Ja sicher.

P 3: Sind wir alle der Meinung, hahaha. Ja, ja, ja.

P 1: Würdest Du denn dann, wenn wir jetzt der Meinung sind, daß Du das gut machen würdest, auch bereit sein, den Job zu machen?

P 6: Ja.

P 3: Die Frage ist, machst Du das oder machst Du nicht?

P 1: Ja. Einstimmig?

P 6: Ich hab gesagt, wenn es sonst keiner macht, dann mache ichs.

P 1: Und dann ...

P 3: In der Kurbelkiste gibt es immer sonst keinen, hahaha.

P 1: Das ist ja die Raffinesse an diesem Trick.

P 4: Wann gab es denn das letzte Mal eine Kampfabstimmung?

P 1: Gab es noch nie ... Oder vielleicht, bei der Gründung, wo alle ganz euphorisch waren. Da haben die wahrscheinlich alle gesagt: Ich will der erste Präsident des Filmtheaters sein, ich will der erste Diktator sein.

P 3: Hahaha, und ich will die Lorbeeren, hahaha.

P 1: Obwohl, ich weiß überhaupt nicht, wer das war, der Erste.

P 3: Das war ... das ist alles jetzt Historie. Dann hab ich den Vorschlag, daß ...

P 1: Moment, jetzt müssen wir doch erst mal wählen.

P 3: Nein, das hatten wir jetzt schon.

P 1: Nein, das haben wir noch nicht. Wir haben nicht richtig gewählt. Einmal richtig wählen, komm, einmal gucken. Einstimmig gewählt, jetzt.

P 1: Einmal will ich das wirklich klar haben.

P 7: Nimmst Du auch die Wahl an?

P 3: War das vorher unklar?

P 1: Sag mal "Ja".

P 6: Ja.

P 3: Und dann sind zwei Jobs, die auch ein bißchen verweist werden, einer ist die Pflege an der Uni ...

P 1: Ja, die Unipflege, wo ist die?

- P 3: ... die Flyer und der Schaukasten und so. Zu dem Zweck haben wir ...
- P 1: Wird der schlampig geführt, da oben?
- P 3: Nein, aber die gehen weg.
- P 1: Ach so, ja. Die Schlampen gehen.
- P 3: Das heißt, wir kommen dann in die glückliche Lage, dann nur einen Studenten zu haben.
- P 8: Ja, aber wir haben noch eine Angestellte.
- P 3: Ja, gut ... wir haben nur ...
- P 8: Wir haben nur kein ...
- P 4: ... keine studentische Frische.
- P 1: Wir wollen die Frischen mal nicht überfordern mit dem Schaukasten.
- P 3: Du bleibst der einzige Student da oben, und eine Mitarbeiterin der Uni, das heißt, ob Ihr diese Pflege übernehmen könnt ...
- P 1: Gemeinsam. In Absprache miteinander.
- P 3: Wollen wir nicht andere Leute einspannen? Da müssen wir an der Uni gucken, weil die Flyer verteilen und abholen immer wieder ein gewisses Problem ist.
- P 5: Aber es ist doch kein Problem, die Flyer aus dem Copy-Shop abzuholen.
- P 3: Nein, das Produzieren, das Produzieren können wir im Hintergrund organisieren, das ist nicht das Problem. Aber daß jemand da ist, dienstagsmittags, der ...
- P 5: Es sind total wenig Studenten.
- P 3: Ja, einer!
- P 5: Du bist der Einzige.
- P 3: Ja.
- P 1: Auch die Kurbelkiste entwickelt sich menschlich weiter.
- P 1: Studenten sind nicht mehr das Maß aller Dinge.
- P 3: Das heißt, das ist ein Problem, ich weiß nicht, ob Ihr zu zweit ... weil Ihr seid diejenigen, die zur Uni gehen ... gut, Schaukastenpflege ist kein Akt ...
- P 8: Ist ja kein Akt.

P 3: ... weil das nimmst Du mit, das kannst Du egal wann machen ...

P 1: Einmal die Woche, Mittwoch hoch.

P 4: Du mußt dann aber auch relativ zügig, wenn der eine Film ausgelaufen ist, das Plakat für den nächsten Film aushängen. Das ist auch nicht so ... das bringt nicht unbedingt was, wenn Du an dem Dienstag ...

P 3: Nein, aber Du kannst, Du kannst es morgens um 10 oder abends um 6 dann machen.

P 4: Ja, gut, aber ich weiß ja nicht ...

P 8: Du mußt ja nicht um 2 dienstags da sein, das ist es.

P 4: Natürlich nicht.

P 3: Das ist ja nicht ...

P 1: Mittwochs um 2 mußt Du das machen.

P 4: Aber es ist ja immer praktischer, wenn man einen anderen Grund hat an die Uni zu fahren, als nur ein Plakat aufzuhängen.

P 8: Egal, ich bin ja da.

P 4: Ja, ich weiß nicht, gehst Du jeden Tag zur Uni?

P 8: Fast jeden Tag.

P 1: Ja, das ist die neue Generation, nicht wie wir.

P 3: Jeff, notfalls zum Beispiel, notfalls könnte ich jeden zweiten Mittwoch hinfahren, Schaukasten und zurück. Zum Beispiel, das ist nicht das Problem, nur der Dienstag mit diesem Flyer verteilen und so, das ist schon schwieriger.

P 9: Also ich würde sagen, wollen wir zwei das erst mal übernehmen? Vielleicht kommen ja noch welche hinzu ...

P 3: Und vielleicht fragt Ihr noch jemand anderen oder das Panoptikum kann uns mal aushelfen oder so, da könnte man gucken.

P 1: Schreiben, schreiben!

P 8: Zitate.

P 1: Zitat: Bettina sagte ...

P 3: Bettina und Harald werden sich um das studentische ... und dann ist das Thema Pressearbeit, Veröffentlichungsarbeit, wo ich dazu gesagt habe, ich schlage die Bettina dafür vor, hahaha ...  
P 1: Jetzt übertreib mal nicht gleich.

P 3: Wieso?

P 1: Was haben wir heute?

P 3: Da haben wir doch ... ja warum nicht. Das ist doch nicht so schwer.

P 1: Ich meine, eine kompetentere Person können wir nicht kriegen dafür, das stimmt.

P 3: Das ist doch nicht schwer, dann werden wir ... dann muß ich diese Ankündigungen machen, schreiben kann sie, das hat sie schon gelernt, wir haben sie studieren lassen dafür, weißt Du ... hahaha.

P 1: Wir?

P 1: Unser Geld?

P 3: Das kann sie jetzt ...

P 1: Und wir haben ein Fax.

P 3: Ja, wir haben ein Fax.

P 1: Ja, dann aber ran, ne, ja das mußst Du abgeben dann.

P 3: Was heißt abgeben, sie wird aufhören, dann muß es jemand übernehmen ...

P 1: Ach so, stimmt.

P 3: ... sie muß nicht abgeben ...

P 1: Doch, das auch.

P 3: Sie wird abgeben.

P 1: Ach so. Heimlich.

P 3: Aber auf jeden Fall bis daß eine Nachfolge da ist, könnte die Bettina das machen, wenn sie nichts dagegen hat. Das heißt, wir haben sie studieren lassen, hahaha, damit sie in deutsch ...

P 9: Ja. Also ich meine, wie gesagt, ich hatte vorhin gesagt, ich kenne nicht so viele Leute, aber ich kann es ja einfach mal machen. Die ersten Male kannst Du ja noch mal einen Blick drauf werfen und ... ja ...

- P 3: Ja, da setzen wir uns zusammenhin und machen eine Liste.
- P 9: Also ich denke, das wird nicht das Problem sein.
- P 3: Dann ist die Frage Homepage und Mail-Verteiler. Zwei Fragen, den Mail-Verteiler, finde ich, ich weiß nicht ob ihr einverstanden seid, sinnvoll, wenn er in den Hände des Pressemenschen liegt. Für den Mail-Verteiler sind es ja nur zwei Sätze.
- P 9: Mhm.
- P 3: Damit das klar ist. Es geht hier nicht um viel Text oder so, nur die Frage ist, ob man nicht, ich will ja nicht dem Carsten zu nahe treten, der ihn bisher gepflegt hat, aber ich finde, man braucht eine weibliche Hand dafür.
- P 9: Wie sieht das den aus mit dem Mail-Verteiler? Geht das von Dir aus denn immer, daß Du da ... äh ...
- P 7: Ne, über Homepage.
- P 3: Zwei Fragen: Erstens, ob Du den Mail-Verteiler aus dem Media-Dialog-Server rausnehmen könntest und dann zu dem Server gehen könntest ...
- P 7: Wieso? Das weiß ich nicht, was der andere Server kann.
- P 3: ... wo wir die Homepage haben, weil ich fände es nicht schlecht, wenn alles in einer Hand ist.
- P 7: Das hatten wir vor einem halben Jahr schon, das Thema.
- P 3: Genau.
- P 2: Also, wir müssen dann mehreres umändern, da ...
- P 3: Oder zusätzlich nehmen. Das können wir machen. Das wär die ...
- P 7: Das mit dem Server, das hatten wir ja vor einem halben Jahr schon, und der Carsten hat sich dann bei mir nie gemeldet.
- P 3: Vergiß den Carsten. Der Stefan hat jetzt alle Daten vom Carsten.
- P 7: Ich weiß nicht, ob die stimmen.
- P 5: Ich komm hier nicht mehr mit.
- P 3: Der ist froh, wenn er nicht das machen muß. Er würde es machen. Und der Stefan hat jetzt das mit der Homepage geübt ...
- P 6: Die ist das da ... diese Filminfo da, unter der Kurbelkistenadresse.
- P 2: Ja.



P 6: Das hast Du gemacht?

P 3: Ja, nur ...

P 2: Einmal muß die Seite aufgeführt werden. Da mußte die Indexseite geändert werden durch ... äh ... halt immer den Film, der als nächstes läuft, das heißt, wenn Du mittwochs umstellst ...

P 3: Moment, erstmal muß die Homepage gemacht werden, und was Du gesagt hast, so wie der Carsten die gemacht hat, ist es nicht einfach für Dich, da einzusteigen und das so zu übernehmen.

P 2: Ne, das ist es nicht.

P 3: Weil das nicht überschaubar ist.

P 2: Ja.

P 3: Hab ich das richtig verstanden?

P 2: Richtig.

P 3: Das heißt, Du mußt jetzt erst einmal die Homepage erstellen.

P 2: Ja.

P 3: So. Mit den neuen Texten, auf eine ähnliche Art ...

P 2: Richtig.

P 3: So, aber neu. Gut. Das ist eine technische Problematik. Wenn Du das machst, braucht uns der Rest gar nicht zu stören.

P 6: Warum ist das unübersichtlich?

P 2: Weil der das zum Teil so gemacht hat und zum Teil so. Das sind sehr viele gestückelte Sachen da. Da ist keine richtige Struktur drin, wie normalerweise eine Seite aufgebaut ist. Da ist der sechste Teil, der die Startseite dann darstellt, und dann kommen ein paar untergeordnete Seiten und die Bilddatei in einem Ordner und diese ganzen Sachen ...

P 6: Ja.

P 2: ... dann die Navigationsgeschichten in einem Ordner. Das ist alles ziemlich chaotisch. Das ist sehr schwierig, das ist nicht mehr zusammen zu bauen.

P 3: Gut, aber das ist ja ... da mußt Du ordentlich eine Homepage starten, hahaha ...

P 2: Ja, wie denn sonst.

P 3: ... und dann muß die jede Woche aktualisiert werden, damit nichts fehlt. Ist das ein großer Akt?

P 2: Der Bildrahmen muß geändert werden.

P 3: Gut. Schön wär, wenn wir zu der Homepage, wie gesagt, die Mail-Adressen hätten, so wie das ist, und am besten unseren Mail-Verteiler auch über den gleichen Server haben. Dann haben wir alles in einem, ne. Weil wir haben zum Beispiel den Media-Dialog-Server, nur weil Carsten da arbeitet. Aus keinem anderen Grund.

P 7: Wir haben den ja auch erst letztes Jahr erst da eingeführt gehabt.

P 3: Genau.

P 7: Deswegen liegt das daran.

P 3: Ne, das war für Dich am einfachsten und das ist ja auch in Ordnung. Nur langfristig ist es sinnvoll, wenn alles in einer Hand ist. Der Mail-Verteiler ist dafür gedacht, daß wir jede Woche eine kurze Anmerkung haben, morgen oder heute ... da müssen wir uns einigen, das ja sowieso ... oder wenn irgendwas nicht im Programmheft ist, oder wenn sich irgendwas verändern wird, oder wenn sonst irgendwas besonderes ist. Das ist die Frage, ob wir nicht auch eine Form ... ob wir das nicht in Form bringen können. Ob wir das nicht standardisieren sollten. Auf die gleiche Art und gleich geschrieben.

P 1: Ja, natürlich, das ist erstens einfacher, zweitens ist es ...

P 3: Die Leute wissen das ...

P 1: Ja.

P 3: ... nicht jedesmal anders zu schreiben. Deswegen sage ich, es wäre genial, wenn wir einfach ein Schema haben, wonach das ganz klar immer ...

P 1: Das heißt, theoretisch müssten wir zum Beispiel für die Mail-Dinger da, die müssten normalerweise anfang des Semesters schon fertig gemacht werden können, weil es sind ja im Prinzip nur Verweise, ne?

P 3: Ja gut, aber das ist ja kein Problem. Da setzt man sich, wenn man weiß wie man das macht, dann setzt man sich Montag hin, macht einen Satz und das geht weg. Das ist doch kein Problem. Das ist ...

P 1: Obwohl, Ihr habt doch immer diese Internet-Verweise da drin, mit diesen ...

- P 3: Das machen wir ... ja, gut, das kannst Du machen. Das müssen wir ... man muß ein Schema machen.
- P 1: Ja, die Frage ist, kannst Du oder machst Du. Weil ... oder willst Du nur ...
- P 3: Das ist nicht mein Thema. Ich will, daß wir das jetzt so besprechen. Derjenige, der das übernimmt, daß wir das besprechen, daß wir ein Schema machen, daß dieses Schema vorgelegt wird und daß wir sagen, ja, so ist es gut und so ist es nicht gut. Oder wir ergänzen es darin und streichen das hier raus.
- P 1: Mhm, ja.
- P 3: Und dann haben wir das.
- P 1: Ja, auf deutsch gesagt: Kleingruppe.
- P 3: Ja, Kleingruppe nicht, das kann die Bettina ganz alleine machen. Das ist doch eine ...
- P 9: Ich muß es mir ansehen. Ich kann da noch nichts zu sagen.
- P 3: O.k. Ja. Aber ich denke schon, daß es ... Sarah hat das auch schon gemacht bisher, da kannst Du auch gucken und wir können Dir die Mails schicken ...
- P 6: Ja, das ist ja kein Problem, das müssen wir nur schreiben und rüberschicken.
- P 3: Daß es nicht jedesmal eine andere Form ist, ganz anders geschrieben ist. Ich denke, daß es einen Erkennungscharakter hat. Man weiß, aha, da kommts.
- P 6: Was ist mit der Internetseite? Macht die irgendjemand, oder können wir den Rainer Berg mal fragen? Oder wie ist das? Wird die neu gemacht?
- P 1: Ja, erstmal, zumindest neu.
- P 3: Wollt Ihr noch mehr Chaos haben, bei uns im Geschäft, mit dem Rainer Berg? Spinnst Du eigentlich?
- P 6: Der Stefan hatte das nur angesprochen.
- P 1: Das ist gut, gut.
- P 7: Stefan, würdest Du die machen, die Seite?
- P 1: Mit den Bildern? Dann dauert das ewig, bis die Seite aufgebaut ist. Das ist das blöde.
- P 4: Das kannst Du nicht ändern.

- P 1: Dann kommt das durch die Bilder?
- P 8: Ne, das kommt durch die Übersetzung.
- P 1: Das andere ist, daß wir mit den Filmen ... ob man die nicht mehr unterverwaltet mit Links zu anderen Internetseiten machen ...
- P 3: Ich denke, daß muß man nicht unbedingt jemandem Entferntem geben. Dann hat man hinterher vielleicht Schwierigkeiten. Das ist gut ... der Carsten ist ja beim Programmieren auch da ... und dann könnt Ihr ...
- P 7: Ich würde das dann auch verteilt über das Jahr machen, wenn ich das irgendwie vorher zeitlich nicht hinkriege.
- P 3: Ja, aber es ist vielleicht einfacher eine neue zu ...
- P 7: Ja, ich wollte gerade sagen, so groß ist die Seite nicht. Ich habe da überhaupt kein Problem mit.
- P 3: Dann kann man sich von anfang an schon vorstellen ...
- P 7: Mir ist das Wurst, ich mein, ja das kann man dann ganz einfach machen. Das ist nicht ... das würde ich ja dann so lesen.
- P 2: Ja, mach das.
- P 7: Ja, mir ist das völlig Wurst, ich kann die gerne machen, wir können das auch zusammen machen ...
- P 2: Können wir auch machen.
- P 7: ... das kommt auch darauf an, was die Sarah da kann mit der Mail, wobei, das läßt sich auch auf uns umleiten, das ist alles möglich. Nur so als Hinweis.
- P 2: Gut.
- P 3: Gut. Was hatten wir sonst noch für Sachen?
- P 1: Ja, ich weiß nicht, guck mich nicht an!
- P 8: Also, Stefan, noch was für Dich: Ich wollte mir mal so ein paar Video-Trailer anschaffen und wollte dann ein paar von denen vorzeigen, vor den Filmen.
- P 1: Greenpeace, politische Werbung! Da müssen wir aber noch mal drüber reden, hahaha.
- P 3: Hahaha.
- P 1: Na, gut, na gut.

P 3: Ja, die sollen aber auch einigermaßen nett sein.

P 8: Also, da gibt es einen, den ich kenne ...

P 3: Also, Du hast gesagt, einer ist Scheiße, hast Du gesagt.

P 8: Ne. Ja, einer ist Scheiße insofern, daß man jetzt erst mal sieht, wie der Regenwald abgeholzt wird und dann sieht man halt, wie die Fläche danach aussieht. Dann sieht man die Menschen, die darauf leben und dann kommt dann so ein Schnitt und dann sieht man eine Rolle Klopapier und dann bedient sich dann einer ganz heftig an der Rolle Klopapier und dann wird abgespült und dann kommt so ein Spruch: Geht Ihnen der Regenwald auch so am Arsch vorbei? Das ist eigentlich ganz witzig gemacht.

P 3: Ja, das ist nicht schlecht.

P 1: Ja, die Aussage ist auf jedenfall glasklar.

P 3: Nein, es ist o.k.

P 8: Und dann gibt es noch einen anderen, der ist eigentlich nur voll Action gepackt, also, wie Demonstranten verprügelt werden, wie gegen die Kamera getreten wird usw., das ist für mich ein bißchen ... das ist nicht unbedingt die Greenpeace-Arbeit.

P 3: Mhm. Das ist schwieriger, so, von der Wirkung her.

P 8: Wir haben ja auch sonst keine großen Actionfilme.

P 7: Finde ich eigentlich auch, ja.

P 8: Aber es gibt noch mehrere. Ich kann die mal bestellen, denke ich, und wir können sie uns mal angucken.

P 1: Ja. Spricht ja auch nichts gegen.

P 3: Wieviel Uhr haben wir?

P 9: Viertel vor sechs.

P 3: Ach so, die ist anders rum.

P 1: Also ich meine, wir haben hinten ja auch noch irgendwo AI-Dias.

P 3: Ja, da spricht ja auch nichts gegen, daß wir so was machen.

P 2: Ach, à propos Dia, wir müssen noch für Dienstag welche machen.

P 3: Ja. Wann machst Du die?

- P 2: Das muß ich heute abend machen.
- P 4: Steht da oben eigentlich ein Projektor oder müssen wir noch einen mitbringen?
- P 3: Wir müssen den mitnehmen.
- P 4: Ja, unserer ist kaputt, ne?
- P 1: Da steht noch ein zweiter. Da stehen doch zwei.
- P 3: Wo ist der zweite?
- P 4: Ach so, ja, der zweite ist ja noch o.k.
- P 3: Genau, wir müssen absprechen, wie wir das jetzt am Dienstag noch machen, bevor wir ...
- P 2: Was heißt denn jetzt noch machen? Ist das ein Kleinbild-Diaprojektor? Oder ist das für Mittelformat?
- P 4: Ne, ich glaube, das ist für Großformat, weil das ...
- P 3: Kannst Du nicht von Rainer Berg einen nehmen? Der hat mit Sicherheit 20000 ...
- P 2: Ja, ich hab auch noch einen ...
- P 3: ... Diaprojektoren, der kann uns doch einen besorgen. Oder die Anja, daß die Anja dem Rainer sagt, der bringt dem Mediadialog einen Diaprojektor, den wir dann mitnehmen.
- P 6: Was steht denn bei uns im Wintergarten?
- P 7: Da steht kein Projektor, soweit ich das weiß.
- P 6: Was für einen habt Ihr?
- P 2: Aber ich meine, der wär wieder in Ordnung der Projektor.
- P 4: Hat den jemand repariert?
- P 2: Ich meine, ja. Der ist wieder beim letzten Mal gelaufen.
- P 7: Beim letzten Mal nicht ...
- P 3: Gut. Verlassen wir uns nicht darauf, nehmen wir mal an, ne.
- P 7: ... der Große wirkt da nämlich ziemlich breit.
- P 2: Ja.

- P 1: Was ist denn mit dem grauen?
- P 4: Ja, der graue ist kaputt.
- P 1: Ist kaputt?
- P 4: Ja.
- P 1: Den hab ich mal irgendwann ausgewechselt.
- P 6: Zeigt denn das Panoptikum keine Dias?
- P 1: Das ist die Frage.
- P 3: Ich weiß nicht, ob wir den Diaprojektor mitnehmen müssen, keine Ahnung. Zeigt das Panoptikum Dias?
- P 7: Ich glaube schon, daß die einen Diaprojektor haben, aber ich glaube nicht, daß der Rainer den längerfristig weggibt.
- P 9: Im Notfall ... im Notfall an der Uni im AVMZ.
- P 3: Ach ne.
- P 7: Ne! Ne, wir brauchen ja einen für dauerhaft.
- P 4: Ist das geklärt, wer den holt am Dienstag?
- P 3: Genau. Georg, wollen wir Dich vielleicht mal engagieren, daß Du bis Dahlbruch fährst ...
- P 1: Was? Wo ist Dahlbruch?
- P 3: Nach Dahlbruch, den Film abholen.
- P 1: Oh, Gott, was verlangt Ihr da von mir. Warte mal ...
- P 3: Opfer!
- P 2: Ja, der Jochen weiß Bescheid, Du mußt nur sagen ...
- P 3: Den Jochen Manderbach anrufen und dem das sagen. Wir brauchen „Blade Runner“ einen für 16 und es gibt einen von Jochen Manderbach, der ist ... der hat eine Halterung von Dirk Hartmann und der paßt genau für 16 mm. Den könnten wir haben. Wenn Du ihn besorgen würdest.
- P 1: Dann muß ich Montag oder Dienstag ... ne, Montag, Dienstag ist zu spät, nach Dahlbruch fahren.

P 3: Ja, genau. Gib ihm mal die Handynummer von Manderbach. Gibst Du mal das Handy?

P 1: Genau, schreib mir das mal auf.

P 3: Ich schreib Dir das auf.

P 1: Ach ja, dann fahr ich wieder ein bißchen Auto.

P 3: Genau. Du kannst auch mit dem Fahrrad fahren. Die Strecke ist ja nicht so groß.

P 1: Ach so, mit dem Fahrrad.

P 4: Das ist eine schöne Tour am Montag. wenn das Wetter so ist wie jetzt.

P 6: Wann treffen wir uns dann am Dienstag?

P 2: Um 17 Uhr?

P 4: Das ist zu spät.

P 6: Um 16 Uhr kann ich noch nicht.

P 3: Also ich kann nicht versprechen, daß ich pünktlich zu dem Beginn bin an diesem Dienstag.

P 1: Ich weiß nicht, was Ihr ausgemacht habt.

P 4: Nein, noch nichts.

P 3: Nein, zum Aufbauen, weil ich ja den ... äh ...

P 1: 17 Uhr ist zu früh.

P 3: ... weil ich am nächsten ...

P 1: Wir gehen jetzt mal von draußen aus.

P 4: Ja.

P 1: Dann würde theoretisch 18 Uhr oder 19 Uhr völlig ausreichen.

P 7: Am Dienstagabend soll es ganz gewittrig werden.

P 3: Ehrlich?

P 7: Ja, das ist vorausgesagt.



- P 1: Ja, dann können wir uns um 21 Uhr treffen.
- P 3: Das heißt, dann müssen wir mal gucken.
- P 1: Obwohl, wenn es richtig strömt, sollen wir dann den Stefan mal ärgern?
- P 3: Draußen machen?
- P 1: Ich habe irgendwie heute meine richtigen Feindbilder noch nicht aufgebaut.
- P 4: Hahaha.
- P 1: Ich arbeite noch daran.
- P 6: Hatte ich eigentlich nicht den Eindruck.
- P 3: Heute wars richtig nett mit Dir.
- P 1: Ja? Anja, so sieht das aus.
- P 9: Wie sieht das jetzt aus mit Dienstag? Um wieviel Uhr treffen wir uns jetzt? 19 Uhr?
- P 1: 18 Uhr, 19 Uhr. Das reicht doch. Leinwand ist in einer Stunde oben, Projektor in einer Stunde, mehr müssen wir doch nicht machen, oder?
- P 9: Die Tische und Bänke stehen?
- P 4: Ja, ja.
- P 3: Ja, wenn wir überhaupt draußen machen sollten, ne, je nachdem wie das ...
- P 1: Ja, da müssen wir morgen noch ... aber dann ist 19 Uhr immer noch früh genug. Wer steht theoretisch für den Transport zur Verfügung?
- P 6: Ich.
- P 3: Ich nicht, weil ich ja nicht weiß, ob ... wann ich fertig bin.
- P 1: Ja, aber hatten wir Dich nicht sowieso schon ausgeguckt, weil ...
- P 3: Nein, für das erste Mal hatten wir das gesagt.
- P 2: Das Dumme ist, daß ich am Montag noch etwas arbeiten muß.
- P 3: ... ne, wir hatten für den ersten Termin gesagt, daß wir definitiv sind. Das hatten wir ja auch gemacht.
- P 4: Ja.

P 5: Ja.

P 3: Für den zweiten hatte ich nein gesagt.

P 6: Was muß den überhaupt gemacht werden?

P 1: Boxen, Musikanlage.

P 6: Bleiben die nicht da oben?

P 3: Ne, die Boxen kriegen wir vom Panoptikum. Boxen ... die vom Panoptikum haben die gebracht.

P 1: Die haben die gebracht, aber wir haben die hinten stehen, jetzt.

P 3: Ach so.

P 8: Ja, aber das können die doch machen.

P 3: Die können auch mit dem Auto kommen.

P 1: Haben die ein Auto? Das sind doch Studenten.

P 2: Der eine hat doch so einen Bus irgendwie, hat er gesagt.

P 4: Ja, also ich kann fahren am Dienstag und wir können auch ...

P 3: Wir können auch das Stadtmobil vielleicht verlangen.

P 2: Ja, das geht auch, sicher.

P 1: Stadtmobil, he.

P 3: Am besten. Am besten wegen der Leute auch ...

P 2: Ja, natürlich.

P 3: Wie willst Du es sonst mit der Leiter machen? Die kannst Du nicht transportieren. Da mußt Du zu Fuß gehen.

P 1: Ja, ja, ja, ja.

P 4: Dann rufst Du den Schlieps oder den Horne an.

P 1: Ja, Stadtmobil, o.k., gut einverstanden.

P 3: Das wär mein Vorschlag.

- P 1: Ach komm, laß gut sein. Ich will den Ärger nicht haben, daß mir jemand anders eine eine Beule reinfährt.
- P 3: Ach Gott, das ist doch Vollkasko versichert. Und wenn die Rostlaube eine Beule kriegt, das ist doch auch scheißegal. Ja, aber Du kannst die Leiter nur mit dem Stadtmobil ... äh ... mit den Citymobil transportieren.
- P 1: Was, die Leiter?
- P 3: Ja, sonst ... mit allen anderen Autos kannst Du das nicht. Die ist zu lang. Wollen wir vielleicht, wer haut jetzt in den Ferien wann aus Siegen ab? Und es ist die Frage, ob wir uns in zwei Wochen ... seid Ihr in zwei Wochen noch da? ... vielleicht mal zusammensetzen sollten, nicht zu lang, aber so ein, zwei Stunden, und gucken, was wir für einen Vorschlag für das Museum machen können. Ob wir ein, zwei Sachen ...
- P 8: Wenn wir jetzt keinen Vorschlag haben, dann haben wir auch in zwei Wochen keinen.
- P 3: Doch, wir haben einen ...
- P 1: Wenn Du darüber nachgedacht hast, vielleicht.
- P 3: Doch, wir haben noch einen zum Beispiel ...
- P 1: Hahaha.
- P 3: ... wir haben noch einen, zwei haben wir zum Beispiel. Ich hab zum Beispiel ... es gibt die Media-Ausstellung von Osnabrück, was interessant ist. Das ist auf Video. Und den anderen Vorschlag, den mir Florian gemacht hatte, mit diesem Menschen mit diesem besonderen Instrument ...
- P 1: Das ist doch zu kurzfristig, ne.
- P 3: Für November oder für Januar sehe ich das nicht als zu kurzfristig.
- P 1: Im Notfall machen wir selber eine.
- P 3: ... die Frage ist, ob wir uns mal sagen sollen, ob wir uns irgendwann mal in zwei Wochen ungefähr noch mal zusammensetzen für ein, zwei Stunden und darüber quatschen.
- P 6: Ja.
- P 3: Und jeder macht sich ein paar Gedanken darüber und guckt mal ein bißchen rum.

P 1: Das machen wir am Dienstag abend, da haben wir normalerweise immer frei und Zeit.

P 8: Ja.

P 3: Zum Beispiel. Das muß ja nicht lang sein ...

P 1: In zwei Wochen Dienstag?

P 3: Ja.

P 9: Mhm.

P 1: Datum?

P 3: Das ist der 2. oder 3. Juli.

P 8: Ne, das ist nächste Woche schon.

P 9: Ne, das ist der 10. oder 11. Juli.

P 3: Ach so, 10./11.Juli.

P 8: Ach Quatsch, übernächste ... ach ne, doch! Übernächste ... Sollen wir jetzt erst die übernächste nehmen, also den 4. Juli?

P 3: Also wann denn, das ist doch egal. Hauptsache ...

P 1: Hör mal, 19 Uhr Bühne, ne, Dienstag.

P 4: Ja.

P 9: Das ist der 10. Juli, Dienstag.

P 8: Der 10.?

P 1: Ist das der 10. Juli?

P 9: Ich meine ja.

P 1: Ja, das kann sein.

P 3: Sollen wir zu diesem Termin noch diesen Ring bestellen? Das ist der mit dem Piano.

P 1: Ja, mach das mal.

P 3: Einfach.

P 1: Ja, dann haben wir das auch hinter uns, mach das mal.

- P 3: Ich meine diese Psychologiesitzung, diese Psychoanalyse in dem Film.
- P 8: Ach so.
- P 1: Ja, obwohl ... ja der soll das vorstellen und dann ist es gut.
- P 3: Einfach so, ich denke wir sagen, wir sind dafür, wir sagen dann und dann  
Donnerstag und ...
- P 1: Ja, ja, ja.
- P 3: ... und ...
- P 9: 20 Uhr am Dienstag?
- P 3: 19 Uhr ist besser, ne, das ist nicht so spät.
- P 1: Dann sind wir auch um 8 alle da.
- P 8: Hahaha.
- P 3: Ja, ja, genau. Wir müssen einen Termin machen wegen dem Notar, wir müssen  
alles aufschreiben, gut.
- P 1: Telefonier! Ich bin da, vormittags.
- P 3: Das Protokoll!
- P 1: Protokoll!
- P 3: Sitzungsprotokoll noch da?
- P 1: Sind wir schon fertig?
- P 3: Das heißt, zum Notar müßtet ihr zwei dann, ne.
- P 1: Du nicht?
- P 3: Nein. Muß nicht. Das müssen nicht alle sein. Wenn alles fertig und gestempelt  
ist ...
- P 4: July, ich würde mal sagen, das muß getippt werden.
- P 3: Ja, natürlich. Das muß getippt werden und das Sitzungsprotokoll und so ...
- P 4: Das muß alles so ein bißchen offiziell sein.
- P 3: Ne, ne, das ist klar, mit Stempel „Kurbelkiste“ unten.

P 9: Sarah, und wir setzen uns irgendwann mal dann zusammen und sprechen das dann so ab, was Du bisher gemacht hast und so ...

P 5: Mhm.

P 9: ... wenn Du ein bißchen Zeit hast.

P 5: Mhm.

P 1: Genau. Was haben wir noch auf den Tablett?

P 9: Die Adressenliste ...

P 6: Ich hab Hunger.

P 9: ... die können wir dann mal an die Neuen zuschicken.

P 1: Ja, schick mal rüber. Dann kann ich die ausdrucken und vervollständigen.

P 9: Warte, ich schreib sie Dir auf, mit Namen und Adresse.

P 3: Georg, spricht was dagegen, daß diese Kiste hier bei Dir bleibt? Eine Woche oder so?

P 1: Welche?

P 3: Diese Dinger. Aus einem Grund: Wenn wir genau wissen, welche Filme das sind, und wir verteilt haben, dann kann jeder hier das abholen bei Dir. Weil es in der Bühne umständlicher ist.

P 1: Das ist klar, das ist klar. Ja.

P 3: Spricht was dagegen? Kannst Du die so ...

P 1: Ne. Dann kommt Ihr alle mal bei mir vorbei.

P 3: ... weil, dann würde man das so lassen, das können wir ...

P 1: Aber schön machen! Nicht so hier ...

P 3: Schön machen, Du ...

P 9: Also treffen wir uns bei Dir, Entschuldigung ... treffen wir uns am Dienstag bei Dir, Georg?

P 1: Treffen wir uns Dienstag hier? Wie, wann, jetzt Dienstag?

P 9: Ja, nee, ich weiß nicht, nein, in einer Woche.

- P 1: Ja, kommt Ihr eben hier hin.
- P 3: Treffen wir uns hier oder in der Kneipe?
- P 1: Das ist schon geklärt, wir treffen uns hier.
- P 3: O.k. wir treffen uns hier. O.k. wir müssen jetzt. Was wird mit diesen Karten?
- P 4: Was ist das?
- P 8: Also, ich weiß nicht.
- P 2: Die Gesellschaft für Stadtmarketing hat uns zwei Freikarten geschickt für ...
- P 8: Ich bin leider nicht da.
- P 1: Ich komm erst später, ich muß erst arbeiten, dann komme ich. Bettina, willst Du eine haben?
- P 9: Ich bin in Freiburg.
- P 2: Die sind an den Vorstand geschickt worden.
- P 1: Ja, kommt her, Jungs und Mädels!
- P 4: Was denn, was denn?
- P 1: Hier, zwei Karten für dieses ...
- P 8: Am Freitag für dieses ...
- P 4: Jetzt Freitag?
- P 8: Ja, jetzt Freitag.
- P 4: Ja, ist denn sonst keiner da oder was?
- P 2: Wir sind nicht da, wir sind in Hamburg.
- P 1: Ich bin arbeiten.
- P 6: Ich bin auch arbeiten.
- P 5: Was, was, um was geht's? Ach so, da.
- P 1: Bettina, Du bist in Freiburg?
- P 9: Mhm?

- P 1: Freiburg?
- P 9: Ja, ich kann da nicht.
- P 7: Wann ist denn das, 29. Juni, oder was?
- P 4: Du mußt jetzt erst mal, genau, die sind an den Vorstand adressiert, das sind ja Vorstandskarten, aha!
- P 2: Hier, blablabla, Briefchen oder so.
- P 1: Aber vorsichtig, die kommen dann mit einem ganz großen Hut vorbei und sammeln.
- P 4: Wir haben nichts.
- P 1: Wir sind ehrenamtlich tätig, wir haben nichts.
- P 7: Die waren letztes Jahr schon hier.
- P 4: Wir haben schon gespendet.
- P 2: Da gibt es hier VIP-Plätze, irgendwo, ne. Ihre Teilnahmebestätigung am Empfang erbitten wir unter der Nummer blablabla, mußt Du mal anrufen!
- P 1: Dann sagst Du einfach, wir kommen mit zehn Leuten, aber später, obwohl hin und wieder, alle 20, ne, alle 15 Jahre kommen ...
- P 4: Da kommen die großen Siegerländer Chöre?
- P 2: He, komm mal hier hin, sofort!
- P 1: Buddelt der da?
- P 2: Ne, der ist auf der anderen Seite.
- P 9: Ne, das ist nicht Eure?
- P 1: Böses Monstertier! Nachher lernt Oskar das noch, und dann haben wir die Scheiße am dampfen hier. Die haben Kinder! Was hat sechs Beine und zwei Arme? ... Rottweiler auf dem Kinderspielplatz.
- P 5: Hahaha.
- P 6: Hahaha.
- P 1: So, jetzt könnt Ihr aufräumen, alles schön reinstellen. Ich kontrolliere dann anschließend.



P 2: Und morgen kommen wir dann zum Spülen, oder was?

## 2.4 Methodisches zur Verschriftlichung der Gesprächsaufnahmen

### 2.4.1 Einrückungen

Im folgenden werden kurz die Besonderheiten der verschriftlichten Gesprächsaufnahmen aufgeführt, die innerhalb der drei Untersuchungsfelder von Bedeutung sind.

Eingerückte Passagen sind immer dann vorhanden, wenn simultan gesprochen wird. Der Beitrag der Person, die in den Redebeitrag des zu diesem Zeitpunkt sprechenden Gruppenmitglieds fällt und damit später zu sprechen beginnt, wird im Rahmen der Verschriftlichung durch eine Einrückung gekennzeichnet (vgl. z.B. Anhang, Anlage 2, S. 34).

*P 3: Fangen wir aber lieber mal mit der Fete an, die ist ja ... die drängt, fangen wir damit an, ne ...*

*P 7: Ja, klar, wir haben nichts anderes vor ...*

*P 5: Kann ich mal was davon haben?*

*P 2: Ja, ja.*

Während Person 3 spricht, beginnen die Personen 7, 5 und 2 die Formulierung eigener Beiträge. Die Funktionen, die die simultanen Beiträge einnehmen, sind bei der Verschriftlichung der Gesprächsaufnahmen nicht von Bedeutung und spielen erst im Rahmen der Auswertung eine Rolle.

Die Verschriftlichung erfaßt weitergehend nicht, zu welchem Zeitpunkt die betreffenden Personen beginnen, simultan zu sprechen, da dies für die Auswertung nicht notwendig ist. Innerhalb dieser Untersuchung ist im Rahmen der Auswertung lediglich die Tatsache von Bedeutung, daß simultan gesprochen wird und welche Funktion diesen Beiträgen zukommt.

Beiträge, die zweifach eingerückt sind, kennzeichnen solche, die simultan zu Beiträgen stehen, die bereits durch eine Einrückung charakterisiert sind.

### 2.1.2 Pausen und unvollendete Sätze

Pausen und unvollendete Sätze werden innerhalb der verschriftlichten Gesprächsaufnahmen mit Hilfe von jeweils drei Punkten gekennzeichnet („...“).

Auf die Pausen innerhalb der Gesprächsbeiträge bzw. deren Länge wird nicht weiter eingegangen, da sie auch im Rahmen der Auswertung keine Rolle spielen und es daher nicht notwendig ist, sie detaillierter zu erfassen.

Pausen können in Gesprächsbeiträgen verschiedene Funktionen übernehmen, die jedoch in der vorliegenden Untersuchung nicht näher erläutert werden, da sie nicht in die Auswertung eingehen. Häufig stehen sie innerhalb eines Beitrags in direktem Zusammenhang zu unvollendeten Sätzen, als Phase der Überlegung, des neuen Aufbaus einer Argumentationsstrategie u.v.m. Die Betrachtung ohne den Situationskontext ist auf Grund dessen problematisch.

Auch der Bereich der unvollendeten Sätze kann verschiedene Formen haben und auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen sein. Da auf diesen speziellen Bereich innerhalb der Auswertung nicht weiter eingegangen wird, ist auch in diesem Fall eine detailliertere Aufschlüsselung im Rahmen der verschriftlichten Gesprächsaufnahmen nicht erforderlich.